L a (b) 159 (1/2
Gruebel

Grübels
Sämmtliche Werke.

Bibliothek der Philos.-theol. H... Passau

Erster Band

enthaltend das erste und zweite Bändchen.

STUDIEN-BIBLIOTHEK PASSAU

Nebst

Witschels kurzer Lebensgeschichte Grübels,
Göthes Beurtheilung der Grübelschen Gedichte, und
Wurms Glossar dazu.

Nürnberg,
Druck und Verlag von Friedrich Campe.
1835.

Grübel [, Johann Konrad].

K.

060817208

Staatl. Bibliothek Passau

Vorwort.

Schon im Jahre 1812 haben wir, mein Freund Dr. Osterhausen und ich, das vierte Bändchen der Gedichte unsers verstorbenen Freundes Grübel, welches er selbst nach sorgfältiger Durchsicht zum Drucke bestimmt hatte, herausgegeben. Während dieser Zeit hat die Campesche Buch- und Kunsthandlung zu Nürnberg den Verlag von Grübels Gedichten übernommen, die nun hier, neu aufgelegt, in zierlicher Ausstattung erscheinen. Der letzte Ueberrest von Grübels schriftstellerischem Nachlasse wurde mir zur Durchsicht und Auswahl übergeben, und zugleich der Wunsch geäußert, daß ich, als ein alter vertrauter Freund von Grübel, dem Ganzen eine kurze Lebensgeschichte unsers ehrenwerthen Landsmannes voranstellen möchte. — Wie hätte ich zu dieser patriotischen Aufforderung «Nein» sagen können? besonders da mein

lieber Osterhausen die Sache gleichfalls betrieb und mich durch schriftliche Mittheilung zuverlässiger Notizen zugleich in den Stand setzte, das meiner Seele lebhaft vorschwebende Bild, wenigstens in einem getreuen Schattenrisse, wiederzugeben.

Johann Konrad Grübel wurde 1736 am 3. Juni zu Nürnberg geboren. Seine Eltern waren Johann Paulus Grübel, Harnischmacher und Flaschner, und Magdalena, geb. Rümlein, Jägerstochter von Georgensgmünd bei Roth im bayerischen Rezatkreise. Von dem Schullehrer Buchner wurde er in den nothwendigen Lehrgegenständen nach damaliger Weise gut unterrichtet, aber auch, als er einst einen satyrischen Vers — wahrscheinlich sein erster poetischer Versuch — auf diesen, seinen etwas mißgestalteten Präceptor, niedergeschrieben hatte, verdientermaaßen mit dem Stekken dafür gezüchtigt.

In der Werkstatt seines Vaters erlernte er die Flaschnerprofession (Blecharbeit), wobei er

sich zugleich in dem bei diesem Geschäfte nothwendigen Zeichnen, in der mit der ehemaligen hiesigen Malerakademie verbundenen Zeichenschule, mit Vorliebe zu befähigen suchte. Außerdem beschäftigte er sich in seinen Feierstunden mit Zitherspielen, Flötenblasen und Trommelschlagen. Gellerts und Rabeners Schriften, Weidenkampfs Trostgründe rc., die er eigen besaß und immer mit Vergnügen wieder zur Hand nahm, mögen einen bedeutenden Einfluß auf seine Bildung gehabt haben, so wie sein religiöser Sinn, der sich besonders in spätern traurigen Jahren so standhaft bewährte, gewiß in dem rechtschaffenen Vaterhause die erste und beste Anregung erhalten hat. An Ostern 1753 wurde er mit allen Formalitäten zum Gesellen gemacht und diese erste Ehrenstufe war für ihn, wie fast bei jedem Andern, die bedeutungsvollste in seinem Erdenleben. 1761 wurde er Meister und konnte nun den übrigen einfömigen Gang seines reichsstädtischen Lebens mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit im Voraus übersehen. Ans Heirathen dachte er noch nicht. Erst als

er zwölf Jahre Meister war und bereits Vater und Mutter verloren hatte, im siebenunddreißigsten Jahre seines Lebens (1773) entschloß er sich, die Kirchners- (Meßners) Tochter bei St. Sebald, Anna Maria, geb. Giebel, welche er früher bei einer Thurmreparatur daselbst kennen gelernt hatte, zu seiner Gattin zu wählen. Sie gebar ihm neun Kinder, von denen aber keines mehr am Leben ist. Grübel hatte Sinn für häusliche Glückseligkeit und lebte mit seiner Minna, wie er sie nannte, recht zufrieden *).

Im Jahre 1774 oder 1775 wurde er von dem vormaligen reichsstädtischen Bauamte als Stadtflaschner angestellt, in welcher Eigenschaft er alle Arbeiten an den öffentlichen Gebäuden in der Stadt, die in sein Gewerb einschlugen, zu besorgen hatte. 1784 wurde er von seinen Professionsverwandten zum Geschwornen und 1807 von neuem zum Gassenhauptmann gewählt, zwei Ehrenstellen, welche in Nürnberg

---

*) Was er S. 360 und 361 im 4. Bdchn. sagt, ist nur Scherz.

von jeher eine Anerkennung des Verdienstes voraussetzten. Im späten Abend seines Lebens, 1808 am 7. November, wurde er noch in den Nürnbergischen Blumenorden aufgenommen, und 1809 am 8. März, gerade hundert Jahre nach dem Tode seines Großvaters, Johann Andreas, starb er mit aller Ergebung krank und, im eigentlichsten Sinne des Worts, lebenssatt im dreiundsiebenzigsten Jahre seines Alters. Am 12. März wurde er feierlich zur Erde bestattet und sein Sarg mit dem Dichterkranze, unter rührender Theilnahme, in die Familiengruft hinabgesenkt, wobei folgende Worte gesprochen wurden:

So ruhe denn im stillen heil'gen Kreise,
Du biederherz'ger Bürger, wack'rer Künstler,
Du, Nürnbergs Sprach' und Sitte für die Nachwelt
Bewahrend mit gemüthlich reinem Sinne!
Hier ruh'n auch sie, die Nürnbergs Größe schauten,
Ehrwürd'ge Namen aus der Väter Zeiten:
Pirkheimer, Dürer und Dein Vorbild Sachs.
Dahin sinkt Alles; auch dies Reiß verwelket,
Von Nürnbergs Bürgern dankbar Dir geweiht,
Des Dichters Schmuck und später Lohn.
Dahin sinkt Alles — doch aus Deiner Asche

Ersteigt ein Phönix ewig jung und neu,
Dein Nam', Dein Ruhm im Ausland und im Volke.

Was Grübel als Volksdichter war, ist bekannt. Aber wie ist er das geworden? Darüber wollten wir uns, mein Freund Dr. Osterhausen und ich, etwas genauer unterrichten und deshalb bei einem Jugendfreunde von Grübel, dem alten Schneidermeister Leib, im Garten vor dem neuen Thore, einige Nachfrage halten. Es war am 8. November 1831 Nachmittags, als wir die kleine Entdeckungsreise antraten. Der alte Meister empfing uns freundlich, und als er erfuhr, daß wir des Grübels wegen bei ihm zugesprochen hatten, rief er seiner bräutlichen Gehülfin, mit welcher er demnächst seine goldene Hochzeit feiern wollte, und wurde noch freundlicher.

Wir setzten uns, und wer war froher als der gute Alte, daß sich ein paar solche studirte Männer Raths bei ihm erholen mußten. «Ei freilich,» sagte er, «kann ich Ihnen Auskunft geben. Nicht wahr, Alte, Grübel hat gar oft

davon erzählt?» Als er aber sah, daß ich durch die halb offene Thür in das anstoßende Zimmer blickte, worin ein großes Gemälde hing, Napoleon vorstellend, wie er den Bernhard hinan galoppirt, mußte vorerst dieses noch in Augenschein genommen werden, wobei der alte Meister erzählte, daß er oft von Franzosen, die bei ihm einquartirt waren, ersucht worden sey, hinansteigen zu dürfen, um ihrem Kaiser einen Kuß zu geben.

Sodann wurde von Neuem Platz genommen und der Meister sprach, wie folgt:

«Als die Schlacht bei Roßbach verloren ging und Alles auseinander lief, und die Reichstruppen auch mit liefen — «Du wärst auch nicht stehen geblieben!» bemerkte die Frau — hörte man nächtlicher Weile in allen Gassen ein Spottlied singen, wo es immer hieß:

Schlimm, mei Moutterla, schlimm ꝛc.

Grübel, welcher damals 21 bis 22 Jahre alt seyn mochte, hörte von seinen Kameraden das Ding — es war nicht viel daran — auch oft singen. Da erwachte sein Spiritus, und er

dachte: ein solches Ding traute ich mir auch zu machen. Das that er, und machte ein Lied, das sich gerade so singen ließ, wie der vorbemeldete Gassenhauer, und theilte es seinen Kameraden mit, als ob er es von einem Andern bekommen hätte. Bald war das alte vergessen und Grübel hörte sein Lied von nun an in allen Gassen erschallen. Er hatte seine größte Freude daran, das können Sie sich einbilden, und jetzt war der Volksdichter fertig. Er hatte keine andern Meister; wer hätte ihn das lehren sollen?»

«Da haben Sie Recht, Herr Leib,» sagte ich, «Dichter müssen geboren werden.» «Freilich,» bemerkte die Meisterin, «sonst wären keine da.» «Gewiß,» erwiederte ich, und fragte lachend: «Und wie ging's nun weiter?»

«Wie es weiter ging? Es machte sich alles selber, wie gesagt. Sein erstes gedrucktes Gedicht hieß «der Steg.» Aber es wurde wider sein Wissen und wider seinen Willen gedruckt. Ja, etwas drucken lassen, das war was Großes in seinen Augen. Er wußte kein Wort

davon, daß das Ding in der Leute Händen war, und es war kurios, wie er dahinter kam.»

«Nun wie denn, Herr Leib?»

«Das erräth kein Mensch; es war aber so. Er hatte seiner Profession wegen etwas bei Herrn Senator v. Geuder zu thun, welcher damals Rugsherr war. Auf der Stiege kam ihm dessen Junker entgegen und begrüßte ihn mit den Worten:

Brouder, wou bist du denn g'steckt?

Das war der Anfang vom Lied. Grübel verwunderte sich und fragte, wo er dies her habe. Da gab ihm der Junker das gedruckte Blatt in die Hand. Grübel war verlegen darüber; aber es währte nicht lange. Sein nächstes Gedicht, das Kränzlein, ließ er selber drucken; aber es war ihm nicht wohl dabei zu Muthe. Zwei- bis dreimal ging er mit dem Papier auf die Druckerei zu, hatte einmal schon die Klingel in der Hand, wie er mir sagte, und kehrte jedesmal schüchtern wieder heim, bis er endlich doch den Muth faßte, etwas im Druck ausgehen zu lassen. Das Andere wissen Sie besser,

als ich selbst, da Sie beide vertraute Freunde von meinem unvergeßlichen Grübel waren und auch nach seinem Tode noch für seine Hinterlassenen Sorge trugen. Jetzt ruht er gut dort drüben. Wir sind nicht weit von einander.» —

Eine Stille trat ein. Wir reichten dem alten Meister und seinem Weibe die Hand und trennten uns unter traulicher Danksagung und freundlichen Wünschen. Beim Heraustreten warfen wir einen Blick auf den nahen Kirchhof und freuten uns der vielen klugen, weisen und frommen Nürnberger, die dort ruhen, und wünschten, daß auch wir dereinst im freundlichen Andenken bleiben möchten.

Nachwort.

Es giebt der Leute viele, die Andern trübe Stunden machen. Warum sollten wir nicht freundlich an Diejenigen zurückdenken, die, wie unser Grübel, so vielen Tausenden heitre Stunden schufen? Die Gravität des Lebens, wie langweilig wird sie uns oft! Und wie gerne schleicht man aus dem Trompeten- und Paukengelärme der Afterweisheit in das stille Gärtchen, wo der humoristische Sohn der Natur, wie Grübel, zu seiner Zither umsonst die Wahrheit — singt.

Man lese z. B. seinen Käfer, das letzte Gedicht im zweiten Bande, und frage sich, ob der größte Weltweise etwas Bedeutenderes sagen kann. Ueberhaupt, lieber Leser, willst du über Grübels Gedichte ein billiges Urtheil fällen, so denke an die Worte, welche Cervantes in seiner Vorrede zum Don Quixote niedergeschrieben hat: „Hier kommt's blos auf die

Nachahmung der Natur an, und je vollkommener diese ist, desto vortrefflicher ist das Werk.»

Anders malten Albrecht Dürer und Lucas Cranach ihre Kirchenstücke, anders die niederländischen Meister ihre Bauern-Conversationen. Anders schildert Homer seine Helden, anders Grübel seine Philister. Aber die Natur spiegelt sich überall.

Beneidenswerther Volksdichter! Unsere allgeliebte Königin hat Dein Grab besucht. Göthe hat Dein Verdienst anerkannt. Nürnberg hat eine Straße nach Deinem Namen benannt. Die berühmte Henriette Hendel hat Dir einen Kuß gegeben. Dein vormaliges Wohnhaus führt den Schild: Zum Grübel — und Dein jetziges wird bald eine wünschenswerthe Ausstattung erhalten, welche dem Wanderer Deinen Namen in goldenen Buchstaben nennt.

Witschel.

Göthe
über Grübels Gedichte.

Die Grübelschen Gedichte verdienen wohl, neben den Hebelschen genannt zu werden: denn obgleich schon länger gedruckt, scheinen sie doch den Liebhabern nicht, wie sie verdienen, bekannt zu seyn. Um sie völlig zu genießen, muß man Nürnberg selbst kennen, seine alten, großen städtischen Anstalten, Kirchen, Rath- und andere Gemeinhäuser, seine Straßen, Plätze, und was sonst Oeffentliches in die Augen fällt; ferner sollte man eine klare Ansicht der Kunstbemühungen und des technischen Treibens gegenwärtig haben, wodurch diese Stadt von Alters her so berühmt ist, und wovon sich auch noch jetzt ehrwürdige Reste zeigen. Denn fast nur innerhalb dieser Mauern bewegt sich der Dichter, selten ist es eine ländliche Scene, die ihn interessirt, und so zeigt er sich in seinem Wesen und Gesinnung als das, was er wirklich ist, als rechtlichen Bürger und Klempnermeister, der sich

freut, mit dem alten Meister Hans so nahe verwandt zu seyn.

Wenn der Dichter überhaupt vor vielen Andern darin einen Vorzug hat, daß er mit Bewußtseyn ein Mensch ist, so kann man von Grübel sagen, er habe einen außerordentlichen Vorsprung vor andern seines Gleichen, daß er mit Bewußtseyn ein Nürnberger Philister ist. Er steht wirklich in allen seinen Darstellungen und Aeußerungen als ein unerreichbares Beispiel von Geradsinn, Menschenverstand, Scharfblick, Durchblick in seinem Kreise da, daß er Demjenigen, der diese Eigenschaften zu schätzen weiß, Bewunderung ablockt. Keine Spur von Schiefheit, falscher Anforderung, dunkler Selbstgenügsamkeit, sondern Alles klar, heiter und rein, wie ein Glas Wasser.

Die Stoffe, die er bearbeitet, sind meist bürgerlich oder bäuerisch, theils die reinen Zustände als Zustände, da er dann durch Darstellung das Gedicht an die Stelle des Wirklichen zu setzen, und uns ohne Reflexion die Sache selbst zu geben weiß, wovon das Kränzchen ein unschätzbares Beispiel geben kann. Auf diese Weise versteht er die Verhältnisse der Männer und Frauen, Eltern und Kinder, Meister, Gesellen und Lehrbursche, Nachbarn, Nachbarinnen, Vettern und Gevattern, so wie der Dienstmägde, der Dirnen, in Gesprä-

chen oder Erzählungen auf das lebhafteste und anmuthigste vor Augen zu stellen.

Manchmal ergötzt er sich an mehr oder minder bekannten Vademecums-Geschichten, bei welchen aber durchgängig die Ausführung des Details im Hinschreiten zu der letzten Pointe als das Vorzügliche und Eigenthümliche anzusehen ist.

Andere Gedichte, wo er sein persönliches Behagen bei diesem und jenem Genusse ausdrückt, sind höchst angenehm, und sehr gefällig ist es, daß der Dichter mit dem besten Humor, sowohl in eigener als dritter Person, sich öfters zum Besten giebt.

Daß ein so geradsehender, wohldenkender Mann auch in das, was die nächsten Stände über ihm vornehmen, einen richtigen Blick haben und manchmal geneigt seyn möchte, diese und jene Verirrungen zu tadeln, läßt sich erwarten; allein sowohl hier als überhaupt, wo sich seine Arbeiten demjenigen nähern, was man Satyre nennen könnte, ist er nicht glücklich. Die beschränkten Handelsweisen, die der kurzsinnige Mensch bewußtlos mit Selbstgefälligkeit ausübt, darzustellen, ist sein großes Talent.

Hat man nun so einen wackern Bürger mit leidlicher Bequemlichkeit bald in, bald vor seinem Hause, auf Märkten, auf Plätzen, auf dem Rath-

hause immer heiter und spaßhaft gesehen, so ist es merkwürdig, wie er in schlimmen Tagen sich in gleichem Humor erhält, und über die außerordentlichen Uebel, so wie über die gemeinern, sich erhaben fühlt. Ohne daß sein Styl einen höheren Schwung nähme, stellt er den bürgerlichen Zustand während der Theurung, anhaltenden Frostes, Ueberschwemmung, ja während eines Krieges vor; selbst die Spaltung der Meinungen, dieser fürchterliche innere Krieg, giebt ihm Gelegenheit zu heiteren, treffenden Schilderungen.

Sein Dialekt hat zwar etwas Unangenehmes, Breites, ist aber doch seiner Dichtart sehr günstig. Seine Sylbenmaaße sind ziemlich variirt, und wenn er dem einmal angegebenen auch durch ein ganzes Gedicht nicht völlig treu bleibt, so macht es doch bei dem Ton der ganzen Dichtart keinen Mißklang. Als Beispiel sehe man eins der kürzeren: Der Rauchtabak, 1. Bd. S. 75.

Inhalt.

Erstes Bändchen.

Ankündigung 1
An meine Leser 3
Das Steckenpferd 7
Der Bauer und der Doctor 16
Der Geißbock und die Todtenbeine 21
Die Erbschaft 24
Das Kränzlein 29
Der Mann 39
Die Frau 41
Alte Liebe rostet nicht 43
An meine Zither 45
Der Steg 46
Der Wittwer 49
Der Wein 50
Der Branntwein 53
Der Kaffee 54
Das Steckenpferd. Zweite Schwadron 56
Die Frau Basen 66
Ein Anderes 71
Der Rauchtabak 75
Der Schnupftabak 77

*

Die Laternen 78
Bitte um den Frieden 80
Gedanken beim Anfange des 1795sten Jahres 81
Gedanken beim Anfange des 1796sten Jahres 84
Ein Neujahrwunsch 86
Ein Neujahrgespräch 87
Am neuen Jahr 91
An *** 91
Der Bauer und sein Spitz 92
An Frau ***. An ihrem Geburtstage 97
An den Schlaf 99
Der verlorne Schlaf 100
Von *** 100
An *** 101
Von *** 101
An *** 102
Die Landhochzeit 103
Die Krebse 104
Die Neufranken 107
Der Sommer und Winter 114
Die alten Späße 120
An den Mai 124
Die Geschworners-Weiber 127
Das aufgehobene Lotto 135
Das hochmüthige Mädchen 145
Zum Beschluß 146
Die zweite Ankündigung 148

Zweites Bändchen.

An meine Leser ... 151
Die zwei Bauern und der Kukuk ... 156
Der Bettelmanns-Gaul ... 162
Der Schlosser und sein Gesell ... 166
Die Erben und der Wein ... 167
Der Bauer und sein Knecht ... 172
Der Wächter mit der Post ... 175
Der Bauer und die Bäuerin ... 179
Der Fuhrmann und sein Fuchs ... 189
Der englische Schimmel ... 193
Die Pastete und der Hund ... 197
Die alte und neue Zeit ... 201
Die junge Wittwe ... 210
Der Bauer und der Löffel ... 211
Der Wächter ... 213
Der Schneider und sein Junge ... 214
Die mißvergnügte Heirath ... 215
Der Laufer und der Jäger ... 216
Die Tabakspfeife ... 218
Die Kindschenk ... 222
Der Kalender ... 224
Die Brille ... 226
Der alte Wittwer ... 227
Klaus an der Kirchweih ... 229
Das Bier ... 231

Das Wasser 232
Die Weinkenner 234
Die zweierlei Weine 237
Der Gelehrte und seine Frau 239
Jedem sein Glaube 241
Der Winter 1799 246
Der Aderlaß 251
Die Hausschenk 257
Die drei Alten 259
Das Lottospiel 265
Was ist das? 271
Grabschrift einer Frau 276
Grabschrift eines Mannes 276
Neujahrsgespräch 1797 277
Der Edelmann und sein Knecht 287
An die zwei vorigen Winter 289
An den vorigen Sommer 290
Zum Beschluß 290
Ankündigung 292

Grübels

Gedichte

in

Nürnberger Mundart.

Erstes Bändchen.

Ankündigung.

Es hob'n mih scho langa Zeit
Viel gouti Freund' und meiher Leut'
Erinnert, und röcht offt scho g'fraugt: —
Ih dörft banah scho sog'n plaugt, —
Ob ih denn niht mei bißla Woar,
In Nörnberger Mundart goar,
Des Säuberst su, möcht' souch'n aus
Und in an Bändla göb'n raus?
Ih hob mih lang derwidder g'setzt,
Hob immer denkt, es föhlt af d' Letzt.
Und öiz, aff amahl fällt's mer ei:
Doch ober möcht ih sicher sey.
Öiz künd' ih's oh in aller Still,
Wer eppet subscriböiern will.
Es werd a Bändla in Octav;
Und alles droh soll wer'n brav.
Der Preis soll, denk' ih, billi sey:
Ih bild' mer su zwölf Batz'n ei.
Doch wenn ih's niht derrauth'n koh,
Su treffet's etlih Kreuzer oh.
Ih hob viel Leut' afg'schrieb'n scho,
Allah, ih brauch' halt meiher noh.
Und wenn ih döi niht zamma bring',
Su wörd nix as den ganz'n Ding.

1

Und der, den niht die Möih verdröist,
Der zeha Exemplar verschlöist,
Der kröigt des elft' natürlih drei,
Nau, denk' ih, wörd er z'fried'n sey.
Und on Schöißgrob'n, wou ih woh,
Dau nehmt mer d' Subscribent'n oh.

Öiz künd' ih ober noh wos oh:
A junger, fremder, g'schickter Moh,
Der haut mih g'malt in Porterätt,
Und wer's versteiht, sagt: brav und nett.
Nau haut er's g'macht in Kupferstich,
Und dös sicht accurat wöi ich.
Allah, wos ober thout er mit?
Dös waß ih freilih selber niht.
Ih machet's gern in dös Bouch;
Dös kost mih ober su scho g'noug.
Su, hob ih denkt, werd's besser sey,
Wer's kafft, läßt's selber mach'n nei.
Und wer sechs Batz'n zohlt derfür,
Der kröigt an Ohdruck ah ba mir.

Grübel.

An meine Leser.

Ih bin der Eierst' niht,
Wer ah der Letzt' niht sey,
Der sih zo'n Zeitvertreib
Läßt mit'n Reima ei.
Es iß scho Aner g'wöst,
A braver Moh und Master, —
Aff amahl fällt's mer ei,
Hans Sachs — no ja su haſt er.
Und ih proböier's ah,
Geiht's gout, so mog's su sey;
Geiht's niht, iß wieder röcht,
Su löckt mer'n Krom nau ei.
A su a klana Prob,
Döi haut scho Mancher g'macht,
Und wöi's iß ferti g'wöst,
Su haut mer d'rüber g'lacht.
Wer waß wöi's mir dau geiht!
Wer eppet d'rüber lacht!
Mein'twög'n, lacht mer halt,
Dau gieb' ih niht draf Acht.
Koh sey, daß Aner sagt:
No, su wos dös iß schöi!
A Bändla läßt er goar
Von seiner Woar ausgöih!
Den sog' ih's ner vurher,
Daß ih's beweis'n koh,
Viel g'scheitri Leut' als er,
Herr! döi senn schuldi droh.

*

Dös sog' ih niht as Angst,
Ah niht as Furcht und Scheu;
Denn dös iß alles öiz
Ba mir scho lang verbei.
Und g'setzt, es git ah Leut'
Und setz'n wos droh aus;
Su bin ih scho su g'scheit,
Und setz' mih d'rüber naus.
Wenn's An niht g'fall'n thout,
Mein'twög'n; lös' er's niht:
Ih waß es wöi viel Leut',
Döi senn scho z'fried'n mit.
Iß Eiher gnoug für mih,
Mir schickt mer scho in's Haus,
Und fraugt fast alli Tog:
Wenn kummt dös Bändla raus?
Viel tauſed Böicher git's,
Döi g'scheiter senn als meis;
Dös iß halt grod a su,
Drum g'fällt an Jed'n seis.
Häit's eppet goar des Glück,
Sollt's recensöiert wer'n?
Dös wüßt' ih niht von wen?
Wer werd sih dau drum scher'n?
Dös möißt a G'scheiter sey,
Und der döi Sprauch versteiht!
Denn dös geiht niht su g'schwink,
Wöi's ba wos Andern geiht.
Es iß mei Handwerk niht,
Iß ner mei Steckapfer,
Dös reit' ih, wenn ih koh,
Und wenn ih Zeit hob ner.

Ih schreib' ah niht as Nauth,
As Hunger niht, Gott Lob!
Ih klopf' scho aff mei Blöch,
Wenn ih wos z'klopf'n hob.
Mei alter Herr Hans Sachs
Haut Stief'l g'macht und Schouh,
Und immer neb'n drei
Sei bißla Versch derzou.
Und ih dräng' ah mei Woar
Kan anzin Mensch'n af;
Der's kafft, und der's niht kafft,
Mir iß a Jeder brav:
Niht daß ih grauß mit thou,
Dös iß scho niht mei Sach,
Es braucht jo 's Lub'n niht,
Wöi mancher Allmanach,
Der um Johanni offt
Scho in der Zeiting steiht,
Als wenn sunst aff der Welt
Ka Mensch nix näithi häit.
Und Böicher kumma jo
Öiz nauch'n Taused raus,
Ob ans öiz meiher iß,
Dös macht su viel niht aus.
Und iß on manch'n Bouch
Der Tittel 's Vurnehmst' droh.
Meis braucht kan Tittel niht,
Mer kennt mei Aerbet scho.
Wöi viel nehmt manches Bouch
Plotz in der Zeiting ei,
Und wenn mer's lös'n thout,
Wos wörd's denn besser sey?

Und also bin ih stets
Aff alli Fäll' parat;
Denk Jeder wos er mog,
Mir iß derbei niht lad;
Es iß wuhl niht goar schöi,
Und g'schicht drum doch su offt,
Mer kafft sih heunt a Bouch,
Gleich draf kummt unverhofft
A neua Ausgab raus,
Döi iß verbessert nau,
Und wer die eierst haut,
No öiz, — wos thout mer dau?
Wos werd mer denn wuhl thou?
Mer kafft sih döi halt ah,
Döi nit viel besser iß,
Su haut mer's doch allzwa.
Su ober mach' ih's niht,
Denn ih sog's öiza scho,
Ih hob scho meiher Woar
Zo su an Bändla noh.
Und öiza glabet ih,
Su häit ih alles g'sagt.
Mir streit's ka Mensch niht ei,
Daß ih's niht röcht hob g'macht.
Mih und döi klana Prob
Empfehl' ih noh am End'
On alli meini Freund',
On Jed'n, der mih kennt.
Dös iß a wal die Hälft'
Von all mein Bißla Woar,
Wenn ih noh länger leb',
So kummt des Ander goar.

Das Steckenpferd.

A jeder reit't sei Steckapfer, und ih mei Räppla ah;
Könnt sey, wenn ih mih b'sinna thöt, ih reitet eppet zwa;
Doch, wenn mer's Gäula hob'n mouß, so reit' ih löiber meis,
Bin frauh, daß ner niht örger iß, und lauß an Jed'n seis.

Offt Mancher reit't, er waß goar niht, er mahnt, er mouß wos sey;
Er werd um's theuer Göld offt wos, und tröckt kan Pfenni ei.
An Andern plaugt die Titt'lsucht, der horcht ner, wöi mer'n haßt,
Und dös waß offt der Zehest niht, wall goar nix af ihn paßt.

Diz Aner, den die Mudi plaugt, der Alles gleih nauchmacht,
Der in der Welt aff goar nix sicht, als aff a neua Tracht,
Der mouß des Pferla selber sey, aff den der Schneider reit't,
Der nehmt sei Göld, und puzt'n wuhl; er sicht drum doch niht g'scheit.

Haut Mancher offt a schöina Frau, haut doch noh
wos derbei,
Iß halt die Mad sei Steckapfer, a schöina Rei-
terei!
Herr, reit' er ner schöi sachta weck, und bleib' er hübsch
in Glaß,
Daß jo die Frau ka Wurt derführt, denn dös ver-
derbt'n G'spaß.

Sitzt Mancher offt in Böichern d'rin, er häiert's
Dunnern niht,
Er kafft döstwög'n doch noh an. — Wos thout er denn
nau mit?
Er stellt's halt hi; er löst's just niht, und freut sih,
daß er's haut,
Nau glabt mer, daß er g'lehrt iß g'wöst, — halt eierst
nauch sein Taud.

Von Malerei und Kupferstich, dau git's der
Reiter viel,
Wenn ner döi Woar niht z'theuer wär, sie wär'n ohna
Ziel,
Git freilih ganzi Stub'n vuhl, möcht' Manches offt niht
g'schenkt,
Und döia hob'n doch a Freud, wenn ner viel drinna
henkt.

Tröckt Mancher alti Münz'n zamm, su viel er
krög'n koh. —
Er handelt halt g'wiß widder mit? — Ah na, er
sicht's ner oh. —

Ja, wenn er ober sterb'n thout, wou kummt denn
'ſ Göld nau hi?
Ha, daß mer ner döſ Göld nix thout, — die mahnst'n
senn von Zih.

In meiner Gaß dau wohnt a Herr, geigt offt an
halb'n Tog,
Ka Not'n, sagt er, g'fällt'n niht, d'rum geigt er, wos
er mog.
Wenn ih's doch ner niht häiern dörft, nau geig' er,
wos er will.
O! wenn er wüßt', wöi's laut'n thöt, er schweiget löiber
still.

Nau Anni hob'n goar z'viel Freud on ihr'n Gärtna
draus:
Doch reit'n döi in Summer ner, in Winter rouha's
aus.
Van Vugelherd werd's ah niht lang, drum reit'n döi
su schnell,
Dau iß an Tog der Himm'l z'tröib, in andern iß er
z'hell.

An Andern, der, su offt er koh, af's Ländla laf'n
thout,
Den iß halt dös sei Steckapfer, und 's Böier schmekt'n
gout.
In Hamwög löfft er örger noh; es koh niht anderst
sey,
Wall offt ka Grosch niht überbleibt; wer ließ'n denn
nau rei?

A Spiel ner su zo'n Zeitvertreib, dös iß ka Steckapfer,
Ner der reit't, der in d' G'sellschaft kummt, und schreit gleih: Kart'l her!
Er sitzt sunst wöi a Stummer dau, und iß kan Mensch'n gout,
Als ner den, der gleih mit ihm spielt, su bald er kumma thout.

Dort reit'n An' in Neb'l rumm, a Jeder floucht und schönd't;
Döi kumma von an Lotto her, und hob'n sih verbrennt.
Wall öiz dös Spiel verbut'n iß, su treib'n si's in g'ham.
Dös senn die Reiter ohna Kupf, döi brauch'n goar kan Zahm.

Die Reiter af'm Billiard, döi reit'n ober schnell,
Mahnt Mancher Wunder wöi er's koh, und föhlt die mahnst'n Bäll.
Wenn Aner dort viel Föhler macht, und daß er niht viel kröigt,
Su haut die Schuld der Billiard; a jedes Luch, dös zöigt.

Van Kug'lploz dau reit'n's röcht, döi reit'n in die Wett,
Wenn Aner dau drei Batz'n g'winnt, su lacht er noh in Bett.

Niht Alli, ober Mancher, haut ah su wos, dös sicht
schöi,
Er mahnt, wou er sein Fouß hidröht, su mouß die
Kug'l göih.

An iß der Hund sei Steckapfer, er koh niht ohn'
ihn sey,
Er nehmt'n in die Körring mit, zo'n Böier und zo'n
Wei,
Er nehmt'n ah in Gart'n mit, dort tritt er Alles
zamm,
Und wenn er zon an Fürst'n ging, er ließ'n niht
derhamm.

Mei Nachber haut zwou Nachtigall'n, fünf Fink'n
und a Lerch,
Drei Reiter und zwöi Petschinger, döi mach'n scho a
G'wörg,
Zwa Mas'nmünnich haut er noh; su ober, als wöi
döi,
Dau lebt er und dau sterbt er d'raf, a su senn kani
höi.

Kanarivüg'l werf'n zamm, dös tröckt doch wos,
döi Freud?
Döi rechna halt fürs Foutter nix, und ah nix für die
Zeit;
Nau 'nehma's etlih Thaler ei, und glab'n, diz senn's
reich.
O, wär'n offt die Weiber Herr, döi läiß'n's flöig'n
gleich.

Dort unt'n af'm Tab'nmark, dort reit'n's ober rumm,
Döi glab'n, wer ka Tab'n haut, döi Leut' senn alli dumm;
Dau pfeiffen's ganzi Stund'n lang, bis Aner ana kröigt,
Nau sicht er offt mit Schmerz'n nauch, wöi's zon an And'rn flöigt.

Haut Mancher offt an Pfeiff'nkupf, kost meiher als sei Bett;
O na! — Dös koh niht müglih sey, ih hob mih ner verred't.
Nau thout mer'n in zwa Beutala und in a Kißla nei,
Und mouß nau den Tobakkupf noh sei Kammerdöiner sey.

Wöi Viel'n iß der Rauchtobak ihr anis Element;
Und Mancher haut in ganz'n Tog die Dus'n in der Händ.
Dau sog mer Aner, welcher dau am örgst'n reit'n thout,
Dös wiss'n döi wuhl selber niht, es schmeckt halt Jed'n gout.

Su Aner, der nix löiber red't, als von der gout'n Woar,
Der, wos er ißt, derziehl'n thout, und freß'n für a Poar,

Wos Gouts, und offt, und viel a weng: aff wos reit't
denn nau der?
Den git mer as an Karr'n an, döi Reiter senn goar
schwer.

Des Scheib'nschöiß'n und die Jagd, döi hob'n su
a Sach;
Öiz kummt der mit sei Schnepper nauch, ba den
geiht's ober g'mach.
Dös glab ih, wall der älter iß, dös wüßt ihr Herr'n
ah.
Dau secht sein alt'n Schnepper oh, von dreizi hundert
zwa.

Ban Baua dau geiht's longsam her, döi reit'n ganz
commod,
Haut sunst su bravi Reiter göb'n, für döi iß wärlih
schod;
Es mouß doch wos die Ursach sey, senn g'wiß die
Gäul niht frumm?
Dös möißt'n halt die Bauleut' sey, — sunst wüßt' ih
niht worum.

Ban Tanz'n reit'n ah röcht viel, dös steiht niht
Jed'n oh,
Und Mancher der lernt's eiwi niht; ner er glabt, daß
er's koh.
Wenn eierst nau an Alter tanzt in seiner alt'n
Tracht,
Der reit't 'n allernärrschst'n Gaul, wou alles d'rüber
lacht.

A jeda klana Neuigkeit, döi reit't mei Vetter
rumm,
Denn wenn der nix derziehl'n dörft, ih glab, er wäret
stumm;
Drei Zeiting löst er alli Tog, a Poar Schornal noh
d'raf,
Nau wenn er z' Nachts in's Wörthshaus kummt, dös
blöht'n freilih af.

Und doch von all' den Reitern dau reit't Kaner
niht su schöi,
Als Aner, der von Brontwei kummt, den will sei
Gaul niht stöih.
Denn Mancher geiht niht von der Stell und wenn
mer'n gleih derschlöckt,
Und Mancher löckt sie goar in Weg, mer mahnt, er iß
verreckt.

Iß denn der Wei a Steckapfer? — Dernauch halt
daß mer's macht,
Wenn's Aner ner niht übertreibt und nehmt sih schöi
in Acht,
Su reit't von all' den Reitern dau ka Anier su
g'scheit.
Dau iß halt ner der Wei droh Schuld, der macht su
g'scheiti Leut'.

Dös ober iß a Steckapfer, der kafft a Fäßla
Wei,
Den löckt er nau in Köler naf, und löd't sei Freund-
schaft ei;

Und Schand'n halber lobt mer'n dau, wall's halt nix kost'n thout,
Und wenn er An 'n Hols afbeißt, döi sog'n: er iß gout.

Ka Steckapfer — a rechter Gaul wär' su mei Reiterei,
A Foutter und an Stool in Haus, nau wär' ih ah derbei;
Denn Aner, der schöi reit'n koh, der iß ba mir scho g'scheit,
Wöi Mancher söget schöiner z' Fouß, haut doch an Gaul und reit't.

Dau kummt an alter Wittwer noh, der reitet gern mit,
Er löfft in all'n Gass'n rumm und find't ka Pferla niht,
Er thout öiz die Parrik'n weck und puddert 's Hauer ei,
Er mahnt, er mouß durch alla G'walt zwanzk Jauer jünger sey.

Ih häit as wöi viel Reiter noh und ah noh meiher Pfer,
Denn wenn ih's alli reit'n ließ, sie ginga goar niht her.
Könnt sey, vielleicht an andersmahl, an andara Schwadroh,
Und döi ih dau vergess'n hob, döi fanga dort'n oh.

Der Bauer und der Doctor.

Es iß amahl a Bauer g'wöst,
Ih hob'n zwoar niht kennt,
A braver Moh, der g'wiß niht löigt,
Der haut mer'n ober g'nennt.
Der haut aff su an Dörfla g'wohnt,
Von Stödtla weck a Stund,
Haut g'hat a schöina junga Frau,
Doch meiher kronk als g'sund.

Aff amahl werd döi Frau su kronk,
Su kronk mer wer'n koh.
Öiz huhlt mer g'schwink die Weiber zamm,
Döi seha's halt ner oh;
Haut Kana 's Herz und rauthet wos.
Es mouß doch g'fährlih sey;
'n Weibern fällt doch immer sunst
Noh su a Mitt'l ei.

Öiz sagt die An: Horcht, Nachber, horcht!
Ih denk', ihr folgt mein Rauth:
Lafft ihr niht bald zo'n Docter nei,
So iß die Kund'l taud.
Glabt mir, er kummt euch gern raus,
Er iß jo für dös dau,
Und wenn mer wos verdöina koh,
Iß öiz a Jedes frauh.

Öiz löfft der Bauer wos er koh,
  Und löfft zo'n Doctor nei,
(Wöi halt a Bauer laf'n thout,
  Dös werd su g'schwink niht sey)
Und sagt: Es iß sei Frau su kronk,
  Er soll's halt schaua oh,
Und für'n Louh, Herr! sorg' er niht,
  Z'mahl wenn er helf'n koh.

Kam haut's der Bauer noh vermouth,
  So iß der Docter dau.
G'schwink führt er mit der Kapp'n roh,
  Und sagt: Öiz bin ih frauh.
Der fraugt die Frau, — su wöi mer fraugt,
  Und mahnt: 's iß haucha Zeit,
Es häit scho soll'n eiher sey;
  Allan su seyd ihr Leut'.

No, öiz ner Dint'n, Federn her,
  Su schreib' ih a Recept.
Dös trackt in d' Apotheik'n nei,
  Und wenn ihr's übergebt —
"Ja, Herr, ka Schreibwoar hob ih niht."
  Wou kröigt mer denn öiz döi?
"Ih wüßt' in unser'n ganz'n Durf
"Ka Tröpfla Dint'n höi."

So lafft ner g'schwink in's Schoulhaus hi,
  Und laßt euch's göb'n dort.
"O, Herr, dau iß ka Mensch derhamm,
"Döi senn öiz Alli fort."

Ja no, so sagt: Wöi schreib' ih denn?
"Ga, Herr, dös waß ih niht.
"Ih hob halt denkt, döi Woar a su,
"Döi bringt er selber mit."

So gebt a wal a Kreid'n her.
"Ha, wenn ih ana häit."
Doch, wöi er in der gräist'n Angst
Su vur'n Docter steiht,
So sagt er: "No öiz wart' er ner,
"Dau fällt's mer grod öiz ei,
"Ih laf halt g'schwink in's Wörthshaus num,
"Dau wörd scho ana sey."

No öiz, dau iß die Kreid'n jo.
"Herr, ih koh nix derfür."
Dau schreib' ih dös Recept a wal
Her on die Stubathür;
Und schickt nau gleih in's Schoulhaus hi,
Und su laßt's schreib'n af.
"O ja! dös koh der Schoulg'sell thou,
"Der koh jo schreib'n brav."

Kam iß der Docter fort a Wal,
So geiht der Jammer oh.
Öiz werd die Frau erbärmlih kronk,
Und Kan's des schreib'n koh!
Öiz hebt der Bauer in der Angst
Die Thür von Ang'ln aus,
Und rumpelt aff an Kar'n mit
Vur's Apotheikers Haus.

G'schwink, Herr, dau geih er raus a weng,
  Dau hob ih a Recept.
Es g'häiert für mei kranka Frau,
  Iß d' Fraug: ob's meiher lebt.
"Wos soll's denn nau dort auß'n thou?
  "Dau trackt's ner rei zo mir."
Ja, Herr, wenn's ging, es geiht jo niht,
  's iß goar a graussa Thür.

"Ih waß jo goar niht, wos ihr wollt?
  "Ih koh's jo niht verstöih?"
No, daß ih a Recept dau hob,
  Und daß er raus soll göih.
Doch, wenn er mahnt, daß drinn mouß sey,
  Su lauß er'n G'sell'n her,
Denn ih allah bring's niht dau rei,
  Döi Thür, döi iß goar schwer.

Wos will der Apotheiker thou?
  Er mouß halt naus mit göih,
Dau sicht er aff der Stubathür
  Des ganz Recept dort stöih.
"Oiz ober, häiert, sagt mer ner:
  "Wöi kummt's denn af die Thür?"
Der Docter haut's halt g'schrieb'n su,
  Dau koh ih nix dervür.

Oiz horch' er, fraug' er nimmer lang,
  Mach' er die Woar ner zamm,
Und sog' er gleih, wos kost'n thout,
  So kumm' ih widder hamm.

*

Hob denkt, wenn er döi Woar a su
Scho ferti hob'n thöt,
Denn wenn ih lang d'raf wart'n mouß,
So kumm ih eppet z'spöt.

Öiz haut mer's halt g'schwink ferti g'macht;
Wou thout mer's hi döi Woar?
Mer thout's halt in a Schacht'l nei,
Sunst z'brechet er's jo goar.
Und haut su herrlih g'holf'n nau;
Denn wöi ih g'häiert hob,
Su lebt die Frau af d' heunti Stund
No frisch und g'sund, Gott lob!

Dau sicht mer, wos a kranka Frau
Für Lärma mach'n koh;
Wall sunst ka G'schöpf su zärtlih iß,
Su sorgsamm, wöi a Moh.
Öiz iß dös ner a Bauer g'wöst,
Wer häit sih dös vermouth?
A Moh nau eierst von der Stodt,
Wos goar a solcher thout?

Der Geißbock und die Todtenbeine.

An Gaßbuck hob'n ihrer Zwöi
Scho lang g'wüßt in an Haus,
Den häit'n's gern g'stuhl'n g'hat,
Wöi bringt mer'n ober raus?
Sie steig'n zon an Lod'n nei,
Öiz weiter könna's niht;
Dau steiht a Soock mit Nüss'n grod,
Öiz nehma's döi halt mit.

Die Nüß döi häit'n mer freilih öiz,
Wos fang'n mer denn mit oh?
Öiz sagt der An: Ih waß an Plotz,
Horch, wou mer's thal'n koh.
Geih ner dau mit in Körchhuf her,
Und trog's in's Bahhaus nei,
Dau thal's a wal fei eiherlih,
Dort in werst sicher sey.

Waßt wos? und ih proböier's noh,
Vielleicht kröig' ih 'n Buck;
"No ja, horch, Stoffel! mach's fei g'scheit,
"Und fahr halt on kan Stuck."
No Narr! es mouß jo heunt niht sey,
Wall's su niht finster iß,
Doch wenn ih koh, so bring' ih 'n mit,
Thal ner a wal die Nüß.

No öiz, nix Närrscher's sieg ih niht,
Der fängt zon thal'n oh,
Und klappert mit 'n Nüss'n rumm,
Su närrsch mer's denk'n koh.
„Haust du an Thal, hob ih an Thal,
„Döi g'häiern mei, döi dei.»
An Soock noh haut er ba ihn g'hat,
Dau wörft er's Händvuhl nei.

Öiz, wöi sih alles in der Welt
Offt grod su schick'n mouß!
Der Pfarrer haut in Körchhuf g'wohnt,
Und haut an bäiss'n Fouß;
Öiz thout den grod sei Bah su weih,
Er koh's niht halt'n aus.
Vur lauter Schmerz'n sicht er z' Nachts
A Wal zo'n Fenster naus.

„Wos iß denn dös? Wos häi'r ih denn?
„Wos mouß in Bahhaus sey?
„Ih häier Bah, und häier noh:
„Dau döi senn mei, döi dei.
„Ih bleib' um alles in der Welt
„Niht länger dau allan;
„Denn, wöi ih häier, thal'n jo
„Die Taud'n ihri Bah.»

Von'n Pfarrhaus geiht mit Fleiß a Thür
In d' Müßners=Wohning nei,
Daß, wenn mer'n Müßner hob'n will,
So mouß er gleih dau sey.

Öiz haut der Pfarrer g'schria g'schwink,
Gleih iß der Müßner dau,
Und wöi er kummt, so dankt er Gott,
Und sagt: Öiz bin ih frauh!

"No, sog'n's ner, wos woll'n's denn?"
Ach! schau er ner dau naus,
Und horch er dös Geklapper oh
In unsern Taud'nhaus.
Des Sünd'nmauß iß vuhl amahl,
Glab jeder, wos er mog,
Die Taud'n thal'n scho die Bah,
Nau hob'n mer'n jüngst'n Tog.

Der Müßner horcht; er häiert wos,
"Ja, senn denn dös die Bah?"
Ja freilih! wall ih's g'häiert hob,
Mih dauert ner mei G'mah.
Öiz mach' er, daß ih doch ner g'schwink
Mei G'mah noh träust'n koh,
Mih trog' er in die Körring nei
Und er fang' z'läut'n oh.

Der Müßner sagt: O Sie senn schwer,
Ih mahn' ih trog' scho drei.
Und wöi er'n zo der Körring tröckt,
So mouß er dort verbei.
Öiz mahnt der, der die Nüß haut thalt,
Der mit'n Buck werd's sey,
Und sagt: Dau hob ih's Messer scho,
Dau, Stoff'l, trog'n rei.

A Messer? haut der Müßner g'sagt:
No ja, dös wär' su wos!
Und wörfft den g'schwink vom Buck'l roh,
Dau sitzt er öiz in Gros.
Dau sicht mer ober, wos die Angst
Ba Manch'n mach'n mouß;
Er iß nau g'loff'n grod su g'schwink,
Mit sammt sein bäiss'n Fouß.

Ob der öiz haut noh länger g'wart,
Ob der in Buck bringt mit;
Und wou der haut die Nüß hi bracht,
Dös waß ih Alles niht.
Su haut mer mir's halt ah derziehlt;
Niht weiter, als su weit;
Und su derziehl' ih's widder öiz,
Ih hob niht länger Zeit.

Die Erbschaft.

Ih hob amahl an alta Frau,
Su a Fra Bohs höi g'hat.
Ih bin ihr nächster Vetter g'wöst,
Und offt haut's zou mer g'sagt:
Ih bin niht reich, dös waß er scho,
Doch ah, Gottlob! niht leer;
Mei Bißla Armet, wos ih hob,
Herr Vetter, dös kröigt er.

No ja, su hob ih freilih denkt
Und glabt: Dös Ding geiht g'scheit,
Kummt unser Herr Gott, huhlt die Alt',
Nauh git's a gouta Zeit.
Nauh hob ih freilih Alles thou
Und geb'n, wos ih koh;
On ihr'n löib'n Nomestog,
Dau hob ih's bund'n oh.

Sie haut sih vöier Woch'n scho
Af's Kindlab'schierets g'freut;
Denn döi haut's scho nauch All'n g'lust,
Wöi meiher alti Leut.
Und wenn mer wos haut z'ess'n g'hat,
Su gout a bißla wos,
Wer haut'n best'n Biss'n kröigt?
Natürlih, die Fra Bohs.

Und Alles häit ih gern' thou,
Denn wer häit su wos glabt,
Daß mih die Alt', und meiher Leut',
Su aff die Letzt dertappt?
Und daß su bravi Leut' noh git,
Und schleig'n sih dau ei,
Und lauss'n mih Herr Vetter hint,
Herr Vetter vorna sey.

Derzwisch'n iß die Alt' ah su
Ba'n Leut'n rumma knappt,
Und haut von ihr'n Göld derziehlt,
Dös haut a Jedes glabt,

Haut g'sagt: daß scho su olt öiz iß,
Daß nix mitnehmt, wenn's sterbt,
Daß ner an gout'n Freund noh möcht',
Der doch ihr Bißla erbt.

Öiz kumma allerhand su Leut'
Und keihern bei ra ei,
Und woll'n, waß ka Mensch wouher?
Halt ah Fra Bohs'n sey.
Nau wenn's a su zamm kumma senn,
Dös haut mih hamlih g'freut,
Denn döi Bagaschi haut dernau
Ananderselber g'neidt.

Nau Ana, wenn döi kumma iß,
Die Woch'n etli Tög',
Haut g'sagt, su offt als kumma iß:
Es trifft mih ner mei Wög.
Und gelt, Fra Bohs, mir kenna scho
Anander langa Zeit?
Öiz haut die Alt' an Seufzer thou:
Ja wuhl! — scho langa Zeit.

Dernau a Herr, der ärbet nix,
Der ner su rumma geiht,
Der haut ra ner wos Neu's derziehlt,
Wou's nix dervoh versteiht.
Nau haut er g'sagt: Dau hob ih ner
A weng wos g'wick'lt ei.
Wöi koh a Moh a Hosafouß
Um etli Gülda sey?

Nau Aner, der ka Vetter iß,
Der haut's goar niht su g'mahnt;
Der haut sih mit sein Zouspruch ner
On's Testament ohg'lahnt.
Und wal mer doch niht alli Tog
Döi G'leg'nheit su find't,
Su häit ih's den am eierst'n
Vur Allna noh vergünnt.

A stückaetlih Weiber noh
In meiner Nachberschaft,
Döi häit'n noh, eih's g'storb'n iß,
Bald mitanander g'rafft
Und g'schöndt derzou, o löiber Gott!
Dös bildt mer sih schon ei.
A Jeda haut in Testament
Die Eierst woll'n sey.

Öiz ober geiht der Lärma oh,
Öiz laf'n's Alli zamm;
Es hast: Die alt' Fra Bohs iß kronk,
A Steckfluß und der Klamm.
Öiz sog'n An (ih häit bald g'lacht):
Ach, wenn ih helfen könnt'!
Und wart'n döi scho langa Zeit
Mit Schmerz'n aff ihr End.

Und endlih, wöi's halt g'storb'n iß,
Öiz kummt des Testament.
O löiber Gott! o löiber Gott!
Döi hob'n ober g'schöndt!

Denn wöi mer dös deröff'n't haut,
Nau haut sih's Facit zeigt,
Ihr Häusla und a Bißla Göld,
Su viel haut kost die Leicht.

Und öiz senn zeha Erb'n dau,
Döi hob'n ober g'schaut!
Sunst hob'n's afananåder g'schöndt,
Öiz sog'n's ganz vertraut:
Wos ih on derer Frau hob thou,
Wos hilft's, und öiz iß z'spöt,
Wenn ih mei Woar ner widder häit,
Ih wüßt' scho, wos ih thöt.

Su vöier Woch'n noh vurher,
Dau häit noh Ana g'wett,
Haut g'sagt: Dreihundert Güld'n kröigt's,
Und noh a doppelt's Bett.
Und öiz haut's a Dukat'n kröigt
Und ihr'n Seeg'n mit.
Dau mouß der Seeg'n theuer sey,
Sunst wär's an Unterschied.

Wenn ih döi alta Frau wär' g'wöst,
Su häit ih's selber g'macht.
Dau kummt ihr ner, und bringt mer wos,
Dau häit ih drüber g'lacht,
Häit denkt: Wenn ih ner g'storb'n bin,
Nau thalt euch selber drei;
Mein'twög'n bild' sih Jedes nau
Dreimahl su viel noh ei.

Das Kränzlein.

Kranzherr.

No, Fra Bohs, wöi g'fällt's ra denn, heunt ba unsern
Kränzla?
Wenn ih ner kan Brummer häit, machet mer a Tänzla;
Denn es wär' mei Schuldigkeit, mit euch Weibern all'n:
Ober sög's, es geiht halt niht, könnt' mer eppet fall'n.

Frau Base.

Häit die Bröih von Tanz'n ih, kumm er mit sein
G'späss'n,
Wenn ih ner wos z'trink'n hob, und wos Gout's zon
ess'n,
Und wenn Alles friedlih iß und a su verträulih.
Rouh' er mit der Händ doch ner, dös iß jo abscheulih!

Kranzherr.

Su wöi ih a Kronzherr bin, mouß, Meinad! kan
geb'n,
Denn für meini Kränzlesleut' lauß ih scho des Leb'n.
All's su ehrber und honett, jau dös kohn ih sog'n;
Brouder, glabst's? ih hob mih g'freut scho vur verzi
Tog'n.

Und wöi All's iß su vergnöigt! Na, mer sollt's niht
glab'n!
Hob'n mer niht an Ess'n kröigt! Sieg döi Fetz'n Tab'n,

Und döi Alapatteri, wos dau All's iß drinna,
Wenn ih's An derziehl'n sollt', könnt' mih goar niht b'sinna.

Meister J.

No, wos werd's denn g'wös'n sey? Narr, es senn halt Kniedla,
Und su Storzoneierla, und a bißla Schniedla,
Denn mei Frau versteiht döi Woar, noh von ihrer Mutter;
Und die Bröih haut g'roch'n goar wöi an alta Butter.

Kranzherr.

No, wenn du döi Woar veracht'st, su wos thout mih freua,
Öiza, daß er's g'freſſ'n haut, thout der Simp'l schreia.
Nau mit deiner Frau wennst kummst, und mit ihrer Moutter!
Häit't ihr on an Festtog offt su a Bröih, ihr Louder.

Meister J.

Walst halt du su g'frößi bist, bist mit All'n z'fried'n!
Haut mei Frau a Buttla kröigt, wöi mer's hob'n z'schnied'n,
Iß mei Seil! noh blouti g'wöst; haut's scho woll'n schönd'n,
Sog' ih: Narr, öiz schrei a Wal, freß halt von der Ent'n.

Kranzherr.

Ihr seyd halt die Bänkwörst g'wohnt, su iß mit euch Leut'n,
Wenn er nau wos B'sunders kröigt, könnt er's goar niht z'schneid'n;

Su Potack'n mahnet ih, koh dei Frau transchöiern,
Ober mit'n Buttla, horch, soll sie's niht proböiern.

Meister G.

O Herr Kronzherr, lauß er nauch mit sein gout'n Ess'n,
Mahnst, mer haut halt ah wöi du, 's Jauer durch nix z'fress'n?
Wennst a G'schwurner wärst, wöi ih! Fress'n thötest gern,
Aber on Verstand dau fehlt's, drum kohnst kaner wer'n.

Kranzherr.

Su wöi du a G'schwurner bist, soll mih gleih der Teuf'l!
Und mit dein Verstand lauß nauch, oder ih verzweif'l.
Häit's an Andrer wer'n mög'n, wär's on dih g'wiß kumma!
Und du bist noh g'loff'n drum, daß mer dih haut g'numma.

Schweig, dau kummt mei Nachbari, döis iß halt a Weibla,
Secht ner oh, wöi's zammbutzt iß, haut's der niht a Leibla.
Geih's ner her und seza sih on mei gröina Seit'n.

Frau Nachbarin.

O iß er a wöister Ding, schäm' er sih vur'n Leut'n.

Kranzherr.

No, so' sey's doch göitlih ner, senn jo ner su G'späßla;
Senn mer su verträulih offt z' Nachts in unsern Gäßla.

Frau Nachbarin.

Er wenn mit'n Gäßla kummt, su an alter Greisla;
Lauß er sih vergöih den G'spaß, rauch' er schöi sei Pfeisla.

Meister R.

Iß denn dös a Böier, dös? Kronzherr, geih er runter!
Dau iß, aff mei Seil! die Hölft Wasser ober drunter,
Und ih soll döi Bötelbröih in mein Leib neischüt'n?
Um mek Göld, versteiht er mih, thou ih scho noh ried'n!

Kranzherr.

No — ih mahnet doch a su, 's Böier dös passöiert.

Meister R.

Horch er, ried er niht su dumm, wenn er sih veröiert.
Er, als Kronzherr, freilih sollt' um a su wos ried'n;
Wenn der Wirth sei Drossel schmiert, nau iß er scho z'fried'n.

Kranzherr.

Haut er's Herz, sagt's noh amahl, dös von Drosselschmier'n.

Meister R.

No, wos werd's denn sey dernau? Er werd mer's verwiehr'n?
Mahnt er g'wiß, nau förcht' ih mih?

Meister M.

Willst'n eppet schlog'n?

Kranzherr.

Und wos geiht's denn dih nau oh?

Meister M.

Wollt' der's nau scho sog'n.

Meister S.

Stoff'l, schweig, wos haust denn dau? Thöt a wal öiz streit'n,
Sed su g'scheiti Männer sunst, schämt ich vur'n Leut'n,
Setzt ich her und trinkt amahl aff a gouts Vernehma,
Iß heunt All's su ahni g'wöst! Rouht, ihr sollt't ich schäma.

Meister G.

Ober sieg döi Wörthschaft oh, heunt werd's saber wer'n!
Brouder, wos ih hob verziehrt, zohl' ih herzlih gern.
Hob a su fünf Mäißla g'hat, oder goar ner vöier,
Fraug' ih, wos ih schuldi bin, sagt er neuh Mauß Böier.

Meister S.

Narr, der Wirth koh nix derfür, dös thout ner sei Keller,
Zohlst'n halt wos d' schuldi bist, sunst, mei Seil! kan Heller.

Meister G.

Und döi Musikant'n sieg, alli vöier Reiha
Halt'n's der 'n Töler hi, mögt' sih Aner speia.

Meister L.

Brouder, horch den Lärma oh! geih a weng mit runter,
Wöi döi Weiber schönd'n zamm, öiza wer'n's munter;
Bin ner frauh, daß meina schweigt; dera wenn's wos thöt'n,
Glabst, döi häiret' nimmer af, wenn mer's thöt dertröt'n.

Frau G.

Seg Ans ner döi Hosawoar, wos sih döi rausnehma,
Döi, wos hob'n, schuldi senn; pfui! ih wollt' mih schäma.
Doch ihr unterstet ich noh, wollt von Leut'n ried'n?
Zohlt den borgt'n Schurz derfür, und laßt mih mit Fried'n.

Frau H.

Schweigt und macht ich niht su grauß, denn euch thout mer kenna,
Gelt, mei Moh, der g'fallet ich? Ho! ihr werd't ich brenna.
Hatt er g'mahnt, ihr hatt'n scho hamwärts af'n Wog'n?
Na, su sicht er schöiner aus, wenn er's Kind thout trog'n.

Kranzherr.

Schämt ich, seyd doch Nachbersleut', wöi er ich afföihert!

Frau H.

Tanz döi Kouh mit ihr'n Moh, und lauß mein passöiert!
Su mit dera tanzet er, dau mit dera Dock'n,
Grod als wenn döi schöiner wär', und mih ließ er hock'n.

Kranzherr.

Schweigt! öiz künd' ih 'n Heiling oh, häit ih's bald vergess'n:
Ueber vöier Woch'n heunt, um neuh Batz'n z'essen,
Wer an Wei will, kafft sih an, wer kan will, läßt's bleib'n;
Ober aff den Zett'l dau möißt er ich affschreib'n.

Meister S.

Ober noh, wenn zohlt mer denn?

Kranzherr.

Brouder, dös kost't nix'n.
Du bezohlst dei Trink'n ner, 's Essen zohlt die Büchs'n.

Meister S.

Iß in vöier Woch'n denn scho su viel nau drinna?

Kranzherr.

A baleib! dös thout sih All's nauch der Hand scho finna.

No, ihr Leut', öiz richt't ich halt, drunt'n wart't der Wog'n,
Nehmt er d' Musikant'n mit, horcht! so möißt er's sog'n;

's Fahr'n kost't sechs Kreuzer noh, drei die Musikant'n.
Und an Grosch'n kröigt der Knöcht; hatt er mih verstand'n?

Meister M.

Häit'st a Wal su fort noh g'red't! Dunner, machst du Fax'n!
Mahnst jo g'wiß mer stiehlt sei Göld, oder 's thout an wachs'n.
Kost't an g'wiß niht su scho g'noug, ried du noh von Fahr'n,
Dös senn gleih drei Batz'n dau, döi kohn ih derspahr'n.

Kranzherr.

Wennst niht willst, du moußt jo niht, Simp'l! kohnst jo laſ'n.
Diz, mein'twög'n, spahr dei Göld, oder thou's versaſ'n.
Ih mahn' halt, a su an Tog thout mer wos zor Eiher,
Und mir kummt's nau niht draf oh, kost's drei Batz'n meiher.

Meister S.

Dau, Fra Bohs, dau iß a Plotz, wart's, ih will's scho hieb'n.

Frau Base.

Wenn ih mog, ihn brauchet ih; na, ih sitz' dort üb'n.
No, wos Dunner iß denn dös? Rouh' er doch, Herr Stahla,
Souch er, wenn er krapp'ln will, seiner Frau ihr Bahla.

Kranzherr.

No öiz, Görgla, fahr fei g'scheit, werff es halt niht umma,
Schick'n dörfst dih doch a weng, daß mer noh nei kumma.

Knecht.

Sorg' er für des Trinkgöld ner, denn dau ba sein Leut'n
Steig'n's hint von Wog'n roh, schleig'n sih af d' Seik'n.

Meister S.

No, ihr Musikant'n, macht, blaust amahl a Stückla!

Musikant.

Öiz, wall er's dau hint'n sagt, er in sein Parrickla.

Meister S.

Döi geiht ihn an Böt'l oh, ihn mit seiner Gosch'n.

Musikant.

Wart' er ner, öiz bläst mer'n scho um sein lausing Grosch'n.

Kranzherr.

Iß denn heunt su warm g'wöst, daß die Leut' su schwitz'n?
Sieg, dös Strauh iß batschet noß, wou döi Weiber sitz'n.

Meister S.

No mein'twög'n iß halt noß, mir werd's misserab'l.

Kranzherr.

Su, Meinad! öiz mih spei oh; dau reck' roh dein Schnab'l.

Meister G.

Iß döi Freud' halt ah verbei, bald goar wer mer's b'schlöiss'n.
Secht er's? dort'n iß des Thur, wou mer scheid'n möiss'n.
Bin ner frauh, daß 's Göld haut g'langt.

Meister J.

Brouder, dau haust wauer;
Bis ih goar die Fouher zohl', haust's mei Seil! aff's Hauer.

Kranzherr.

No, ihr Leut', lebt wuhl und g'sund, laßt ich halt nix reua,
Wenn ich g'sund ba'n Heiling sieg, horcht! so werd's mih freua.
No, Fra Bohs, löb's wuhl und g'sund!

Frau Base.

Er ah, alter Schneckla!

Kranzherr.

Göb's mer noh a Schmätzerla.

Frau Base.

Wenn ih mog, a D—la.

Der Mann.

Öiz hob' ih scho drei Weiber g'hat,
Zwou lieg'n in der Rouh,
Und wenn ih von der dritt'n bin,
Nau waß ih, wos ih thou.
Wenn ih noh ana nehma sollt',
No, su wos stünd' mer oh:
Häit ih ner löiber döi von Hols,
Ih denket nimmer droh.

Ih hob zo unsern Pfarrer g'sagt:
Könnt's denn niht müglih sey,
Ob ih denn niht an Andara
Für döi könnt' tausch'n ei?
Ja, sagt der Pfarrer, löiber Moh,
Dös Ding geiht niht su hi,
Die Weiber, döi vertauscht mer niht,
Sie senn jo niht von Zih.

Mein'twög'n sog er, wos er will,
Und amahl b'halt' ih's niht;
So kumm er fufzimahl in Tog
Und mach' er bei es Fried'.
Su Vurmittog passöiert's noh,
Dau zankt mer ganz in Rouh,
Die Nammittog geiht's örger oh,
Dau kumma Schlüg derzou.

Die Eierst häit ih freilih niht
Ums theuer Göld verkafft;
Mer hob'n verzi Woch'n g'haust,
Und dau niht a mahl g'rafft.
Ih glab, ih häit's noh allawal,
A Zurn haut ra g'schad't;
Und eih ih mih verseha hob,
So hob ih's nimmer g'hat.

Die Ander (no — öiz iß a su)
Haut freilih gern zankt;
Ih hob's offt selber zou ra g'sagt:
Sie rouht niht, bis derkrankt.
Und immer thou, wos hob'n will,
Möcht' wiss'n, wer dös koh?
So wär's halt niht su passi g'wöst,
So lebet's eppet noh.

Mei Dritta ober b'halt' ih niht,
Mog's göih dernau wöi's will;
Döi fängt ner röcht zon schönd'n oh,
Su bald ih sog: Schweig still!
Und wenn ih niht bald nauch ra lang',
So langt sie scho nauch mir;
Nau, wenn ih sieg, daß 's röcht Ernst werd,
So kumm ih löiber vür.

Die Frau.

Ih hob öiz scho drei Männer g'hat,
Zwöi graußi und an klan,
Und wenn der Dritt' noh sterb'n thöt,
Ih nehmet widder an.
Ih lafet g'wiß allah su rumm;
No su wos stünd' mer oh,
Es git jo doch sunst aff der Welt
Nix Bessers, als an Moh.

Die Weiber denk'n all' wöi ih,
Ner Jeda g'steiht's niht ei;
Es mog döstwög'n Kana niht,
Wöi ih, a Wittfrau sey.
Sagt Mancha offt zo ihr'n Moh:
O, häit' ih dih niht kennt!
Und wenn er lief, sie lief 'n nauch
Bis on der Welt ihr End.

Der Eierst, den ih g'hatt'n hob,
Na, den vergess' ih niht,
Wenn der spazöiern ganga iß,
Dau bin ih richti mit.
Denn su a Moh und su a Frau,
Döi hob'n zamma taugt;
Wos der ban Tog dererbet haut,
Hob ih bis Abends braucht.

Der Ander, den ih g'hatt'n hob,
   Häit ah noh taugt zor Nauth,
Ih hob halt denkt, öiz iß a su,
   Ner daß mer doch an haut.
Mer waß niht, wöi mer Kinder kröigt,
   So haut mer doch an Moh,
Der su, als wöi der Brauch iß höi,
   An G'fattern g'winna koh.

Mit den dau, den ih öiza hob,
   Dau haus' ih ober g'scheit.
Mer leb'n su in hauch'n To,
   Als wöi die reich'n Leut'.
Es schert sih Kans um's ander nix,
   A Jedes thout, wos mog;
Er geiht sein Gong, und ih mein ah,
   Und su git's gouti Tog.

Häit ih an Moh kröigt noh su wild,
   Ih wüßt' scho, wos ih thöt,
Und Alles, als ner scheid'n niht,
   Dau käm' mir Aner z'spöt.
Die Advokoat'n grauß und kla,
   Döi häit'n ba mir Rouh.
Eih ih mih von An scheid'n ließ,
   Noh löiber An derzou.

Alte Liebe rostet nicht.

No, öiz senn's halt ah a Braut
 Löiba Jungfer Bohs!
Ich möcht' gern wünsch'n ih,
 Wenn ih ner wüßt' wos?
Ober, wöi ih g'häiert hob,
 Thout sih's goar niht Nauth,
Denn wos hilft des Wünsch'n dau,
 Wou mer Alles haut?

Ober dös iß doch a Glück,
 Dau trifft Alles zamm.
Su a Brötla ohne Bah,
 Su an Bräutigam!
Der su frisch und munter noh
 Wöi a Junger springt,
Der sei Löidla richti noh
 Vur der Wöig'n singt.

Su an alter Fouhermoh,
 O, der führt wuhl g'scheit!
Wenn er nimmer knall'n koh,
 Wenn er ner brav schreit.
Denn dau führt das Zeug in's G'schirr,
 Ober halt niht lang,
Freilih, su a Fouherwerk
 Macht an angst und bang.

Häiern's, wenn die Hauchzet iß,
  Lod'n's mih halt draf,
Trink'n will ih niht goar z'weng,
  Ober essen brav.
Wer'n's doch on Hauchzettog
  Niht scho geizi sey;
Mit der Hausschenk will ih scho
  Alles bringa ei.

No, sie krög'n doch, Gottlob!
  Öiz amahl an Moh,
Ober wöi wer ih mih denn
  Endlih bringa oh?
No, ba mir dau thout's noh nix;
  Denn es haut noh Zeit,
Wenn ih goar verz'k Jauer bin,
  Wer ih eppet g'scheit.

Hob ih freilih immer denkt,
  Aß uns werd a Poar;
Ober öiza sieg ih's wuhl,
  Öiz iß Alles goar.
No, vielleicht an andersmahl,
  Eppet wenn der sterbt,
Thenne's ner röcht schöi mit ihn,
  Daß sunst Niemeds erbt.

Senn mer Freund' und Nachbern zamm
  Scho su langa Zeit,
Hob'n mer doch mit'nander g'hat
  Scho su mancha Freud.

Wenn ih noh wos döina koh,
Su befehl'n's ner;
Wina, horch! vergeß mih niht
Noh von Alters her.

An meine Zither.

Du haust mih in der Jug'nd wuh!
Su mancha Stund dergötzt,
Wenn ih mih su aff manch'n Stah
Mit dir hob niederg'setzt;
Und hob: "Ich schlief, da träumte mir,"
Offt meiner Mina g'sunga vür.

Und wöi ih endlih mit der Zeit
A Moh hob möiss'n sey,
Haust du mir meini Kinder noh
Offt helf'n wöig'n ei.
Denn wenn ih g'spielt und g'sunga hob,
Dau hob'n's g'schlauf'n ah, Gottlob!

Du hängst wuhl freilih immer noh,
Wöi sunst, on meiner Wänd;
Dau sitz' ih offt und sieg dih oh,
Und wenn ih spiel'n könnt',
So waß ih nau niht wos für ans,
Drum schweig' ih, und spiel' löiber kans.

Doch ober dau verlauß dih draf,
— Denn dös versprech' ih dir, —
Du haust mih in der Jug'nd g'freut,
Und bleibst öiz ah ba mir;
Und wenn ih nimmer spiel'n koh,
Hob ih mei Freud und schau dih oh.

Der Steg.

Brouder, wou bist du denn g'steckt?
Hob dih nörgeds könna find'n;
Ueberoll hob ih dih g'soucht,
Z'Nachts noh aff der Schüt derhint'n.
Ober öiza lauß der sog'n,
Wou ih alles g'wös'n bin,
Und nau wos ih g'häiert hob
Fröih scho in der Körring drin.
Dau haut's dir a Musik göb'n,
Döi haut mih von Herz'n g'freut,
Ober nau dös Teuf'ls Schöiss'n,
Haut mih der Herr Pfarrer g'reut.
Grod, wöi der dau sog'n thout,
Daß mer's ner niht z'arg soll mach'n,
Fanga scho döi dumma Köpf'
Oh, aff all'n Seit'n z'krach'n.
Frösch' und Schwörmer haut mer g'sög'n,
Daß sih fast der Mark haut bug'n,

Und iß aner brav'n Frau
  Aner in d' Kaputz neig'flug'n.
Und on dera Musik drub'n
  Hob ih mih ah röcht dergötzt;
Z'eierst su an fremma Marsch,
  Nau an Ummatum aff d' Letzt.
Brouder, na, dös sog' ih dir,
  Mir haut wärlih Alles g'fall'n,
Ober doch dös Vivatschreia,
  Aff mei Seil! halt goar vur All'n.
Wöi nau Alles goar iß g'wöst,
  Fängt mer oh des Beth zon läut'n.
Hob ih denkt: No öiz iß röcht,
  Hungern thout's mih su vur Freud'n.
Öiza g'schwink zon Ess'n hamm,
  Denn es haut a Brötla göb'n.
Und wöi dös verziehrt iß g'wöst,
  Hob ih die Soldat'n g'sög'n.
No, döi hob'n doch noh su
  Ihr'n Kaiser z' Eihern g'schoss'n;
Ober wenn's wär schlechter g'wöst,
  Häit's mih wärlih ah verdross'n.
Öiz, wöi Alles goar iß g'wöst,
  Denk' ih, möcht'st a Vivat trink'n;
Brouder', denn es haut mih dörst,
  Hob der könna nimmer schlünk'n.
Öiza raf' ih, wos ih koh,
  Bin zon Farnbacher g'loff'n,
Hob a Böier, wöi an Wei,
  Und ah bravi Leut' ohtroff'n.
O, dau iß der g'sunga wurn,
  Dreimahl lebe Lepold hoch!

Mih haut aff der Welt nix dauert,
Als ner der korz Nammittog.
Ober öiza merk' aff mih,
Denn öiz werd a Stoll'n kumma:
Abends bin ih aff der Schüt,
Hob mei Löibsta ah mit g'numma,
Stenna mer dau af'm Steeg,
Denn mer haut niht weiter könnt,
Sög'n dau die Rauthschmieds-Lämpla
Und dös bißla Woar, wöi's brennt.
Endlih haut's an Kracher thou, —
Dau denk' ih mei Lebta droh!
Eih ih mih's verseha hob,
Steih ih in der Pengez scho.
Z'eierst fällt a Kind aff mih,
Nau a Mad, döi hob ih g'spührt,
Nau a su a dicka Frau,
Döi häit mih bald nunter g'mührt.
Öiza wöi mer drunt'n senn,
Dau geiht dir der Lerma oh,
Ub'n schreia 's: O mei Frau!
Unt'n schreia 's: O mei Moh!
Ani senn on Steeg noh g'henkt,
Dös haut dir verzweiff'lt g'sög'n,
Kohnst der's selber stell'n vür,
Brouder, mer häit lach'n mög'n.
Ober lach' der Teuf'l dau,
Wenn mer su derschreck'n thout.
Und wöi mir in Wasser patsch'n,
Schöiss'n's noh, döi Höll'nbrout!
Endlih haut mer Fack'ln bracht,
Daß dös Pack koh rausmarschöiern;

Und ih mouß mei Löibsta noh
  Patschnoß on mein Arm föihern.
Daß Kans haut ka Unglück g'hat,
  Und daß Kans niht iß derfrur'n,
Dös ist dir's gräißt Glück noh g'wöst.
  Iß döi Woar doch g'wasch'n wur'n!

Der Wittwer.

Manches Ueb'l aff der Welt
  Wollt' ih trog'n gern;
Ober ner dös ani niht,
  Ner kah Wittwer wer'n.
Denn wöi leicht könnt's g'scheha sey,
  Daß ih mih verplämp'l,
Und ih waß scho ohna mih
  Traurigi Exemp'l.

Ana su von Mittelschlog
  Thöt mih scho niht freua,
Wenn ih's eppet häit a Wal,
  Könnt's mih widder reua.
Döia woll'n Jungfern sey,
  Dös iß scho zon Lach'n,
Und nau, wenn mer's haut on Hols,
  No, wos will mer mach'n?

Souchet ih an Alta raus,
Sicher häit ih z'hoff'n,
Daß von Fröih bis Abends zankt,
Und nau häit ih's troff'n.
Eppet goar a Junga noh,
Su, — dau könnt' ih möiss'n
All mei bißla Jug'ndsünd,
Noh in Alter, böiss'n.

Sieg ih su an alt'n Moh,
Kolt als wöi der Winter,
Der a junga Frau noh haut
Und noh klani Kinder,
O! dau werd mer 's Herz su eng,
Öiz scho werd's mer enger,
Und ih bet': O löiber Gott!
Lauß mer meina länger.

Der Wein.

Ih wüßt' niht, wos mer besser schmeckt,
Als wöi a Glösla Wei;
Des Böier iß wuhl ah scho gout,
Wos ober will dös sey?
Sei bißla Böier haut mer doch
Fast alli Tog, Gottlob!
Van Wei steiht's offt es wöi lang oh,
Bis ih a Glösla hob.

Ih hob an alt'n Nachbern g'hat,
Den haut er ah su g'schmeckt;
Er häit sih alli Tog an kafft,
Des Göld haut ner niht kleckt.
Der haut es wöi offt zou mer g'sagt,
Die Schrift sagt, wöi mih dünkt,
Mei Glösla wachset alli Tog,
Ner iß die Fraug: wer's trinkt?

Ja, löiber Nachber, er haut röcht;
Sei Mahning iß wuhl gout.
Mei Glösla wachset ah scho mit,
Waß er, wer's trink'n thout?
Dau döia, döi scho Vurmittog
Zon Schöpp'ln schleig'n nei,
Und döi dernau, döi alli Tog
Offt trink'n drei Mauß Wei.

Ih bin scho dreimahl G'schwurner g'wöst,
Dau kröigt mer wuhl an Wei;
Kan dreiatochtz'ker freilih niht.
Dös koh scho goar niht sey.
Döi denk'n, mer versteiht'n niht,
Uns schmeckt a jeder gout;
Dau spürt mer's Alter hint'n nauch,
Su bald mer'n zohl'n thout.

Derzwisch'n kröigt mer freilih an,
Und fräigt niht, wos der gilt?
Nau haut mei Neb'n-G'schwurner g'sagt:
"Mih däucht's, der Wei iß mild."
*

No ja, su iß er freilih mild,
  Wer werd denn sog'n: rauh?
Va Schlämplan, wou's nix kost'n thout,
  Dau nehmt mer's niht su g'nau.

Und daß er öiz su theuer iß,
  Dös iß ganz as der Weis;
Git freilih Wörth, mer kröigt'n noh
  Fast um an alt'n Preis.
Allah, kan sett'n mog ih niht,
  Dau waß ih scho, worum?
Es thout An jo der Hols draf weih,
  Und werd der Kupf An dumm.

Doch hob ih an Herr Vetter höi,
  Der lödt mih öffters ei,
Dort kröiget ih su immer noh
  Mei richtis Glösla Wei;
Und daß ih'n niht verschüt'n thou,
  Su trink' ih'n löiber aus.
Für su an Vettern bet't mer scho,
  Für ihn und für sei Haus.

Der Brantwein.

Ih trink' mei Glösla Brondwei ih,
Und trink'n, wenn ih mog.
Iß g'noug, wenn mir mei Glösla schmeckt,
Und daß ih's selber sog.
Ih trink'n jo su hamlih niht,
Als wöi die mahnst'n Leut;
Ih hob mih jo mei Lebta niht
Noh vür kan Mensch'n g'scheut.

Ih brauch ka Hulz zon Fröihstück niht,
Mei Glösla und a Braud,
So neid' ih ah kan Mensch'n niht,
Der fröih wos Anderst haut.
Ih brauch kan Schokoladi niht,
Ih brauch ah kan Kaffee.
Ih mog dös warm Wasser niht,
Den sünd'ntheuern Thee.

Wenn ih z' Mittog af's Ess'n niht
Mei Glösla trink'n thöt,
Dau möcht' ih ess'n, wos ih wollt',
Dös wüßt' ih, daß mih blöht.
Und welch'n Mensch'n werd denn niht
Sei G'sundheit edel sey?
Und wall ih waß, wos helf'n thout,
So schenk' ih 's Glösla ei.

In Summer trink' ih'n für die Hitz,
In Winter für die Kält;
Ih bind' mih ah niht on die Zeit,
Ih trink'n, wenn's mer g'fällt.
Und wenn ih z' Nachts a Böier trink',
Dort spür' ih, wos er thout,
Dau trink' ih noh a Gläsla draf,
Nau schlauf' ih ober gout.

Der Kaffee.

In dera löib'n gout'n Welt
Git's su viel gouta Woar,
Und doch, wenn's kan Kaffee niht göb,
Ih glab, ih sterbet goar.
Es kohn öiz Aner trink'n fröih
Mein'twög'n, wos er mog;
Wenn ih fröih mein Kaffee niht häit,
Dös wär' a harter Tog.
Mer mouß jo doch wos hob'n fröih,
A Supp'n wär' wuhl gout,
Dös ober iß der Föhler nau,
Daß An su dörst'n thout.
Ih göb mei bißla Kaffee niht
Fröih für'n best'n Wei,
Denn wenn ih goar an Brondwei trink',
So schlauf' ih steihned ei.

Ih trink'n niht, wöi manchi Leut',
 Sechs, sieb'n Schälla fröih,
Ih trink'n just su vurnehm niht,
 Doch ah ka su a Bröih.
Ih brock' ah niht des Braud vurher
 Scho in a Schüss'l nei,
Ih eß a bißla wos derzou,
 Bisweil'n tunk' ih ei.
Und su bleibt dös mei Fröihstück fort;
 Mir schmeckt mei Kaffee gout,
Es thout An jo der G'ruch scho wuhl,
 Scho wenn mer'n mach'n thout.
An g'sündst'n ober iß er doch,
 Su wenn mer g'essen haut,
Denn wenn ih kan Kaffee niht häit,
 Dau wüßt' ih goar kan Rauth.
Und git mer Ans derzwisch'n an,
 So trink' ih widder mit,
Ih trink'n z' Nachts, mih hindert er,
 Gottlob! on Schlauff'n niht.
O! wenn ih's ner derbet'n könnt',
 Ih betet wuhl scho brav,
Daß doch döi Woar bald wolfli wär
 Und steiget niht su naf.
Denn amahl g'rauth'n kohn ih'n niht,
 Dös sog' ih ohna Scheu,
Su lang des Pfund kan Thaler kost't,
 Su lang bleib' ih derbei.

Das Steckenpferd.

Zweite Schwadron.

Hob freilih g'sagt: an andersmahl an andera Schwadroh,
Und daß ih meiher Pferla häit und meiher Reiter noh;
Und öiza, daß's zon Reit'n kummt, so reit'n's nimmer mit,
Und ani, döi ih hob'n könnt', döi mog ih selber niht.

Öiz lach'n mih die Weiber aus, und sog'n: dös iß schöi,
Hat sunst su bravi Pferla g'hat, und heuer möißt er göih.
No, wenn mer's denn niht hob'n koh, ih bring halt kani zamm:
Öiz reit'n dösmahl sie derfür, so bleib'n mir derhamm.

Mir? Reit'n? Su wos, dös wär' schöi! haut Ana zou mer g'sagt;
Er, wenn er mahnt, so brenn' er sih, nau ober göb' er Acht.
Mein'twög'n, schreie's alli zamm, proböiern thenn mer's doh:
Wenn's ihna nimmer g'fall'n thout, so steig'n mer widder oh.

Su goar wuhl iß mer doch niht mit, ih glab, ih
treib's niht z'lang,
Ih waß niht, welcha z'eierst kummt, denn dau geiht's
nauch'n Rang.
So fang' ih halt ba meiner oh, nau mog's mer göib,
wöi's will;
Ih bin's scho g'wohnt, daß örger schreit, su bald ih
sog: schweig still!

Sie wär mer sunst a löiba Frau, su löib als ana
höi.
Sie wäscht, sie singt, sie zankt derzou scho alli Mönta
fröih.
Su in der Woch'n schnorrt's a weng, dau git mer
niht viel draf,
Ner grod den Tog, wenn's wasch'n thout, dau iß der
Teuf'l af.

Dau reit'n An' frisch vorna weck, und derer senn
scho viel,
Döi reit'n ihri Mad'n krumm, zwou offt a jedes
Ziel.
No, solchi Gäul, döi git's jo g'noug, döstwög'n senn's
jo dau;
Wenn's ana nimmer dauern koh, so iß die ander
frauh.

Mei Schwieger sagt's fast alli Tog, daß goar ka
Plaug niht häit,
Als grod mit ihr'n Madna dau, daß kana recht ver=
steiht.

Sie b'haltet's gern alli lang, und braucht ra doch su
viel.
Des Jauer sechs? Döi langa niht; halt a zwou alli
Ziel.

Dau hob ih a Fra Nachberi, dau werd sunst nix
als g'feckt;
Sie wundert, daß ka Mad niht bleibt, wou dau der
Föhler steckt!
Dös glab' ih, haut die Mad öiz g'sagt: dau feget ih
mih z' Taud;
A bißla G'möis, fast goar ka Flaisch, und klani Stück-
la Braud.

Dau reit't a rechta Geizia ganz sachta on der
Wänd,
Döi löckt des Hulz in's Wasser nei, daß niht su
g'schwink verbrennt.
Es haut ihr Moh scho selber g'sagt: sie haut, su lang
er denkt,
'n arma Leut'n in der Welt noh ka drei Kreuzer
g'schenkt.

Reit't Mancha offt, sie waß goar niht, sie bild't
sih's ah niht ei,
Z'mahl wenn der Moh niht vurnehm iß, und sie möcht'
doch wos sey.
Mer waß niht, wöi mer's haſſ'n soll. Wöi haßt mer's
denn derhamm?
Sunst haut mer's halt ban Noma g'nennt, öiz ober
haßt's Madam.

Ih hob öiz mit an Schneider g'red't, der haut mer
Ana g'nennt:
Wenn döi zwamahl a Klad oh haut, so werd's scho
widder z'trennt;
Und wenn's a neua Mudi sicht, so rouht's niht, bis
sie's haut.
Dau mouß der Schneider 's Pferla sey, den spurt's
offt aff'n Taud.

Nau Ana, döi röcht selt'n reit't, döi geiht niht
as 'n Haus,
On Fenster lahnt's in ganz'n Tog, richt't alli Mensch'n
aus.
Wos g'schicht, derführt's 'n Aug'nblick; sollt' Aner
fraug'n: wöi?
A stücker acht Fra Bohs'n haut's, die gräißt'n Wasch'n
höi.

Dau bring' ih noh a rechta Wasch, und dös iß
mei Fra Bohs;
Döi wäscht offt mancha löiba Stund, und macht ka
Händ niht noß.
Döi wäscht scho af'n Körchaweg bis in die Körring
nei,
Wenn ner Ans mit ra plaudern thöt, so schlauffet's
doch niht ei.

A Setta, döi scho Vurmittog ban Leut'n keihert
ei,
Döi all' ihr Sach on Nog'l hängt, dös mog a Hüb-
scha sey.

Sie feiert niht, sie strickt derzou an Strumpf für ihr'n
Moh;
Dös möiss'n rechti langi sey, sie strickt a Jauer
droh.

Wenn Mancha offt nix z'lös'n häit, wos fanget's
denn nau oh?
Daß aff der Welt nix sorg'n will, döstwög'n haut's an
Moh.
Die Mad waß offt um zehna niht, wos koch'n soll
z' Mittog;
Und wenn sie's fraugt, so schöndt sie's noh, kohn's
koch'n öiz, wos mog.

Und Ana, o verzeih' mer's Gott! a Setta wenn
ih häit,
Döi gleih mit all'n Leut'n zankt, su bald als fröih
affsteiht.
Döi zankt 'n ganz'n langa Tog, wall's offt in Schlauf
noh zankt.
A Solcha haut mei Vetter kröigt; ih häit mih brav
bedankt.

Iß dös a schöina junga Frau, haut ah an hübsch'n
Moh,
Öiz sog'n d' Leut', er g'fällt ra niht; geiht's ihnen
denn wos oh?
Wall's g'wiß a poar Herr Vettern haut? Dös koh jo
müglih sey.
Döi bleib'n jo niht eiwi dau, sie keihern jo ner
ei.

A junga Frau wenn eifern thout, dös läßt imer noh su göih,
Bald ober siebezk Jauer olt, und eifern? dös iß schöi.
Denn wenn der Moh an anzis Mahl ner in die Kuch'n sicht,
So möcht' die Alt' a Messer scho, wou's Alles mit dersticht.

Offt eifert Ana ganz umsunst, sie häit 'n bravst'n Moh;
Dau kummt a Bröif, sie macht'n af, und sicht'n goar niht oh;
Sie löst'n. No, wos steiht denn drin? Öiz kröigt ihr Herz scho Rouh;
Er g'häiert in an anders Haus. Öiz plebt's'n widder zou.

Zwou alti Schwestern hob ih noh, döi reit'n ganz kommod;
Dau iß der an ihr Schekkel kronk, für döi iß wärlih schod!
Die ander iß verheiret g'wöst, öiz ober iß derläust,
Sie greinet noh um ihr'n Moh, ner grod ihr Hund haut's träust't.

Der Spöig'l iß offt mancher Frau noh löiber als ihr Moh,
Sie löfft von freia Stück'n hi, und sicht sih drinna oh.

Su offt als über d' Stub'n geiht, su offt sicht's richti nei,
Sie mahnt, es mouß ka schöiners G'sicht aff drei Meil Wög niht sey.

Ih hob an alt'n Wittwer kröigt, haut Ana zou mer g'sagt:
Mer leb'n all'zwa recht vergnöigt, — a su a weng haut's g'lacht; —
Mein'twög'n, öiza hob ih'n halt, wos hilft's mih, wenn ih klog,
Wenn gleih die Nächt' recht elend senn, so git's doch gouti Tog.

Wos iß denn, wenn a Junga tanzt, und löfft 'n Tanz'n nauch?
Wenn ner ka Alta tanz'n will, denn döi senn An a Plaug;
Und Mancha tanzet gern noh, sie tanzet a wuhl schöi;
Dau sollt' der Lust zon Tanz'n An aff Lebenslang vergöih.

A rechta gouta, löiba Frau, döi wunderselt'n reit't,
Als grod wenn's Maschkeradi git, on denen haut's ihr Freud;
Nan ober läßt's ihr Räppla laus, und tanzt su lang als mog;
Es bleib'n scho noh meiher dau, offt bis on hell'n Tog.

Daß mancha Frau su gern spielt, es werd ra Alles z'lang;
Denn wenn's niht gleih a Woyda git, so werd's ra angst a bang.
O, wenn's doch ner bald spiel'n thöt! ih wollt', sie spielet scho;
Sunst richt'n's so die Leut' ner aus, und dös iß örger noh.

Ih waß a rechta schöina Frau, mer sicht's ner gern oh,
Die schöinst' iß in der Nachberschaft, ih wollt', ih wär' ihr Moh!
Döi wüßt' ih niht, daß reit'n thöt, doch dös g'steiht's selber eih,
Wenn's alli Tog Komäidi gäb, sie ging' in alli dreih.

Mei Kund'l, haut a Moh öiz g'sagt: döi häit kan Föhler niht,
Wenn's ner dös dunners Schnupf'n ließ, mer spürt's on ihrer Ried.
Sunst haut's in Tog a Duſ'n braucht, und öiza braucht's offt zwou.
"O löiber Nachber, sey er frauh, daß ner niht raucht derzou!"

Dös haut mer öiz a braver Moh von seiner Frau derziehlt,
Daß Alles, wos derwisch'n koh, in's Lotto nei verspielt.

O Herr, döi reit't an theuern Gaul! dös haut er selber g'sagt;
Nau ober, mahnt er, kröigt er's gout, su bald's a Terna macht.

In Tog a su zwamahl Kaffee, dös, mahnet ih, wär' g'noug;
Doch Mancha trinkt'n öffter noh, und haut an grauß'n Kroug.
Sie macht'n freilih niht goar stark, mer zittert sunst dervoh,
Drum schneid'n's Storzanöierla und Göllerroub'n droh.

Die Bäu'ri, döi 'n Kern bringt, aff dera reit'n's schöi,
Dau sog'n's: wenn's kan bessern haut, so soll's ner widder göih.
Nau nehme's gleih an andera, döi b'halt'n's verzi Tog;
Öiz schmeckt er ihna widder niht; so trog's'n hi, wou's mog.

Kafft Mancha af'n Hofa-Mark an Schüb'l Höf'n zamm,
Und haut an ganz'n Hafnerskrom von verd'n noh derhamm.
Öiz grod die Höf'n freue's halt, sie seha jo recht schöi,
Sie löfft von freia Stück'n hi, sicht ihri Höf'n stöih.

Öiz noh a rechta hübscha Frau, döi spielt's Klavöier schöi,
Und singt su welschi Aria, mer koh ka Wurt verstöih.
Sie spielt drei Stückla Stund'n lang, und wall's niht meiher koh,
Wenn's mit'n letzt'n ferti iß, fängt's vorna widder oh.

Noh Ana, — ach, döi dauert mih! — döi iß fast alli Tog
A bißla kronk; es werd niht lang, iß ner a klaner Schlog.
Öiz sagt der Moh: Wos röich ih denn, als wenn's Rosoli wär.
"Sie haut'n ner versoucht a weng, dau kummt ihr Kronksey her."

Su, denk' ih, wär's öiz g'noug a Wal, es senn scho dös niht z'weng.
Ih wüßt' ra freilih meiher noh, der Plotz ner werd mer z'eng.
Nau hob ih An', dau trau' ih niht, döi reit'n bäißi Pfer!
Und vur den Gäul'n förcht' ih mih, drum lauß ih's goar niht her.

Von all'n Frauen, döi ih kenn', iß kana dau derbei;
Sie kumma alli as der Fremd, döi ganza Reiterei.
Doch, wenn sih ana find'n sollt', döi glabt, daß reit'n thout,
Der will ih's dreimahl bet'n oh; nau senn mer widder gout.

Die Frau Basen.

Frau L.

Uj koz taused! dös iß schöi,
Daß ih heunt die Eiher hob!
No — Sie senn doch g'sund d' Fra Bohs?
Der Herr Vetter ah? Gottlob!
Wenn ih's ner häit eiher g'wüßt,
Daß mer doch ner afg'ramt häit;
Mouß sih Aner schäma fast.
No, Sie wiss'n scho, wöi's geiht —

Frau G.

Ei bewahr', gedenk'n's nix,
Iß jo Alles su recht schöi;
Wenn mer will an Ordning seha,
Dörf mer ner zo Ihna göih.

Frau L.

Ordning? su, dau trifft mer's oh;
Öiza z'mahl ba dera Mad.

Frau G.

Sog'n's ner von Madna nix,
Denn dau werd's mer selber lad;
Ih hob mih scho etli Tog
Öiza her derzörnt g'hat;
Frau, ih wär' scho lang derkrankt,
Wenn mer häit a Zurn g'schadt.

Frau L.

Ach! es koh niht örger sey,
Als da mir, Sie glab'n's niht,
Wos ih manch'n langa Tog
Offt in meina schönd' und ried.

Frau G.

Meina iß noh dumm derzou,
Denn döi bricht mer Alles zamm,
Und weckschick'n wenn ih's thou,
Bringt's der Teuf'l nimmer hamm.

Frau L.

Häiern's, mir geiht's grod a su,
Bin ner frauh, daß Ziel iß bald.

Frau G.

Su, dös waß ih nohni g'wiß,
Ob ih meina su lang b'halt',
Öiz iß döi die ander scho
Seitdern Ziel, 's iß ner um d' Leut'.
Grod wöi mei Fra Schwögeri,
Döi glabt ah, sie iß su g'scheit;
Döi haut on an g'wiß'n Urt
Ueber meini Mad'n g'lacht,
Und haut g'sagt: mer hält's dernauch; —
Haut mer's Ans nau widder g'sagt.

Frau L.

Rouhe's ner, döi kennt mer scho,
Niht öiz, daß mer d' Leut' ausricht't.

*

Sie macht's all'n Leut'n su,
Und nau doch su gout in's G'sicht.
Ober, — no, es schickt sih niht,
Denn mer kennt doch ah von ihr
Dau den Hauchmouth und den Staat —
Ober — b'höit An Gott dervür.

Frau G.

Gelt, ja wuhl, dau hob'n's röcht;
Ach! ih wollt' es wöi viel sog'n.
Unser Aner könnt' jo ah,
Wenn mer wollt' — des Nehmli trog'n.

Frau L.

Su, dau wüßt' ih niht, worum
Daß öiz döi an Vurzug häit?
Denn mer haut doch ah scho offt
In der Nauth, — no, wöi's halt geiht.

Frau G.

Ach! mer glabet offt wos niht;
Als wöi gleih dort neber mir.
Häit mer sih von dera Frau
Su wos soll'n stell'n vür!

Frau L.

Gelt, ja wuhl, dau hob'n's röcht;
Dauert An ner su a Meh.

Frau G.

Und dau git's öiz doch noh Leut',
Sog'n: Er iß schuldi droh.

Frau L.

Schuldi? Ih wüßt' niht worum.
Su an Moh wenn Aner häit,
Der der Frau den Staat ohschafft,
Der kan Schriet in's Wörthshaus geiht.
Niht daß ih mein Moh ausricht',
Denn ih waß, es schickt sih niht;
Ih hob's noh kan Mensch'n g'sagt,
Wos ih öiz mit Ihna ried.

Frau G.

Ach! es iß halt überoll
Su wos, dös 'n Himmel hält;
Und wer werd's denn grod derziehl'n,
Wos An on sein Moh niht g'fällt?

Frau L.

Gelt! Öiz fällt mer noh wos ei,
Wall mer su allah dau senn,
Nehme's mer's halt niht verübel,
Wer macht Ihri Hab'n denn?

Frau G.

Meini Hab'n? No, worum?
Iß denn dau wos B'sunders droh?
Ihri Hab'n senn jo alli
Schöiner, als wöi meini noh.

Frau L.

Ei bewahr', a su senn's niht,
Denn sie hob'n Alles schöi;
Wörklih! in an setten Staat
Könnt' mer aff a Hauchzet göih.

Frau G.

Aff a Hauchzet? wos niht goar!
In den Klad dau? dös wär' schöi!
Na, dau häit ih doh an anders,
Wenn ih wollt' aff d' Hauchzet göih.
Häiern's! ih bin goar niht su,
Denn ih bin mit All'n z'fried'n;
Haut's mei Moh niht anderst thou,
Kafft er mir öiz goar a Kiet'n.

Frau L.

Su, a Kiet'n! Dau leucht' her;
Ober su wos koh An freua.
Hob'n's halt su z'kaf'n kröigt?

Frau G.

A ba leib! a nog'l neua.
Wenn mer su wos hob'n will,
Kafft mer löiber gleih a rechta.

Frau L.

O! dau git's öiz Weiber g'noug,
Trog'n doch halt ner a schlechta.
Su a Stückla haut halt sunst
Niht a Jedes dörf'n trog'n;
Öiz ba mir, dös macht mei Moh,
Dau koh jo ka Mensch wos sog'n.

Frau G.

Su, dös haut scho lang an End;
Öiza nehmt mer's nimmer g'nau.
Öiz iß ner die Fraug: wer's haut?
Und nau trägt's a jeda Frau.

No, öiz denk' ih, es wär' Zeit,
Daß ih mih empfehl'n thöt,
Denn mei Moh wart't mit'n Essen,
Und es iß ah su scho spöt.

Frau L.

No, so göb'n's halt die Eiher,
Keihern's fei bald widder ei.

Frau G.

Ih erwart's von Ihna öiz,
Ober häiern's, kumme's fei!

Frau L.

No, so löb'n's halt recht wuhl,
Und mei Cumplament nach Haus.

Frau G.

Gleichfalls, wenn ih bitt'n dörf,
Richt'n's mei schöin Gruß fei aus.

Ein Anderes.

Frau M.

No, Fra Bohs, dös iß mer löib,
Daß amahl eikeihern thenna;
Denn Sie wiss'n doch wos Neu's,
Dös mer öiz derziehl'n könna.

Frau S.

Ih, wos Neu's? wüßt' wärlih nix,
Denn ih kumm jo goar niht weit;
Wos ih niht von Ihna häier,
Waß ih nix a ganza Zeit.
Denn derhamm derführt mer nix;
Sehe's nau, wöi kohn's denn sey?
Und mei Moh iß goar a Stepha,
Der schläft gleih in Wörthshaus ei.

Frau M.

Dau hob ih an plunders Moh,
Der derführt doch Alles zamm,
Und su ganzi Bünd'l Woar,
Druckt und g'schrieb'n, bringt er hamm.

Frau S.

Halt g'wiß su Neujauerwünsch'?

Frau M.

A baleib, 's iß andra Woar.

Frau S.

Gelt, Fra Bohs, Sie senn su gout,
Lös'n mir nau ah a poar?

Frau M.

Herzlih gern! Dau iß ahs,
Dös haut mei Moh selber g'macht;
Ober halt, er sagt's niht gern,
Drum ner in Vertraua g'sagt.

Er iß nohni ferti ah,
Denn er mouß sih goar lang b'sinna,
Soucht offt ganzi Stund'n lang,
Bis er koh an Reima finna.
No, öiz wenn Sie's häiern mög'n,
Lös' ih's Ihna gern vür.
Ober, daß Sie's Nemmeds sog'n,
Dös, Fra Bohs, verbitt' ih mir.

Frau S.

Wenn's doch ner niht sorg'n thöten!
Senn's su gout und lösen's ner.

Frau M.

Wart'n's ner, dau hob ih's scho;
Es laut't halt a su ung'fähr:

Sunst iß ner 's Neujauer g'wöst,
Daß mer haut su Verschla g'schrieb'n,
Ober heuer nehmt's ka End,
Alles werd halt übertrieb'n;
Wöi mer nimmer droh haut denkt,
Haut mer noh an Rauchtrog bracht;
Häit's der löiber bleib'n lauss'n,
Häit'n jo ka Mensch drum plaugt.
Wenn mer's ner niht druck'n thöt,
Sieg jo niht, wos nutz'n thout!
Wenn's su Aner lös'n häiert,
Dau schmeckt's ihna selber gout.
Nau iß widder Aner kumma,
Uj! den haut des G'sangbouch g'freut.

Zupft a weng on alten Löidern,
 Und dau drüber lach'n d' Leut'.
Red't mit seiner alten Schwieger,
 Iß die Fraug: ob's löb'n thout?
Oder ob's a Jauer a zwanzka
 Eppet scho in Herrn rouht?
Nau kummt goar a Fremder her,
 Macht a Pridi ohna End',
Grod als wenn ka Mensch kan Gülda
 Für a G'sangbouch göb'n könnt'?
Sagt noh, wöi mer spar'n soll;
 Worum löckt sih der denn drei?
Wer kans haut, der haut halt kans,
 Sicht er ba sein Nachbern nei.
Herr, mer macht sei Taused nei,
 Trinkt sei Glösla Farnbacher,
Kafft döstwög'n doch a Bouch;
 Ner kan solch'n Lärma mach' er.
Nau kummt noh der Allerschöinst',
 Der mit seiner Plusi her;
Dös iß g'wiß a hübscher Vetter?
 Ih möcht' wiss'n, wer der wär'?
G'lös'n hob ih's freilih ah,
 Und es haut mih selber g'freut,
Ober ganz versteih ih's niht,
 Denn dös Ding dös geiht mer z'weit.
Ih hob ah su gouti Freund',
 Döia hutschen immer on mer,
Daß ih su wos schreib'n soll;
 Ober nix derlöb'n's voh mer.
Na, dau trau' ih doch niht röcht,
 Daß ih su wos schreib' von Leut'n;

Wenn mer mih ban Wammes nehmt,
  Lachet'n döi g'noug von weit'n.

Öiza, weiter geiht's halt niht,
  No, wenn's widder keihern ei,
In a Tog a acht'n, denk' ih,
  Werd er goar mit ferti sey.

Frau S.

Seh a Mensch, dös wundert mih!
  Dös iß von'n Herr Vetter g'wös'n?
Gelt'n's, wenn ih widder kumm,
  Thenna Sie's goar runter lös'n.
Dös iß a Herr Vetter dös!
  Wou er ner döi Sach bringt her?
Dau iß meiner z'faul derzou,
  Wenn er doch ner ah su wär'!
No, su löb'n's wuhl und g'sund,
  Öiza mouß ih wärlih göih!
Zon Herr Vettern sog'n's ner,
  Und ih lauß'n gröiß'n schöi.

Der Rauchtabak.

Su bald ih fröih von Schlauf derwach',
  Souch ih mei Pfeifla scho;
Und Abends, wenn ih schlauf'n geih,
  So hob ih's Pfeifla noh.

Denn wos ih denk' und treib'n will,
Und Alles, wos ih thou,
Dös geiht mer Alles niht su gout,
Mei Pfeifla mouß derzou.

Ih brauch' ka rara Pfeiff'n ih,
Su eit'l bin ih niht.
A Pfeiff'n, döi su theuer iß,
Wos thöt ih denn nau mit?
Dau möißt' ih jo, su lang ih rauch',
Ner immer putz'n droh;
Und zehamahl in aner Stund
Nau widder schaua oh.

Doch mouß mei Pfeifla reindlih sey,
Und innawendi putzt;
A schöina Pfeiff'n, und verstopft,
Döi sieg ih niht, wos nutzt.
Verlöihern kohn ih kana niht,
Dös koh scho goar niht sey;
Denn kam iß leer und kolt a weng,
So füll' ih's widder ei.

Wenn ih a Böier trink'n sollt',
Und rauchet niht derzou,
Ih könnt' ka Mauß niht trink'n ih,
Su langa offt niht zwou.
Und wenn ih fröih mein Kaffee trink',
Und zünd' mei Pfeifla oh,
Dau glab ih, daß ka Mensch niht leicht
Wos Bessers hob'n koh.

Und wenn ih aff der Gass'n geih,
  Su fröih und Abendszeit,
Rauch ih mei Pfeifla ah derzou,
  Und scher mih nix um d' Leut'.
Denn kurz, wenn ih niht rauch'n thou,
  So werd's mer angst a bang.
Drum werd's mer ah, verzeih mer's Gott!
  Offt in der Körring z'lang.

Der Schnupftabak.

Nehm' mir Aner, wos er will,
  Nehm' er's Wammes und die Hus'n,
Ner mei Bißla Schnupftobak
  Lauß er mir in meiner Dus'n.
Denn ih wüßt' jo wärlih niht,
  Wos mih meiher könnt' verdröiss'n,
Als mei Bißla Schnupftobak
  Wenn ih sollt' entbehren möiss'n!
Su ban Tog, wöi bei der Nacht,
  Denn dös g'schicht zo all'n Zeit'n,
Steiht mei Dus'n neber mir
  B'ständi fort on meiner Seit'n.
Wenn ih in der Nacht derwach',
  Wüßt' ih niht, wos besser schmeckt,
Als a gouta frischa Pries
  Und aff d' ander Seit'n g'leckt.

An Marocco, an Marino,
  Radica und Sentimee,
Mir gilt aner wöi der ander,
  Bresill, Dunco und Rapee.
Doch mei Büchs'n mit Marino,
  Wenn ih's ner von weit'n sieg,
Schöier mog ih's goar niht sog'n,
  Wöi ih mih koh freua, ich!
Ess'n, Trink'n, Wei und Böier,
  Alles wenn ih hob'n könnt',
Und ih sollt' niht schnupf'n dörf'n,
  Danket ih für's Tractament.
Wal ih'n denn niht koh entbehr'n,
  Drum so bet' ih alli Tog:
Lauß mih ner su kronk niht wer'n,
  Daß ih nimmer schnupf'n mog.

Die Laternen.

Orschel.

Du, Clara, sog mer ner:
  Wöi g'fällt denn dir der G'spaß
Mit den Laterna dau?
  Mir mach'n's wärlih haß.
Grod in den Gaßna dau,
  Wou noh wos z'mach'n wär,

Dau bringe's überoll
  Döi Hundslatern her.
Ih häit ka Hell'n braucht;
  Ih sieg ah niht, wos nutzt?
Es haut sih jo kan Mensch
  On andern noh derhutzt.
Denn wennst öiz dort'n steihst,
  Und bist niht putzt recht schöi,
So steihst mei Lebta dort,
  Werd Kaner mit der göih.

Clara.

Geih zou, es währt niht lang,
  Ih glab, es währt ner heuer.
Es sog'n's alli Leut';
  Es iß des Ihl goar theuer.

Orschel.

O, wünsch'n wollt' ih's wuhl,
  Wenn ih's ner mach'n könnt',
Daß jeda Lamp'n z' Nachts
  An Güld'n Ihl verbrennt;
Und daß a jeder Strick
  Soll fufzkmahl reiss'n oh,
Und döi Latern all
  In Trümmern fall'n roh.
Derhamm verdöint mer nix,
  Und stiehl'n dörf mer niht,
Und leb'n will mer doch;
  No, Narr! wos thout mer niht?
Ih bin a Burgerskind,
  Ih reib' jo doch ka Glos;

Und nau, wos treibt mer denn?
Dös sog mer Aner: wos?
Ih waß scho, wos ih thou,
Ih wer an Krom dort b'stöih,
Und hob mei Woar z' Nachts fahl,
Dös, denk' ih doch, werd göih.
Und wenn dös ah niht geiht,
So gäng' mer aff die Schüt;
Dort git's der ka Patroll
Und ka Latern niht.

Bitte um den Frieden.

Du jammervolla löiba Zeit,
Bring doch amahl döi Neuigkeit,
Daß amahl hasset: öiz iß Fried;
Und daß dös Streit'n und dös G'ried
In jeder G'sellschaft häit an End,
Und daß mer su wöi sunst'n könnt'
Sei Mäißla trink'n schöi in Rouh,
Und raucht sei Pfeiff Tobak derzou.
Denn öiz werd an der Kupf ganz toll,
Mer waß niht, wou mer hi göih soll;
Der schreit von Kröig, der hofft aff Fried,
Und waß wahrhafti Kaner niht.
Dort schreia drei, dort widder zwöi,
Und Jeder sagt: a su werd's göih;

Und wenn mer Alles röcht betracht't,
Iß alles nix, wos Jeder sagt.
Bist g'wös'n su a harta Zeit,
Su mach' es doch amahl a Freud,
Und kumm und bring an Fried'n her,
Und dös su bald als müglih wär'.
Dös, wos mer sunst'n wünsch'n noh,
Dös göbet sih nau selber scho;
Denn der für Alles sorgt und wacht,
Haut's immer noh erträglih g'macht.
Vielleicht schickt er uns unvermouth
Sein löib'n Friedn, dös wär' gout!

Gedanken
bei dem Anfange des 1795sten Jahres.

Wenn Alles thout wünsch'n,
  Wos thou denn nau ih?
Su bleibet jo wärlih
  Nix über für mih.
Und gouti Freund' hob'n mih
  Scho etlihmahl g'fraugt:
Ob ih denn ka Wünschla
  Niht zamma hob bracht?
Ih hob mih scho b'sunna
  Die Läng' und die Quer,

Ih koh halt nix wünsch'n,
  Wos schreib' ih nau her?
Von wolflinga Zeit'n
  Dau iß jo nix z'hoff'n;
Wenn haut denn dau 's Wünsch'n
  Noh amahl eitroff'n?
Und über die Mudi
  Iß ah niht viel z'mach'n,
Dau läßt mer an ried'n
  Und thout derzou lach'n.
Je närrscher, je löiber;
  Trog Aner mein'twög'n
In Summer an Pilz,
  Laf' barfeß in Dög'n;
Denn närrscher, als öiz iß,
  Kohn's doch niht viel wer'n.
Mer sicht's halt, thout lach'n,
  Dös hob'n's niht gern.
Wos soll mer nau wünsch'n?
  Wou fängt mer denn oh?
A Böichla für d' Mudi,
  Dös hob'n mer jo scho;
Dös weist es bald Lamp'n,
  Bald Stief'l, bald Schouh,
Bald Kutsch'n und Sess'l,
  Ner 's Göld niht derzou.
Des Lotto haut Manch'n
  In's Elend versetzt,
Dös Mudibouch macht's es
  Niht besser af d' Letzt.
Nau soll mer niht lach'n,
  Sunst sog'n döi Leut':

Es lacht ner der Pöb'l,
Den läßt mer sei Freud.
Der Pöb'l, no ja doch,
Wer senn denn offt sie?
Niht reicher, niht g'scheiter,
Niht meiher als ih.
Red't Mancher von Pöb'l,
Er b'sinnt sih ner niht;
Er schreibt halt um's Togla,
Verdöint niht viel mit.
O, häit er sein Vatter
Sei Handwerk röcht g'lernt,
So wär' er öiz weiter
Von Hunger entfernt.
Thout Mancher in Wörthshaus,
Mer glabt, er iß reich;
Und wenn er a Göld häit,
Su zohlet er gleich.
Dau führt mer aff Förth noh,
A Körba mouß sey;
Nau schöibt mer von Kindern
A Dut'nschenk ei.
Und solchi Leut' hob'n mer
In Ueberfluß höi.
Wos soll mer nau wünsch'n?
Dös sog mer Ans: wöi?
Drum wenn ih möißt wünsch'n,
Ih wunschet a Göld;
Dös glab' ih su daß es
Am mahnst'n öiz föhlt.
A Göld und a Böier,
A Flaisch und a Braud,

*

Die ander Woar häit mer
(Halt ah ner zor Nauth).
Su dös iß mei Mahning;
Öiz g'fällt's An, mein'twög'n,
Und thout's An niht g'fall'n,
Iß ah nix droh g'lög'n.

Gedanken
bei dem Anfange des 1796sten Jahres.

Prost's Neujauer! Vetter Veit,
Hob'n mer's halt derlebt döi Zeit,
Daß mer widder wünsch'n koh!
Sieg ner su a Zeiting oh,
Wenn mer's su thout lös'n hint,
Wos mer dau für Wünsch' drin find't.
Und nau döi Kalender zamm,
Könnt's ka Mensch niht trog'n hamm.
Horch! mir mach'n's kurz und gout,
Sichst jo, daß nix helf'n thout.
Hob mer etlih Jauer her
G'wunsch'n nauch der Läng' und Quer;
Haut sih doch ka Mensch drum g'schur'n,
Iß ner 's Ueb'l örger wur'n.
Freilih git's a wöi viel Leut',
Sog'n: heuer wär' a Zeit

Wou mer wos derziehl'n könnt';
Und ih häit mih doch bald brennt.]
Ober öiza sieg ih's ei,
Daß a su werd g'scheiter sey.
Ih bin jo niht b'stellt derzou,
Daß ih's grod derziehl'n thou.
Wenn mer ah die Wauhret sagt,
Haut mer sih scho Feind' mit g'macht.
Ih hob mit an brav'n Moh
Gestern Abends g'redt dervoh;
Der sagt: Horch er, glab' er mir,
Es hilft wärlih nix dervür;
Bis mer uns goar recht afklär'n,
Wer'n mer wuhl noh närrscher wer'n.
Denn es git öiz röcht viel Leut',
Döi vur lauter G'scheitigkeit
Alles gleih verwerf'n thönna,
Wou's doch nix dervoh verstönna.
Ried'n offt in Sach'n nei,
Wou's scho dörft'n g'scheiter sey.
Denn öiz git's es wöi viel Leut',
Glab'n, sie senn noh su g'scheit;
Und es iß su näithi niht,
Ehamahl a g'scheita Ried,
Dös macht noh kan solch'n Moh,
Daß mer von ihn sog'n koh:
Der haut Weisheit und Verstand,
Su git's weng in unsern Land.
Läßt mer's göih, öiz iß halt su.
Mir g'fällt su a Moh, wöi du,
Der sei Mäißla Böier trinkt,
Und sei sabers Löid mit singt;

Der niht gleih in Wörthshaus schreit:
Still! — ih waß a Neuigkeit!
Und niht gleih mit Jedermoh
Streit't, wos er niht wiss'n koh;
Der sei Pfeifla raucht in Rouh,
Häiert wos, und lacht derzou.
Su mahn' ih halt, Vetter Veit,
Grod su Aner, der iß g'scheit.

Ein Neujahrwunsch.

Ih waß, ih sollt' mih freilih schäma,
Doch waß ih dös halt ah derbei,
Daß Sie mir's niht verüb'l nehma;
Sunst wär' ih freilih niht su frei.
Wos ih niht mündlih sog'n koh,
Dös nehme's halt dau schriftlih oh.

Es iß amahl der Brauch a su,
Und werd's noh länger sey,
Daß Alles wünscht, wos wünsch'n koh,
Und ih stimm' ah mit ei.
Und Jeder wünscht sein gout'n Freund
Viel taused Glück und Sög'n heunt;
Und wall dös, leider! iß mei Sach,
Daß ih su gern Verschla mach',

Su hob ih denkt: es wär' a Schand,
Und wär' von mir recht ungalant,
Wenn ih niht wäret draf bedacht,
Und häit a ganz klans Wünschla g'macht.
Öiz ober, dau hält's freilih schwer,
Bis ih öiz g'schwink an Wunsch bring' her.
So wünsch' ih halt, su gout ih koh,
Und fang' ban langa Löb'n oh,
Und wünsch' halt su, wöi alli Leut',
An g'sund'n Leib, vergnöigta Zeit;
Daß Sie mit tauſed Glück und Sögn
Döi Zeit noh offt derlöb'n mög'n.
Dös wünscht as treua Herz'n heunt

Ihr

ganz gehorsamst wahrer Freund.

Ein Neujahrgespräch.

K.

No! wou kumnst denn du scho her?
Geibst g'wiß af'n Wünsch'n rum?

L.

Wünsch'n? ha, dös brauchet ih!
Na, ih geih zon Pfragner num.
Wünsch'n könnt' mer freilih viel,
Ober sog: wos hilft's es denn?

Z'mahl ba dera hart'n Zeit,
  Wou mer öiza drinna senn.
's Böier dünn und theuerer,
  Und des Braud erbärmlih klah!
Und von Flaisch, dös waß mer su,
  Theuer, und noh Fetz'n Bah.
Sollt'n uns'ri Alt'n kumma!
  Wenn döi hob'n d' Lausing göb'n,
Hob'n sie sih 'n Runterwög
  Rauch an Glösla Wei umg'sög'n.
Öiza geiht's scho longsam her,
  Bis mer ner des Göld bringt zamm,
Und nau, wenn mer's göb'n haut,
  Geiht mer wuhl noh dorsti hamm.
Freilih sagt mer allawal:
  's werd scho widder besser wer'n;
Ober ih glab niht viel droh,
  Seha thät ih's selber gern.
Sog mer ner, wöi kohn's denn sey?
  Unser Aerbet geiht jo nimmer;
Und der übertrieb'n Staat
  Macht's, mei Seil! noh all' Tog schlimmer.
Öiz iß goar a Böichla höi,
  Iß die Mudi drinna b'schrieb'n;
Dös haut dir scho manch'n Moh
  In der Still von Haus vertrieb'n.
Und nau su a närrscher Staat!
  Sieg ner su a Madla oh!
's Hauer henkt aff d' Nos'n rei,
  Daß mer's niht derkenna koh.
Und in ihr'n Kladern dau
  Sehe's ganz aparti aus;

Untern Arm iß die G'stalt,
Vorna su zwöi Beul'n raus.
Dau steiht Aner wöi a Narr,
Und denkt wunder, wer iß döi?
Spizla wörk'n's, Trapp'n schlog'n's;
Setti git's scho meiher höi.
Dort'n gleih ba mir senn zwou,
Döia thönna mih verdröiss'n,
Su a Schörp'n umma Leib,
Und kan gout'n Schouh on Föiss'n.
Wos für ohg'schmog närrschi Boub'n
Sicht mer af der Gaß öiz laf'n,
Närrscher könnt' mer's wärlih niht
Af'n Kindlesmark verkaf'n!
Seha wöi die wild'n Mensch'n
In den langa Hauer aus;
Mancher haut offt goar ka Uhr,
Und haut doch zwou Kiet'n raus.
Uns'ri Weiber woll'n ah
Ana über d' ander sey,
Mancher Moh verdöint's offt niht,
Wos die Frau in Staat henkt nei.
Sicht mer niht offt Moh und Frau
Wöi die Kasleut' af der Gass'n;
Alli zwa derkranket'n's,
Wenn mer'n thät an Master haß'n.
Ober lauß 'n G'schwurner wer'n,
Dort'n geiht's scho anderst her.
Wenn er für die Rouch naf kummt,
Haßt's halt: Master! häier er!
Sieg öiz manch'n Handwerksbursch,
Sieg ah su a Mad öiz oh!

Alles henkt halt ah on Staat,
Daß Kans nix derspar'n koh.
Sunst'n haut's doch immer su
Mad'n mit an Göld noh göb'n;
Ober niht su putzt senn's g'wöst,
Hob'n ah su schöi niht g'sög'n.
Wenn öiz Ana heueret,
Zöigt mer zwöi Tog Klader ei,
Ober 's Bett kummt ba der Nacht,
Könnt' halt eppet besser sey! —

K.

Ober öiz iß g'noug von Staat,
Du kummst goar z'weit in die Schrift;
Und es möcht' an doch verdröiss'n,
Wen's a su grod ohbetrifft.

L.

Öiz leb wuhl, sunst werd's mer z'spöt,
Wenn mer noh a weng dau plaudern,
Läut't mer eppet goar des Beth.
Wärst mit zou mein Nachbern rei,
Häit mer es doch setz'n könna,
Und wär' niht su kolt, wöi dau;
Senn mer Narr'n, daß mer stönna.

K.

No, vielleicht an andersmahl,
Nau derziehl' ih ah scho wos;
Will dih weiter niht afhalt'n,
Trinkst halt öiz a gräussers Glos.

Am neuen Jahr.

Diz föihert'n der Geier
Vielleicht scho widder heuer
Mit su an Wünschla her.
Häit denkt, er wäret g'scheiter,
Und waß er denn nix weiter,
Als grod ner unser Haus ung'fähr?

Antwort.

No, Löiba, Gouta, Schöina,
Geih's her, ih will ihr döina,
Für heuer wünsch' ih niht;
Vielleicht amahl af's Jauer,
Vielleicht werd's eppet wauher,
Dös, wos ih wünsch', vielleicht werd's Fried.

An * * *.

Ih hob mih scho die Kreuz a Quer,
Scho b'sunna hi, scho b'sunna her,
Wos ih Dir on Dein Nomestog
Niht göb'n, — sondern wünsch'n mog.
Und wöi ih mih lang g'noug hob b'sunna,
So hob ih doch nix Bessers g'funna,

Als dös: daß Du fei g'sund und offt,
Su wöi's heunt alles wünscht und hofft,
Dein Nomestog mögst su derlöb'n,
Su wöi mer's ner koh wünsch'n eb'n,
Mit viel'n Seg'n, lang und g'sund,
Dös wünsch' ich Dir as Herz'nsgrund.
Wenn ih Dih heunt ohbind'n wollt',
Ih wüßt' niht, wos ih göb'n sollt';
Häit ih wos Gout's in Köler drin,
Su wauher, als ih eihrlih bin!
Wenn's noh su gout und theuer wär',
Ih göbet's mit Vergnöig'n her.
Su ober, Freund, Du kennst den Moh,
Der ner, statt göb'n, wünsch'n koh.
Drum wünscht Dir heunt an ganz'n Schüb'l
Dei wahrer Freund,

Dei

alter G***.

Der Bauer und sein Spitz.

A Bauer haut an Pummer g'hat,
Spitz haut er'n g'haß'n ner;
Dös ober iß a Pummer g'wöst,
Su munter und su g'währ!
Der haut des Haus ba Tog und Nacht,
Wenn Alles schläft, allah bewacht.
Ka Mensch haut hi dörft g'nau,
Als ner sei Herr und Frau.

Ka Landsknöcht und ka Bötelmoh,
  Mit aller ihrer Kunst,
Haut kaner 'n Spitz zon Schweig'n bracht;
  Döi könne's mach'n sunst.
Er läßt kan Nachbern hi zo'n Haus,
Gleih führt er as der Hütt'n raus,
  Als ob's a Fremder wär',
  Und läßt kan Mensch'n her.

Er haut scho von kan Mensch'n niht
  Wos z'fress'n g'röihert oh;
Dau iß der Spitz scho g'scheiter g'wöst,
  Er frißt halt nix dervoh.
Und wenn mer'n noh su freundlih thout
Döstwög'n macht mer'n doch niht gout;
  Häit Aner nauch'n g'langt,
  Er häit an Jed'n g'fangt.

Aff amahl werd der Hund su still,
  Wer bildet sih dös ei?
Er bellt niht laut und frißt ah niht,
  So mouß'n doch wos sey?
Mer git'n Leiühl und an Kös
Und Mithridat, sunst hilft doch dös:
  Ba'n Spitz iß ober goar,
  Umsunst iß all döi Woar.

Ei, ei! mei Spitz, der dauert mih!
  Su haut der Bauer g'sagt.
Haust du mei Haus und Huf su lang,
  Su treu und brav bewacht!

Mer haut mer doch, su lang' ih'n hob,
Nix g'stuhl'n und nix g'rabt, Gottlob!
Ih lauß dih wärlih niht
Von Jakk'l nehma mit.

Öiz, wall der Spitz su brav iß g'wöst,
So mouß wos B'sunders sey;
Er tröckt'n af'n Körchhuf z' Nachts,
Und gröbt'n selber ei.
Haut denkt, wenn er ner drinna liegt,
Wer waß, ob's Ahs mei Lebta sicht,
Und ob's Ans merk'n thout;
Dau inna liegt er gout.

Su haut der Bauer freilih denkt,
Er haut halt ober g'föhlt;
Su wolfli, als döi Leicht iß g'wöst,
Kost's doch af d' Letzt a Göld.
Denn af'n Land senn offt die Leut
Banah wöi in der Stodt su g'scheit;
Und trifft's die Einnahm' oh,
Steiht Jeder g'wiß sein Moh.

Der Schoulmonarch geiht fröih verbei,
Öiz sicht der scho dös Grob.
Er denkt, ih waß ka Leicht niht dau,
Döi ih neig'sunga hob.
Dös Ding kummt mir verdächti für,
Dös b'halt' ih niht allah ba mir;
Her mouß der Pfarrer mit,
Und anderst thou ih's niht.

Diz löfft er gleih zon Pfarrer hi
Und läut't erbärmlih oh.
(Des Läut'n iß der Herr scho g'wohnt,
Drum läut't er, wos er koh.)
Diz schreit der Pfarrer ub'n roh:
"Hob denkt, er reißt mei Glock'n oh;
"Er macht an nix als Möih,
"Wos will er denn su fröih?"

"Ja, sagt er, Sie verzeiha mir,
"Die Sach' iß halt von Werth,
"Sunst häit ih Ihna wörklih niht
"Um neuna scho beschwert.
"Denn wiss'n's, wos ih g'fund'n hob,
"Gleih ba der Mauern iß a Grob,
"Dös haut mer in der Nacht,
"Warhafti! eierst g'macht."

Wos g'schwink der Pfarrer ohg'hat haut,
Dös waß ih weiter niht;
Doch ober in an Aug'nblick,
So geiht er ah gleih mit.
Diz sicht er, daß dös Ding su wär',
"Gleih bringt mer'n Taud'ngrober her!
"Denn kurz dau iß wos drin,
"So g'wiß ih Pfarrer bin."

Diz kummt der Taud'ngrober ah.
"Gleih grabt dau af dös Grob."
"Verzöig'n's ner an Aug'nblick.
"Bis ih mei Woar dau hob."

Er gräbt. — Und öiz geiht oh der Tonz,
Dau zöicht er'n Spitz öiz raus ban Schwonz;
Dau stenne's alli drei,
Als wöi des Kind ban Brei.

Der Pfarrer schreit as vuhl'n Hols:
"Na, dös iß niht derlabt!
"Gott göb', daß su a Ketzer werd
"Zo rechter Zeit dertappt.
"Waß Kaner denn: wen iß der Hund?"
"O jau, 'n Bauern Michel drunt."
"Gleih laßt'n kumma her,
"Sagt ner, daß ih dau wär'."

No, öiz dau kummt der Bauer ah,
Dau werd's öiz saber göih!
Der Pfarrer schreit von weit'n scho:
"Ihr, Mich'l, Ihr macht's schöi!
"Sagt ner, wöi kummt der Hund dau rei?
"Ih möcht' on Eurer Stell' niht sey;
"Gleih mouß ih's zeig'n oh,
"Und dös su bald ih koh."

"No, no, ner göitlih! wart' Er ner,
"Dös Ding haut, denk' ih, Zeit;
"Dös iß ka su a g'mahner Hund,
"Der iß scho g'wös'n g'scheit."
"Wos g'scheit! Und wenn er Alles wär',
"Wißt Ihr's? er g'häiert niht dau her.
"Ih sog' Euch's ner vurher,
"Die Strauf werd wärlih schwer!"

"Wos Strauf! — Der Hund, dös waß Er niht,
"Der haut noh vur sein End'
"Ihn und döi zwöi dau ah bedacht."
"Wou?" — "In sein Testament.
"Zwanzk Gülda haut er Ihn vermacht,
"Und döi zwöi kröigt a jeder acht.
"Ih mahnet doch su weit,
"A su a Hund wär' g'scheit!"

"No, wall er doch su g'scheit iß g'wöst,
"So mouß an Ausnahm' sey;
"So legt'n widder nei in's Luch,
"Gleihwuhl, und grabt'n ei.
"Offt dörft's wuhl freilih g'scheha niht,
"Doch su wos macht an Unterschied."
Su haut der Streit an End',
Dös macht des Testament.

An Frau ***.

An ihrem Geburtstage.

An alter Gratalant,
A Dichter von mein Schlog,
Der wünscht ner G'leg'nheit,
Er wünschet alli Tog.
Denn wenn's on's Wünsch'n geiht,
Dau bin ih gleih voroh;

Ih freu' mih, wenn ih ner
Mein Freund'n wünsch'n koh.
Ka Junger wünscht niht leicht
Su frisch als wöi mir Alt'n;
Wenn ih in's Wünsch'n kumm,
Ih lauß mih goar niht halt'n.
Und heunt der best'n Frau
Von all'n, döi ih kenn',
Döi alles Glück verdöint,
Wos wünsch' ih dera denn?
Döi schöiner denkt als ih,
Und su wos besser macht,
Dau sollt' ih freilih mih
Öiz nehma wuhl in Acht.
No, ih proböier's halt;
Mir Dichter wiss'n's scho,
Mer braucht goar offt a Wurt
Ner su zon Lahna droh.
Ih hob mer freilih offt
Vurg'numma in der Still,
Wos ih der gout'n Frau
Amahl all's wünsch'n will.
Grod noh zo rechter Zeit
Aff amahl fällt's mer ei,
Daß heunt, su viel ih waß,
Werd ihr Geburtstog sey.
Und öiz, wos wünsch' ih denn
Heunt on den löib'n Tog?
Ih wünsch' halt, daß 'n offt
Und g'sund derlöb'n mog.
Ihr ganza Löb'nszeit
Ka mißvergnöigta Stund,

In spötst'n Alter noh
 Su munter, frisch und g'sund,
Und tansed gouta Zeit
 In ihren ganz'n Haus;
Dös wünsch' ih als ihr Freund,
 Su iß mei Wunsch öiz aus.
Und löb' ih on den Tog
 Vielleicht aff's Jauer noh,
So wünsch' ih widder wos,
 Denn dös versteiht sih scho.

An den Schlaf.

O löiber Schlauf, du kohnst mer traua,
Niht leicht werd Aner nauch der schaua,
 Su sehndlih, als wöi ih.
Denn ih koh scho in G'sellschaft sey,
Dau schlauf ih offt scho sitzed ei,
 Und wart niht, bis ih lieg.

Du ober kohnst wuhl zo mer sog'n:
Wos willst denn über's Schlauff'n klog'n?
 Und kummst doch offt su spöt.
Dau bitt' ih freilih um Geduld,
Dau droh iß ner die G'sellschaft Schuld,
 Und niht mei lang's Geböt.

Staatl. Bibliothek Passau

*

Der verlorne Schlaf.

Ach! wenn ih doch ah ner könnt' schlauff'n wöi du,
Ih wollt' der's verginna, ner schnarch niht a su.
Hob immer denkt, wenn ih verheuret wer sey,
So schlauf ih viel besser und leichter nau ei.
Ih steih öiz viel löiber als sunst'n fröih af,
Sunst hob ih d' Nacht g'wunsch'n, öiz förcht' ih mih draf.
Bald örrt mih dei Arm, bald stäßt mih dei Bah,
O, wenn ih ner widder könnt' schlauff'n allah.

Von * * *.

Haust denn ah kan Gaul niht kröigt?
Oder mogst ner selber niht?
Eppet werd's öiz morring wos?
Wenn du willst, so reit' ih mit.
Wenn mer kanni Gäul niht kröigt,
Läßt mer halt des Reit'n bleib'n;
Und es iß mer ansthals röcht,
Denn ih hob es wöi viel z'schreib'n.
Doch es mouß niht Alles g'schög'n,
Wenn's mer z'lang werd, lauß ih's stöih.
Wenn du bald ins Gärtla geihst,
Wer ih ah bald ninter göih.

An * * *.

Freilih iß ka Gaul niht dau,
Denn on mir föhlt's wärlih niht;
Wenn ih 'n Gaul öiz morring krög,
Reit' ih herzlih gern mit.
Ober ih glab allawal,
Er iß morring ah niht dau;
Und wenn ih kan Gaul niht hob,
Brouder, sog: wöi reit' ih nau?
No, heunt Abends fraugt mer halt.
Wenn's nix iß, su läßt mer's stöih.
's Wöter iß jo su recht hahß,
Und dau iß in Gärtla schöi.

Von * * *.

Was für ein mürrisches Gesicht!
Gefällt dir denn das Wetter nicht?
Die Mähren sind einmal bestellt;
Vielleicht daß sich das Wetter hellt.
Du kannst es meinem Jungen sagen,
Ob er den Zaum zum Keller tragen
Und auch die Zeit bestimmen soll?
Nur dieses Eine merke wohl:

Herr St** ist (ich steh' davor)
Punkt Zwölfe vor dem Lauferthor.
Besorg', daß unsre Reiterei
Auch diesmal wohl bestellet sey.

An ***.

Ka mürrisch und ka freundlihs G'sicht,
Macht all's niht, daß die Sunna sticht.
Ih glab, es werd der Nammittog
Su patschnoß, wöi der Vurmittog;
Doch möiß mer jo in Laff niht sey,
Mer stellt in Lafferhulz halt ei.
Die Gäul senn scho um Elfa b'stellt,
Wenn uns des Wöter gleih niht g'fällt.
Waßt wos, mer löckt sein Mant'l oh
Und reit't a Tröbla, wal mer koh.
Ner iß mer umma St** bang,
Ih glab, sei Trab der werd niht lang.
Du läßt dein Zahm ner ninter trog'n,
Und läßt um halber Zwölfa sog'n,
Und hulst mih oh, wöi alli Zeit.
A Frusch iß der, der's Wöter scheut.

Die Landhochzeit.

Es iß amahl a Hauchzet g'wöst
 Von höi a Stündla weit;
Af dera Hauchzet bin ih g'wöst,
 Dau haut's mih ober g'freut.
In gräußt'n Rög'n bin ih scho
 Fortganga as mein Haus,
Wal's g'haſſ'n haut: gleih vur'n Thur
 Dau wart't a Kutsch'n draus.
Und wöi ih vur des Thur hi kumm,
 So iß ka Kutsch'n draus.
O, wenn ih ner wär' g'scheiter g'wöst,
 Wär' widder hamm ins Haus.
Öiz bin ih halt su g'wand'lt fort
 Mit dera naſſ'n Woar;
Su wöi ih ober g'seha hob,
 Dau schweig' ih löiber goar.
Und wöi mer Alles g'fall'n haut,
 Und wos ih Gout's hob kröigt,
Iß alles su wöi's Wöter g'wöst,
 Su haut's mih ah vergnöigt.
Wenn widder su a Hauchzet iß,
 Nau waß ih, wos ih thou,
Und wenn die Braut mei Schwester wär',
 Ih ging halt niht derzou.

Die Krebse.

Es haut amahl an Advokat
  An Herrn af'n Land
An G'fall'n thou, doch niht umsunst,
  Dös iß scho su bekannt;
Denn ummasunst dau iß der Taud,
A Jeder bitt't um's täglih Braud;
  Der Ah tröckt's kläglih zamm,
  An Andern tröckt mer's hamm.

Und wöi der Herr scho zohlt haut g'hat,
  So fällt's'n eierst ei,
Er werd noh für die G'fälligkeit
  A weng wos schuldi sey.
"Öiz mach' ih'n noh a klans Präsent,
"An Soock vuhl Krebs, nau haut's an End',
  "Döi schick' ih morg'n nei,
  "Nau werd er z'fried'n sey."

"Und morg'n mouß a su der Knöcht
  "Gleih fröih nei in die Stodt,
"Dau stönna fei die Krebs niht oh,
  "Für döia wär's jo Schod;
"Denn in der Sunna halt'n's niht,
"Und bringt mer's taud, wos thout mer mit?
  "Su ober geiht's scho g'scheit,
  "Su haut der Herr a Freud."

Ui Wöter! dös senn grausst Krebs,
Dau wieg'n fünf a Pfund!
An Sparges haut er drin derzou,
Döi Woar iß öiza g'sund.
"Dau, Hans, haust gleih an Bröif derzou,
"Und wou er wohnt, dös waßt scho, wou;
"Sog ner, ih kumm bald nei,
"Nau keih'r ih selber ei."

Öiz nehmt der Knöcht den Soock vuhl Krebs,
Wörft's af'n Wog'n naf,
Führt fröih, vur Togs, und schläfft derzou,
Der Soock geiht ober af,
Und wöi er hi kummt vur des Haus,
Öiz senn die Krebs scho alli raus.
Dau werd's öiz saber sey!
Er tröckt'n Bröif halt nei.

Gleih nehmt der Herr 'n Bröif in d' Händ,
Und wöi er'n lös'n thout,
Dau spitzt er scho des Maul a weng,
Es schmeckt'n öiz scho gout,
Und sagt: "Hans, es senn Krebs dau in!"
"Wos ih niht für a Simp'l bin!
"No, Herr, öiz bin ih frauh,
"Wal ner die Krebs senn dau."

Öiz ober sög'n's alli zwöi
A Wal ananber oh; —
Waß kaner, wos er sog'n soll,
Der Hans will scho dervoh.

“No, Hans! wou senn die Krebs öiz denn?„
“Er sagt jo, daß dau inna senn!„
“Ja, wou denn?„ — “No, dau in!„
“Dau iß jo kaner drin!„

“Ja Dunner, Herr! wos sagt Er denn:
“Die Krebs, döi senn dau in!
“Dau waß der Teuf'l, wou ih öiz
“Döi Dinger alli finn'!
“Ih hob scho Alles drüber g'floucht,
“Und af'n ganz'n Wog'n g'soucht,
“Es iß halt kaner draf,
“Dau steig' Er selber naf.„

Wos ober öiza weiter noh
Mit'nander hob'n g'macht,
Dös haut mer mir halt freilih niht
Su gründlih eb'n g'sagt.
Doch hoff' ih, es werd g'scheha sey;
Wen könnt' denn su wos fall'n ei?
Und wenn's niht wauher wär',
Ih schreibet's scho niht her.

Die Neufranken.

Vetter J.

No, Vetter, sog mer ner, wöi haust denn g'lebt döi Zeit?
Du haust dih g'wundert g'wiß halt ah wöi alli Leut'?
Ih hob viel duzedmahl döi Zeit scho on dih denkt,
Ob dei Franzus'nherz noh su on ihna henkt?

Vetter P.

Wos braucht's Franzus'nherz? wos hilft öiz all dös G'ried?
Dös haut ka Mensch niht g'wißt, ih, du und Kaner niht.
Ih waß wuhl g'scheiti Leut', sie hob'n's niht vermouth,
Daß döi verstuhlna Woar ba uns su hauss'n thout.

Vetter J.

Wos hatt 'r denn nau glabt? Ihr hatt g'wiß denkt, wenn's kumma,
Sie bringa euch nau mit, wos andern Leut'n g'numma?
Geht hi, macht Freiheitsbam, setzt solchi Kapp'n af,
Trinkt aff der Freiheit Wuhl, singt ihri Löider brav!

Vetter P.

Ih hob niht g'sunga ih, dös koh kan Mensch niht sog'n,
Ih hob kan Bam niht g'hat, ka setta Kapp'n trog'n;
Ner ober halt a su döi Freiheit häit mih brennt,
Öiz ober sieg ih's wuhl, döi nehmt a lumpets End'.

Vetter J.

Von dera Freiheit schweig, döi klingt öiz nimmer schöi,
Mit dera häit'n's längst zon Teuf'l soll'n göih.
Döi mach'n Mensch'n frei — halt ner von ihrer Woar,
Sie brenna Häuser weck, wer bitt't, den mord'n's goar.
Es git ka Schandthat niht, döi dau niht werd veröibt,
Ohspeia sollt' mer An, der su a Freiheit löibt.
Doch schreib'n's noh vurher, eih's in a Land hikumma,
Daß Kahs niht flücht'n soll, kan Mensch'n werd wos g'numma.
Su treff'n's fei die Woar noh schöi ban Leut'n oh,
Daß dös verstuhl'n Pack ner meiher stiehl'n koh.

Vetter P.

Horch! 's Direktorium kröigt dau des Wengst dervoh,
A Jeder rabt und nehmt, halt wou er's kröig'n koh;
Die grauss'n Offizier und döia Commissär,
Doi b'halt'n, wärlih! 's Mahnst', und göb'n bloukweng her.

Vetter J.

So häit'n's z'eierst ah kan solch'n Lärma g'macht.
Kan Mensch'n nehmt mer nix, haust du jo selber g'sagt.

Vetter P.

Horch! dös verlaug'n ih niht, mein Beifall hob'n's g'hat,
Wöi's recht weit weck senn g'wöst, dau hob'n's üns nix g'schad't;
Su bald ih ober hob An ins Quatöier kröigt,
Dau hob ih selber g'floucht, daß sih der Himmel böigt.
Dau kumma Abends noh zwöi lausigi Schassier,
Halt ober ohna Gaul, kan Sab'l und ka G'wihr.

Döi plaudern allawal, und ih versteih' kan niht,
Und ih hob immer glabt, sie wiss'n wos ih ried.
Dau wälsch'n's immer fort und schreia immer: Wih!
Nau sog' ih: o ihr Leut', dau iß noh recht weit hi.
Öiz kummt mei Frau und sagt, so fraug: wos woll'n's
denn?
Fraug du, du häierst's jo, daß wälschi Louder senn.
Öiz schreie's ober röcht und deut'n aff a Glos,
Dau hob ih's freilih bald dernau derrauth'n, wos?

Vetter J.

No, ih hob ah An' g'hat, dös ober mouß ih sog'n:
Döi häit'n sih su weit noh ziemlih gout betrog'n;
Ner ober An dervoh, den hob ih niht recht traut,
Der haut sih immer su nauch meiner Frau umg'schaut.
Dau denk' ih: der kummt röcht, noh su wos, dös wär'
schöi!
Dörft Aner, aff mei Seil! niht as der Stub'n göih.
Doch ober 'n andern Tog fröih iß er fort, Gottlob!
Mei Frau lacht öiza noh, daß ih wos g'forcht'n hob.
Öiz ober sog mer ner, wou haust dei Flint'n denn?

Vetter P.

Dau kumm und fraug awal; halt dort, wou's alli senn.
Dau iß mei Frau droh Schuld, ih hob's forttrog'n
möiss'n,
Sie haut glabt, wenn mer's find't, so thout mer mih
derschöiss'n.

Vetter J.

Dau bin ih g'scheiter g'wöst, dös hob ih gleih niht glabt,
Mih wundert's, daß mer haut su g'scheiti Leut' dertappt.

Horch! keiher ei ba mir, so kohnst noh Alles sög'n,
Ih hob mei Flint'n noh, mein Sab'l und mein Dög'n.

Vetter P.

Es örgert mih noh heunt, dös mouß ih selber sog'n,
Daß nau döi Lumpawoar des Schöinst' mit fort haut trog'n.
Senn Ah su forchtsam g'wöst, dös hob ih selber g'sög'n,
Und schick'n in der Angst goar silberini Dög'n.

Vetter J.

Na, dös verzeih' ih Kan, mer sollt's niht glab'n dös;
Ih häit die Klinga g'schickt und schöi verkafft des G'föß.

Vetter P.

Mer haut's halt ah niht g'wißt, und schröcklih hob'n's drauht;
Wer läßt sih gern denn um su wos schöiss'n taudt?

Vetter J.

Öiz ober wundert's ah dau döi Franzus'nfreund,
Denn dau haut's Manch'n tramt, sie kumma niht als Feind'.
A schöina Freundschaft dös! Noh su wos haut uns g'föhlt!
Öiz hob'n's unser Woar und unser bißla Göld.
Wöi dau döi G'fangna senn in der Kaserna g'lög'n,
Wos haut mer selmahl niht für gouti Herz'n g'sög'n!
Haut Aner zou mer g'sagt: Ja, Herr! dös waß ih g'wiß,
Wos denen Gouts werd thou, derführt mer in Paris.

Vetter P.

Dös haut mer freilih denkt, und ih hob's selber glabt,
Dau haut mer Manch'n nau dervur — sein Krom aus-
g'rabt.

Vetter J.

's iß meiher saber g'wöst, mer denkt ner nimmer droh,
Su grub und unverschämt, döi feina Nazioh,
Aff's Rauthhaus laf'n naf mit su an Störla Pfeiff'n,
Daß d' niht denkst Schapapa, dös läßt sih su begreiff'n;
Vur alli Herrn hi, in alli Aemter nei:
A su a Kerl werd jo g'wiß a Flüg'l sey?
Wos mih röcht g'örgert haut, dau immer dös Geblaus,
All' Aug'nblick wos Neu's zon Lös'n aff der Strauß.
Iß su wos denn derlabt? wöi's ihna goar fällt ei,
Daß bis um Neuna z' Nachts soll Kans in Wörths-
haus sey?
Dös wär' wos g'wöst für uns, dös wenn mer uns
goar nehmt!
Dau haut sih mancher Moh vur seiner Frau ner
g'schämt.
Die Weiber hob'n ah in gräußt'n Jammer g'lacht:
«Worum denn heunt su bald?» haut meina zou mer
g'sagt.

Vetter P.

Sie hob'n meiher g'wollt, dös uns niht röcht iß g'wös'n,
Und meiherntbals wos närrsch, su offt mer wos haut
g'lös'n.
Mer haut jo ba der Nacht zon dritt niht dörf'n göih;
Wos hob'n's dau denn g'wollt? dös koh ih niht ver-
stöih.

Vetter J.

Dös kohn ih leicht verstöih, sie hob'n sih halt g'förcht;
Sie hob'n immer glabt, sie wer'n höi derwörgt.
Denn noh an Tog vurher, dau schlog'n's Zett'l oh,
Und löig'n, daß mer's gleih mit Händ'n greif'n koh.
Dau steiht's: Mir hob'n g'siegt, und wer'n ferner sieg'n!
Und wiss'n niht vur Angst, wou's soll'n naus vur
Schlüg'n.

Vetter P.

Haust röcht, on Feierta, dau senn's der g'loff'n fröih,
Mer haut denkt, bis Mittog iß Kaner meiher höi.

Vetter J.

Wer ober häit dös glabt? wen fallet su wos ei?
Aff amahl kummt des G'schra: öiz kumme's widder rei!
Dös ober g'steih ih ei, dös haut mih goar niht g'freut,
Denn ih hob immer glabt, öiz geiht's noh röcht un=
g'scheit.
Dau geih ih Nammittog ba Sanct Laurenz'n naf,
Öiz bläst mer widder wos, und iß a schrecklihs G'laf.
Dau laf' ih ah gleih mit, su hintern Pfern drei,
Und hob su denkt ba mir: wos werd's öiz widder sey?
On Lauerenzerplotz, ban Brunna, halt'n's still,
Und wöi der blauf'n haut, und daß mer löf'n will,
Dau kummt der a Hussar, des Pistol in der Händ,
Und haut sih in Kalopp su aff die Leut' hi g'wend't.
Ih hob halt denkt, er schöißt; nau bin ih g'wiß su
dumm?
Ih hob mih gleih versteckt, su hintern Brunna num.
Öiz fängt er z'schreia oh: "Ihr Leute, geht nach Haus,
"Die Kaiserlichen sind, Gott straf mich! schon da aus!"

Der iß der Anzi g'wöst, horch! der mer g'fall'n haut,
Und iß der arm Narr vielleicht öiz ah scho taudt.
Dau iß der Alles gleih nau asanander g'wöst,
Und ih hob ah niht g'wart't, wos öiz der Herr verlöst.

Vetter P.

Ih häit mih selber ah niht länger g'halt'n af.
Der Kerl ober, horch! haut doh noh g'hand'lt brav.
Iß g'wiß a Deutscher g'wöst?

Vetter J.

Ih halt'n ah dervür,
Denn sieg, er haut der g'redt, waß Gott! su deutsch,
wöi mir.
Öiz ober, eih ih noh bin völli kumma hamm,
Dau häir' ih scho, ban Thur, dau hau't mer Alles zamm;
Und kam, daß ih a weng in meiner Stub'n bin,
Iß Thur scho off'n g'wöst und die Hussar'n drin.
Dös iß a Jub'l g'wöst! Ih denk' mei Lebta droh.
Und wöi döi g'riet'n senn! wos Jeder reit'n koh.
Ih hob der selber ah, es schmeckt mer heunt noh gout,
Mei Vivat g'schria laut und g'schwunga mit'n Hout.
Es iß a Glück für uns, denn häit's noh länger g'währt,
Sie häit'n, wärlih! noh an Schüb'l Woar begehrt.
Dös ober hob'n halt döi Herrn niht vermouth,
Daß sih die Rahs aff Wien su bald verändern thout.
Ih mahnet halt a su: bleibt künfti hübsch für euch,
Ihr wißt's von Alters her, ihr hatt ka Glück in Reich.

Vetter P.

Haust röcht, dös sog' ih ah, öiz sieg ih's selber ei,
Dös wär' a grausser Narr, der noh französch wollt' sey.

Vetter J.

No, öiza löb halt wuhl! Su ändert sih die Zeit,
Ih wüßt der freilih noh es wöi viel Neuigkeit.
Vielleicht an andersmahl, denn öiza werd mer's z'lang,
Ih findet goar ka End, wenn ih amahl ohfang'.
Niht Alles aff amahl, ih kumm scho widder her,
Du werst dih wundern nau, wos ih derziehl'n wer.

Der Summer und Winter.

Veit.

Öiz werd's scho Herbst und Winter bald,
Mir werd's scho widder bang;
Der Summer, der vergeiht su g'schwink,
Der Winter werd mer z'lang.
Mih fröihert in der gräußt'n Hitz,
Wenn ih on Winter denk',
On döia langa Winternächt'
Aff dera Ufabänk.

Michel.

Wenn dir der Summer löiber iß,
Wos braucht's denn nau dös G'schra;
Döstwög'n werd mer doch niht bang,
Mer lebt in Winter ah.

Veit.

Mer lebt in Winter freilih ah,
Halt ober, leider! wöi?
Wenn alli Fenster g'fruhr'n senn,
Döi kalta Stub'n fröih.
Wöi wuhl thout An a Summertog
On Abend noh su schöi!
Dau koh mer all' sei Aerbet thou
Und noh spazöiern göih.

Michel.

Wöi iß denn ober Nammittog?
Offt denkt mer: heunt iß schöi!
Mer löckt sein best'n Ruck nau oh,
Und thout spazöiern göih.
Und wenn mer draus am best'n sitzt,
So zöigt a G'witter zamm:
Nau geiht mer in sein best'n Ruck
In gräußt'n Rög'n hamm.

Veit.

Ka G'scheiter löfft niht Stund'n weit
Aff's Ländla eb'n naus;
Und wenn er sicht, daß rögna will,
So tracht't er in sei Haus.

Michel.

Und wenn er sicht, daß rögna will?
Dös sicht er g'wiß scho fröih?
Döi Sorg hob ih in Winter niht,
Dau bleibt mer su scho höi.

*

Veit.

Ih glab, dau haut mer meiher Sorg;
  Wer halt on dös niht denkt:
Wou kröigst denn Hulz und Löichter her?
  Dös kröigt mer nau g'wiß g'schenkt?

Michel.

So schafft mer halt sei bißla Hulz
  Zo rechter Zeit ins Haus;
Und wer a warma Stub'n haut,
  Der lacht 'n Winter aus.
Und wenn der d' Löichter z'theuer senn,
  Dös braucht jo goar ka Kunst,
So dörfst ner z' Nachts ins Wörthshaus göih,
  Dau brenne's ummasunst.

Veit.

Dau haut mer ah a rechta Freud.
  In su an Wörthshaus drin!
Dau sieg ih vur Tobackrauch jo
  Fast goar niht, wou ih bin.
Dau lub' ih mir mein Summer, horch!
  Dau schmeckt des Pfeifla gout,
Wer Abends in an Gart'n su
  Sei Mäißla trink'n thout.

Michel.

Öiz mit'n Böier, wart' a weng!
  Dau iß an Unterschied;
Wal's offt in Summer sauer iß,
  In Winter ober niht.

Dau lub' ih mir mein Winter, horch!
Dau schmeckt des Pfeifla gout,
Wenn An der Wirth sei Mäißla Waz
Schöi überschlog'n thout.

Veit.

Halt mit'n gout'n Ess'n, horch!
Dau iß in Winter goar;
Kan Sparges und kan Peitterla,
Und meiher gouta Woar.
Dös kröigt mer halt in Summer ner,
In Winter iß verbei,
Dau senn scho die Potack'n gout,
Und Kniedla und a Brei.

Michel.

Wer ober halt wos kaf'n koh,
Und wer a Göld noh haut,
Der leid't in Winter grod su weng,
Als wöi in Summer, Nauth.
Dau kaf der ner a Flaisch ins Haus;
Du haust halt g'wiß ka Zeit?
So spar' der in dein Summer wos,
Wöi meiher g'scheiti Leut'.

Veit.

Dös macht 'n Winter ah niht gout,
Und wenn mer Alles kröigt;
Dös Ani, horch! verdröißt mih scho,
Die Aerbet z' Nachts ban Löicht.
Dau werd an Zeit a Wal su lang,
Die Aug'n macht mer bläid;

Herr Winter, ih waß doch niht leicht
An, der ihn gern häit.

Michel.

In Summer, wenn mer halbi Nächt'
In Wörthshaus spiel'n thout,
Dau geiht die Aerbet gout ban Löicht,
Dau bleib'n d' Aug'n gout.
Es git scho Leut', döi vurnehm senn
Und reicher, als wöi du,
Sie ärbet'n drum doch ban Löicht,
Sie schreia ner niht su.

Veit.

Mach' du dein Winter noh su gout,
Er iß halt kolt und wöist;
Wenn offt a su a Wöter iß,
Dös alli Leut' verdröißt,
Wenn An die Nos'n ba der Nacht
On Bett möcht' g'fröihern oh;
Und su a Zeit, döi lobt mer nau —
O schweig! mih fröihert's scho.

Michel.

In Summer, wenn mer mancha Nacht
Vur Hitz niht schlauff'n koh,
Und endlih, wenn mer schlauff'n könnt',
Kummt offt a G'witter noh;
Und wenn mer mahnt, mer schläft a weng,
Nau iß scho heller Tog;
Drum schläft mer ner in Winter gout,
Sog Jeder, wos er mog.

Veit.

Dau koh der Summer nix dervür,
  Wennst du niht schlauff'n kohnst;
Du haust g'wiß scho a hübsch Quatier,
  Woust eppet drinna wohnst?
Dau senn vielleicht die Wanz'n Schuld?
  Döi lauff'n der kan Fried,
Wer döia nauch'n Hundert haut,
  Dau schläft mer freilih niht.

Michel.

Döi hob ih ober niht allah,
  Döi hob'n meiher Leut';
Und Leut', döi offt scho reicher senn,
  Senn niht dervoh befreit.
In Winter waß mer nix dervoh,
  Daß ani göb'n thout,
Lub du dein Summer immerhi,
  Mer schläft halt niht su gout.

Veit.

So geih halt mit dein Winter hi,
  Mit deiner pölzern Woar.
Du sichst scho halb derfruhr'n aus,
  Vielleicht derfröiherst goar.

Michel.

Du, mit dein Summer, nehm' dih halt,
  Wenn's warm werd, in Acht,
Daß dir niht goar z'viel Hitz in Kupf
  Werd von der Sunna g'macht.

Und wennst a weng wos spür'n sollt'st,
So kumm ner zeitlih vür,
Su wöi mer'n Gäns'n helf'n thout,
Su hilft mer eppet dir.

Die alten Späße.

Ih hob a ganz alt's Bouch öiz g'lös'n,
Wos selmahl für a Zeit iß g'wös'n,
Dau hob ih mih verwundert ih.
Mer haut doch noh ba selb'n Zeit'n
An G'spaß g'macht offt umsunst 'n Leut'n,
Und su a Zeit, döi freuet mih.

Die Fischer hob'n ihri G'späßla
Dort aff der Schüt, ban Fezergäßla,
Vur Alters aff der Pengez g'macht;
Döi hob'n su wöi Lanz'n broch'n,
Ananander in die Pengez g'stoch'n,
Nau hob'n d' Leut' von Herz'n g'lacht.

Dau haut mer noh a Fechtspiel g'halt'n,
Nau hob'n unsri löib'n Alt'n
Mit Lach'n zou ananander g'sagt,
Wenn Aner haut an Aug' verluhr'n:
Für dös iß er a Fechter wur'n,
Häit er sei Sach halt g'scheiter g'macht.

Nau haut mer Ochs'n g'hetzt und Bär'n,
Dort, wou die Mensch'n g'hetzt öiz wer'n;
Dös haut an Jed'n recht dergötzt.
Des Flaisch iß ober wolflih g'wös'n,
Wöi theuer? dös hob ih niht g'lös'n,
Sunst häit'n's eppet ah niht g'hetzt.

In Fechthaus haut mer meiher g'sög'n,
Dau haut's ban Tog Komäidi göb'n,
Und schöiner, als wöi öiz, um viel.
Dau haut mer'n Dokter Faust afg'föihert,
Und die Banisa unproböiert,
Und an Hanswurst ba jed'n Spiel.

Dau hob'n noh die Masterfinger
'n Leut'n hundert schöini Dinger
Burg'sunga ba derselb'n Zeit;
Und su haut's göb'n meiher Sach'n,
Wenn's ner iß g'wöst a weng zon Lach'n,
So haut's die Leut' von Herz'n g'freut.

Es iß vielleicht ka Handwerk z'nenna,
Dös ba an Mahl häit ess'n könna,
Wenn Aner niht an G'spaß häit g'macht.
Der Schlenkerla haut dau sey möiss'n,
Und haut von Kupf bis noh zon Föiss'n
Von Manch'n, wos er g'wüßt haut, g'sagt.

An Schlenkerla thout's wuhl noh göb'n,
Doch wenn der häiert af zon löb'n,
So haut döi Dichtkunst ah an End.

Mein'twög'n dörf er zwar niht sterb'n,
Ih thou döi Schilder doch niht erb'n,
Und wenn ih ah su dicht'n könnt'.

Wöi häit'n Schütz'n könna schöiss'n,
Su ess'n und su trink'n möiss'n,
Wenn Aner dau niht lach'n könnt'?
Ihr Pritscher haut's wuhl möiss'n mach'n,
Daß Alli hob'n könna lach'n;
Öiz ober haut der G'spaß an End.

Der Pritscher haut wuhl artlih g'sög'n,
Halb rauth, halb weiß, und statt an Dög'n,
So haut er su a Pritsch'n g'hat.
Offt haut er seini G'späßla g'sunga,
Iß hupfet um a Tisch rum g'sprunga,
Und doch — mer haut halt doch ah g'lacht.

Schlautföger hob'n Körba g'halt'n,
Dau senn die Junga und die Alt'n
Rumzug'n aff der Gass'n höi;
Die Rauthschmiedt noh ba unsern Tog'n
Ihr Löichtla in die Pengez trog'n,
Und öiz derspar'n's ah döi Möih.

Die Schreiner hob'n rumma trog'n
Recht schöina Woar, dös mouß mer sog'n,
Ihr ganzer Zug iß g'wös'n fei.
Sie hob'n Fechter g'hat zon Fecht'n,
Döi hob'n g'focht'n halt as Schlecht'n,
Dös bild't mer sih scho selber ei.

Döi Bütner hob'n doch vur All'n
'n Leut'n fast am best'n g'fall'n;
Es haut halt ober g'seha schöi,
Des artlih Tanz'n mit den Raff'n.
Döi Treßhöit' und döi Woar ohschaff'n,
Würd' ober öiz su g'schwink niht göih.

Es senn noh meiher Umzüg' g'wös'n,
Mer kohn's in alt'n Böichern lös'n,
Senn manchi ober g'wöst dernauch;
Es haut scho ani drunter göb'n,
Dau häit mer drüber greina mög'n,
Wer's wiss'n will, geih hi und fraug.

Die Metzger senn höi rumma zug'n,
A Wurst, döi haut viel Zentner g'wug'n,
Döi hob'n's trog'n aff der Gaß.
Su stark senn's nimmer öiz, döi Männer,
Öiz macht mer Brautwörst, ober klänner,
Su kla, daß ih nix klänners waß.

Doch thout's noh Maschkeradi göb'n;
Ih möcht' sunst manchi Leut' ohsög'n,
Wou döi ihr Bißla brächt'n hi?
Den G'spaß könnt' Mancher wuhl entbehr'n;
Wer werd sih ober dau drum scher'n?
Raus as der Kuch'n mit'n Zih!

Und su verändern sih die Zeit'n,
Des Lach'n häiert af ban Leut'n,
Öiz treibt mer All's in häuchern To.

Mir glab'n jo, mir senn viel g'scheiter,
Derspar'n thout mer wuhl nix weiter,
Banah — mer bringt öiz meiher oh.

Öiz git's ner Báll', Club und Supee,
Und Traktament und Pikanee,
Und lauter solcha neua Woar.
Dau braucht mer Kan, der G'spaß thout mach'n,
Ban Pharotisch vergeiht des Lach'n
'n andern Tog, wenn's Göld iß goar.

An den Mai.

O löiber Mai, wöi bin ih frauh,
Daß d' widder kumma bist!
Ih hob den Winter mancha Stund
Vur langer Wal niht g'wißt,
Wos ih soll öffters fanga oh!
Und wenn mer offt niht weck göih koh,
Dau möcht' mer jo derhamm
Bisweil'n wachs'n zamm!

Und wenn mer weder Schnei und Wind,
Und goar ka Wöter scheut,
So trifft mer halt ka G'sellschaft oh,
Und wunderselt'n Leut'.

Und immer in der Stub'n sey,
Dau fällt an all' sei Jammer ei.
Diz ober bin ih frauh,
Daß du bist widder dau!

Aff dih, du dreimahl löiber Mai,
Aff dih hob ih mih g'freut!
Dös ober in Vertraua g'sagt:
Mach's ober heuer g'scheit.
Sey niht su störmisch, niht su wöist,
Su kolt, als wennst noh g'fröihern möißt;
Sunst sagt a Jedes frei:
Mir g'fällt er niht, Herr Mai!

Mer dicht't und singt und red't von dir,
Und haut dih immer g'lobt;
Und du haust etlih Jauer her
Fast unverzeihlih tobt.
Du haust scho su viel gouta Woar
Derschröckt und offt derfruhr'n goar,
Verdörbst sugoar 'n Wei;
Horch, dös lauß künfti sey!

Wenn du dös Ding noh öffter treibst,
So schweigt mer von dir still.
Wou singt mer denn an anzis Mahl
Von Merz und von April?
Und wenn döi ah niht freundlih senn,
So sog mer: wos verderb'n's denn?
Du ober bringst die Leut'
Um all' ihr' Summerfreud.

Mer wart't an ganz'n Winter fort
Mit Schmerz'n aff döi Zeit,
Wou Alles gröint und blöiht und wächst,
Döi alli Mensch'n freut.
Und wenn in aner Nacht a Kält,
Döi Alles gleih verdörbt, eifällt,
Dös louhnt doch g'wiß die Möih
Nau, daß mer wundert fröih?

Wenn ih scho gleih kan Gart'n hob,
Und ah kan Wei niht bau',
So g'fällt mir doch dös Wöter niht,
Und wenn der Wind su rauh.
Ih will in Mai spazöiern göih,
Drum soll's ah freundlih sey und schöi;
Und wenn er dös niht thout,
So senn mir nimmer gout.

Drum, löiber Mai, für ungout nix,
Mei Mahning häit ih g'sagt.
Will seha, ob's wos helf'n thout,
Will fleißi göb'n Acht.
Machst du dei Sach su, daß mer koh
Dih, su wöi sunst'n, singa oh,
So sing' ih z' Eihern dir
A Löid, ih steih dervür.

Doch, daß ih Uns wöi's Ander ah
Öiz, löiber Mai, noh sog:
Wos ih dau ub'n g'schrieb'n hob,
Iß über verzi Tog.

Bis dauher machst's recht herrlih du,
Su wöi mer's wünsch'n thout;
Mach du dei Sach ner fort a su,
Nau senn mer widder gout.

Denn, wöi ih selber seha thou
Und wos a Jedes sagt,
Steiht Alles draus su schöi, Gottlob!
Es iß a wahra Pracht.
Su viel awal zor Nauchricht öiz;
Machst du's noh ferner su,
Ka Monat haut den Vurzug niht,
Und kans werd g'lobt wöi du.

Die Geschworners=Weiber.

Frau P.

No, Fra Bohs, dös iß mer löib,
Daß ih Ihna seha thou;
Öiz iß bald des G'schwurner=Mahl,
Kumme's jo g'wiß ah derzou?

Frau W.

Ih? Baleib! wüßt' niht worum!
Möißt' mein Moh halt G'schwurner wer'n.
Wer'n könnt' er's freilih wuhl,
Ober halt er werd's niht gern.

Frau P.

No? und dös, worum denn nau?
  Iß jo doch an Eihernstell'!

Frau W.

Su? Dös iß a sabara!
  Sagt's mei Moh offt und mei G'sell,
Kaner möcht' ka G'schwurner sey.
  Öiza z'mahl ba dera Zeit,
Wou die dummst'n Master offt
  Glab'n, sie senn noh su g'scheit.
Na, Fra Bohs! es git scho Ah,
  Döi sih noh drum reiss'n thönna,
Döi su dumm senn wöi a Stuck,
  Wenn's ner wacker schreia könna.

Frau P.

Häiern's, dös iß wunderlih!
  Nehme's mer's halt üb'l niht,
Daß ih grod, verzeih' mer's Gott!
  Häit bald g'sagt — su ung'scheit ried.
Öiz ih mahnet halt a su:
  's Handwerk mouß derhalt'n wer'n;
Nau dörf Kaner z' vurnehm sey,
  Daß er sagt, er werd's niht gern.

Frau W.

Z' vurnehm senn mer weiter niht,
  Bild'n es ah niht meiher ei.
Denn mein Moh verlangt sunst nix,
  Als a braver Master z' sey.

Ober ner dös g'fällt es nih̃t,
  Daß mer su viel Umständ macht;
Und a Göld kost's doch a weng,
  Wou mer nau mit aus werd g'lacht.
Iß denn dös an Eiher, dös,
  Wenn die Boub'n vur'n Haus
Alli schreia: Wasser=G'schwurner!
  Wenn mer noh su viel wörfft aus?

Frau P.

No, wer werd sih dau denn wos
  Um döi dumma Boub'n scher'n?
Wenn döstwög'n Kaner wollt'
  Meiher öiz a G'schwurner wer'n!

Frau W.

No, uns g'fällt scho meiher niht.
  Wenn mer dau sei Zeit ohschlöckt,
Wöi mer mit der G'schwurnerei
  Manch'n halb'n Tog vertröckt.
Offt um nix und widder nix
  Möiss'n's von der Aerbet laf'n,
Und verdöina nix derbei;
  Jau — daß noh ihr Göld versaf'n.
Frau, dös sog' ih scho vurher,
  Von mir bringt ihr niht viel roh,
Wenn mei Moh a G'schwurner werd,
  Ba mir geiht's, mei Seil! Mauloh.
Daß ih dau die Weiber lod'
  Eppet zwa=, dreimahl ins Haus,
Döi an dau sei Woar ohess'n,
  Richt'n mih nau doch mit aus;

Und dernau 'n andern Tog,
Wenn's an nau obhul'n thönna,
Daß die Leut' scho haf'nweis
Aff der Gaß basamma stönna,
Wenn's in ihr'n gräußt'n Staat
Zöig'n su her aff der Strauss'n,
Wenn von jed'n Thurn roh
Thönna noh die Thorner blauss'n.
Na, daufür bedank' ih mih,
Dös iß alles niht mei Sach;
Und öiz z'mahl ba dera Zeit
Thout mer mit'n Göld scho g'mach.

Frau P.

Häiern's, Sie senn recht apart,
Dau scher' ih mih nix um d' Leut';
Wöi mei Moh iß G'schwurner wur'n,
Haut mih dös am best'n g'freut.
Um dös bißla Göld, wos kost't,
Lebt mer jo offt recht vergnöigt;
Wenn mer's ah niht selber haut,
Sicht mer nau scho, wou mer's kröigt.

Frau W.

Und wou kröigt mer's denn nau her?
Borgt mer jo g'wiß goar af d' Letzt?

Frau P.

O, dau iß scho Mancher wur'n,
Haut halt z'eiherst wos versetzt.

Frau W.

Na, dös brauch' ih niht, Gottlob!
  Su viel hob'n mer selber scho;
Wenn's mer's niht verüb'l nehma,
  Will ih's Ihna sog'n noh,
Daß mei Moh goar b'sunder iß,
  (Denn die G'schwurner möiss'n schwür'n)
Oder Manchi g'lob'n oh,
  Daß nix über's G'satz verziehr'n,
Und dös Ding, dös scheut mei Moh.

Frau P.

O! wenn's bis aff dös ohkummt,
  Dös thout nix, mer schwürt niht gleih;
Bis der Tog zon Schwür'n kummt,
  Iß des Mahst' scho lang verbei.

Frau W.

No, wenn dös ner ah nix thout,
  Su wos kohn ih niht verstöih;
Wenn mer schwürt, und waß niht wos,
  Dös iß, mahn' ih, doch niht schöi.

Frau P.

Ach, dös iß scho lang' a su,
  Iß der Brauch mei Lebta g'wös'n,
Daß der Zehest niht versteiht,
  Wos mer ihna vür thout lös'n;
Denn wenn's Aner merk'n könnt',
  Wär' der Eierst' g'wiß mei Moh,
Der a halba Pridi offt
  As 'n Kupf derziehl'n koh.

*

Frau W.

No, wenn's ner su arg niht iß,
Geiht's mer endlih doch noh ei;
Denn, Fra Bohs, dös laugn' ih niht,
Ih hob glabt, 's wörd örger sey.

Frau P.

Freilih, es geiht öffter su,
Wöi mer sich's halt eibild't offt,
Und es g'fällt an doch nau wuhl,
Wenn su wos kummt unverhofft.
Oeffters wenn mei Moh su kummt,
Souch ih gleih die Tasch'n aus;
Frau, dau zöig' ih immer su
Manch'n gout'n Biss'n raus.
Wenn mer's ner derschmeckt amahl!
Su git's noh scho meiher Aemtla,
Göld tröckt's weiter niht goar viel,
Ober halt doch manches Schlämpla.

Frau W.

Häiern's, Sie senn wärlih röcht
Aff döi G'schwurnerei verpicht.
Glab'n Sie's, Sie mach'n's noh,
Daß mih doch der Kitz'l sticht.

Frau P.

No, dös wär' doch wärlih schöi!
Fraugt mer g'wiß awal 'n Moh?
Denn ba su wos kummt's jo ner
Mahst'ns aff die Weiber oh.
Niht, daß ih mih rühma will,
Frau, ih mach' offt manch'n Spruch;

Wenn mei Moh zon Handwerk kummt,
Glab'n's doch, Er iß su klug;
Denn ih waß su gout als er.
Könnt' ih ner dabei offt stöih,
Dau häit mir scho Manches möiss'n,
Glab'n Sie's, offt g'scheiter göih.

Frau W.

Gelt, aff unsern Handwerk goar,
Dau git's nix als Neuigkeit;
Und ih bin a Masters Tochter,
Wüßt' die Ordnung ah su weit.

Frau P.

Freilih, dös versteiht sih su:
Senn jo doch von Handwerk her,
Und nau überspringa lauss'n,
Wos dös für a Sputh niht wär'!

Frau W.

No, öiz lauss'n Sie's ner göih,
Mit mein Moh dau ried' ih scho;
Und es kummt, die Wauhret z'sog'n,
Doch des Mahnst' aff mih ner oh.
Und nau wög'n dess'n dau,
Wos ih hob von Göb'n g'sagt,
Lauß ih mih nau doch niht schimpf'n,
Daß mer eppet drüber lacht.

Frau P.

Freilih, dös iß ah des Best',
Denn wos nutzt döi Neuigkeit;

Amahl iß der Brauch a su,
Und nau läßt mer's göih su weit.

Frau W.

Wenn's amahl der Brauch su iß,
No, so schmeckt's an Jed'n gout,
Und mer haut jo doch nau z'hoff'n,
Daß mer's widder g'nöiss'n thout.

Frau P.

O, ja wuhl! Sie glab'n's niht,
Ihna häit ih grod su gern;
Und döstwög'n wünschet ih,
Daß Ihr Moh soll G'schwurner wer'n.
Und öiz löb'n's halt röcht wuhl!
Denn öiz mouß ih wörklih hamm;
Wenn sih sollt' des Ding su schick'n,
Kumma mer scho öffter zamm.

Frau W.

No', so löb'n's ah röcht wuhl!
'n Herr Vetter sog'n's ner:
Er soll uns die Eiher göb'n,
Wenn's a su könnt' sey ung'fähr.
Und a su g'redt unter uns:
Wenn mei Moh könnt' kumma nei,
Wollt' ih scho nau ban Herr Vetter
Für die Möih erkenntlih sey.

Das aufgehobene Lotto.

(Den 25. Februar 1802 wurde in Nürnberg von einem hochlöblichen Rath ein Mandat wegen Aufhebung des Lotto's angeschlagen.)

So nehmt doch endlih All's an End',
Su ändern sih die Zeit'n,
Mer braucht ka Peitsch'n in der Händ,
Mer kohn a su scho reit'n.
A Jeder find't fast, wos er soucht,
Und Mancher find't's, nau haut er g'floucht,
Als häit er wos verluhr'n.

Haut Mancher offt a Bänkla g'soucht,
Und haut's ah sicher g'fund'n,
Und wal mer offt haut drüber g'floucht,
Senn's nauch und nauch verschwund'n;
Und häit's offt Mancher g'wüßt vurher
So häit er g'sagt: dös Steckapfer,
Dös soll der Teufel reit'n!

A Lotto wär' vertrefflih schöi,
Wen's glückt, der koh wos g'winna,
Su thout's 'n blind'n Höiern göih,
Bis döi a weng wos finna.
Wenn dös des Best' von all'n wär',
So iß doch dau der Eisatz z'schwer,
Die Mahnst'n lauss'n's bleib'n.

Diz soucht mer nix als Zahl'n af
In Schlauff'n und in Wach'n,
Und wenn mer's find't, so setzt mer draf,
Und dös offt bis zon Lach'n.
A Zahl in Schlauf, af döi werd g'setzt,
Und wenn mer ah nix g'winnt af d' Letzt,
So haut mer's doch proböiert.

Und Ani schlog'n 's G'sangbouch af,
Und welcha Zahl, daß finna,
Nau bet'n's leis' und setz'n draf;
Döi ober, wenn nix g'winna?
Döi göb'n sih geduldi drei,
Und sog'n: 's haut niht soll'n sey,
Ih kohns niht anderst mach'n.

A Wunder, daß doch solchi Leut',
Döi weiter sollt'n denk'n,
Niht g'scheiter senn, und daß su weit
Von höi ihr Göld hi schenk'n.
Und wenn's ah Mancher g'rauth'n koh,
So trifft mer jo höi Leut' g'noug oh,
Döi's herzlih gern nehma.

Dös, wos mer haut, versetzt mer offt,
Mer thout sih goar niht b'sinna,
Mer nehmt die Woar, tröckt's fort und hofft,
Mer werd scho wos mit g'winna;
Nau ober, wenn döi Zöihung kummt,
Nau stönne's stahna und verstummt,
Und flouch'n wöi die Heid'n.

Iß gout, daß unterbroch'n werd!
Dös Ding ging' immer besser,
Offt Mancher wür im Kupf verwörrt,
Er souchet nauch an Messer;
Und Mancher, den die Zeit wür z'lang,
Der riedet eppet goar von Strang
A wal — zon Zeitvertreib'n.

'n mahnst'n Reiter liegt ihr Gaul,
Er koh halt nimmer laf'n,
Dau liegt er, sagt: Ih bin öiz faul,
Drum laßt mih ner verschnaf'n.
Denn, stellt euch ner döi Reiter vür,
Döi alli g'rit'n senn af mir;
Öiz ober könne's wart'n.

Und kummt nau goar a Treffer raus,
Wenn Drei a weng wos kröig'n,
Dau soll der Gaul von Haus zo Haus
Gleih mit an Jed'n flöig'n;
Nau schrei es zamm: Dau sicht mer's droh,
Wöi glücklih, daß mer wer'n koh!
Häit ih mei Zahl ner b'halt'n!

Doch hob'n Kani örger g'floucht,
Dös läßt sih ah leicht hoff'n,
Als Aner, der a Zahl haut g'soucht,
Und haut nau wos mit troff'n.
Wer denkt, daß dös könnt' müglih sey?
Öiz haut's der Herr niht göb'n ei,
Na! — dau verging mer's Lach'n!

Und wou mer nau noh klog'n will,
Dau will ka Mensch niht häiern.
Dau, reibt's öiz nei, ganz in der Still,
Su wos mouß euch bekäihern.
Es werd des Best' für Alli sey,
Mer stellt den ganz'n Handel ei;
Geht hi, dort könnt er's lös'n.

Der fünf a zwanzigst Februar,
A Tog zon Lamatöiern,
In Jauer achtzi hundert zwa
Werd Mancher viel verlöihern.
Dau haut mer gleih in aller Fröih
Ohg'schlog'n a Papöier höi,
Banah af all'n Plätz'n.

Dös lös'n d' Leut' öiz haf'nweis,
Die mahnst'n räsonöiern
Und sog'n: Su! dös wär' wos Neu's!
Dau werd mer sih scho röihern!
Wos möißt mer niht noh thou af d' Letzt?
Öiz, daß mer haut sei Göld neig'setzt,
Öiz will mer's dau verböit'n?

Su wenn mer wos verböit'n will,
So soll mer's vurher sog'n,
Und niht ner gleih in aller Still
On alli Plätz ohschlog'n;
Und wöi ih öiz noh seha thou,
Noh gleih a rechta Strauf derzou!
Scho röcht! dös werd sih weis'n!

Sagt Aner: Su wos, dös wär' schöi!
A Strauf! dös wär' von Teuf'l!
Unmüglih koh dös Ding su göih,
Herr Nachber, ih verzweif'l!
Öiz, daß mein Zohl on Kumma iß,
Und öiza grod verböit'n sie's!
Dös woll'n mer halt derwart'n!

Ih sieg niht ei, worum mer dau
Dös Ding will hintertreib'n?
Spielt Aner — no, wos iß dernau?
Und wer niht mog, läßt's bleib'n.
Und wenn mer's recht in Grund betracht't,
Haut Mancher offt sei Glück mit g'macht.
Dös will mer nimmer leid'n!

Hob af'n Neunasechzker g'setzt
Scho über fufzi Woch'n,
Hob offt den Tog, wenn ih hob g'setzt,
Z' Mittog nix könna koch'n;
Und öiza, daß er kumma könnt',
Öiz nehmt dös Spiel mit G'walt an End?
Dös wollt' ih mer verbitt'n!

Kummt Aner, fraugt: wos steiht denn drin?
Mer soll's 'n ner derziehl'n.
"'n Leut'n bind't mer d' Händ dauin,
"Mer soll halt nimmer spiel'n."
Öiz sagt der Moh: No, dös iß g'scheit,
Denn dös verderbt noh alli Leut'.
Den häit'n's bald derworf'n.

Öiz seh' Ans ner den Schreier oh!
Sagt Aner vuler Zurn;
Der haut vielleicht kan Kreuzer noh
Sei Lebta niht verluhr'n.
Dau koh a Jeder ried'n gout;
A su a Narr waß viel, wöi's thout!
Geht zou, und laßt'n ried'n.

Öiz um a Eck noh weiter naf
Senn meiher Leut' noh g'wös'n,
Döi steig'n af anander naf,
A Jeder will's g'schwink lös'n;
Und wenn der Ah des Blot umwend't,
So hält's der Ander mit der Händ,
Sagt: Ih bin nohni ferti!

Öiz sagt der: No, so mach der Herr,
Ih koh mih niht herstell'n!
Der Ander sagt: So wart' er ner,
Ih kohn's, mei Seil, niht schnell'n!
Öiz nehmt der's Blot, wend't selber um,
Die Andern sog'n: dös iß dumm!
Mir hob'n's nohni g'lös'n.

Öiz, wöi sie's hob'n g'lös'n g'hat,
Dau stönne's af der Seit'n.
Sagt Aner: No, wen haut's denn g'schad't?
Wer will's denn nimmer leid'n?
Und wenn ih spiel', so kost's mei Göld;
Wer gibt denn mir wos, wenn's mer föhlt?
Ih lauß mer's halt niht wiehr'n.

Herr Nachber, 's häiert su niht af,
Des werd der Herr scho sög'n;
Ih b'halt mei Zahl, dau setz' ih draf,
Mog's göih, wöi's will, meintwög'n.
Es mouß jo nau grod höi niht sey,
's git scho Leut' von drauss'n rei,
Döi unser Bißla hul'n.

A Beck'nmad in vul'n Laf
Mit samt 'n Korb kummt g'loff'n,
Und sagt: Ach, Herr, wos steiht denn draf?
Haut g'wiß der Fünfer troff'n?
Diz fängt's halt ah zon lös'n oh,
Sicht, daß mer nimmer spiel'n koh,
Döi ober haut sih g'örgert.

Su wöi döi Beck'nmad haut g'spielt,
Su spiel'n scho noh meiher,
Haut Mancha ihr'n Louh verspielt,
Und Mancha scho — ihr Eiher.
Denn wenn's halt on an Eisatz föhlt,
Wos thout mer nau niht um a Göld,
Mer will jo dau wos g'winna.

Und su af all'n Plätz'n fröih,
Dau haut mer's häiern könna
Und seha, wos für Leut' git höi,
Und wöi sie's treib'n thönna.
Mit lauter Zahlna gönge's um,
Daß Manch'n offt der Kupf werd dumm,
Und dös iß jo ka Wunder!

Diz gönga Ani af der Gaß,
Su töif offt in Gedank'n,
Wal Kans kan Wög zon Setz'n waß,
Mer häiert's laut, wöi's zank'n.
Dös macht's halt, daß mer Tog und Nacht
Sei mahnsta Zeit mit zou haut bracht,
Und 's Göld will nimmer rouha.

Fast in an jed'n g'scheit'n Haus,
Halt wou mer g'scheit thout spiel'n,
Mouß Jedes, Jauer ei und aus,
Gleih fröih sein Tram derziehl'n;
Nau schlöckt mer gleih des Trambouch af,
Und soucht döi Zahl, dau setzt mer draf,
Nau kohn's jo goar niht föhl'n.

A Spieler, der ka Trambouch häit,
Dös wär' scho unverzeihlih;
Wer setzt und läßt's ner göih wöi's geiht,
Su Aner spielt abscheulih.
Su iß jo goar ka Wunder nau,
Wenn Aner nix koh g'winna dau;
Drum soll er's g'scheiter treib'n.

Dau iß ka Tram und git fast kan,
Der daß niht dau steiht drinna.
Su g'setzterweis' es tramet An
Vielleicht von aner Spinna,
So schlöckt er g'schwink in Böichla af,
Dau steiht der Sieb'maverzker draf,
Den setzt er, nau iß richti.

A Tram von Weifoß und von Wei,
Dau setzt er af sechzehna,
Und trifft's des eierst Mahl niht ei,
So mouß er's öffter nehma,
Denn wenn mer ner recht fleißi setzt,
Wos g'winna koh mer doch af d' Letzt,
Die Eisätz' koh mer borg'n.

Denn su wos öiz für Spieler git,
Und dös iß ober wauher!
Döi zohl'n jo kan Eisatz niht
Offt in an ganz'n Jauer;
Und kummt derzwisch'n raus a G'wih,
Su langt der Collektör scho hi,
Nau gänge's fort — und brumma.

Su spiel'n d' Mahnst'n, wer ner koh!
Derwart'n's ganz geduldi,
Und wer'n offt den arma Moh
An ganz'n Bünd'l schuldi;
Und wenn der nimmer borg'n will,
Nau schleig'n's fort in aller Still,
Proböiern's ba an Andern.

Und öiz git's ober noh a Claff',
Dös ober fenn die G'scheit'n,
Wal dös niht Jeder koh und waß,
Döi wiss'n's mit der Kreid'n,
Und rechne's af a Hauer aus,
'n Sechst'n — kummt der Neuner raus,
Dös werd a Jeder sög'n.

Döi können nix als Rechna döi,
In ihr'n Stub'n drinna,
Dau koh mer on der Wänd mit Möih
Ka Fleckla meiher finna;
Und wenn mer zöigt, — kummt doch ka Göld,
Nau sog'n's: Ach, — ih hob halt g'föhlt
A Zahl in Divitöiern.

Und wal mer etlih Jauer her
Dös Ding thout übertreib'n,
So haut mer denkt, daß besser wär',
Wenn's Jeder ganz ließ bleib'n,
Und haut an Strich, mit viel Bedacht,
Durch Manch'n dau sei Rechning g'macht,
Und öiza kohn er schreia.

Und wal's derbei noh Zank und Streit
Fast immer fort haut göb'n;
So haut mer, eih noh meiher Leut'
Verspiel'n ihr Vermög'n,
Nauch reiflih überlegt'n Rath
As Huld und väterlicher Gnad',
Den Jubel ganz verbut'n.

Öiz ärbet, wöi die mahnst'n Leut',
Döi von der Aerbet löb'n,
Und Aner, den ka Aerbet freut,
Den werd mer su nix göb'n,
Und endlih will wer doch a Braud,
Und wenn mer sunst nix z'hoff'n haut,
So koh mer widder klopf'n.

Das hochmüthige Mädchen.

Es haut amahl a Madla göb'n,
Still, fleißi, erber und ah schöi,
Su wer'n wuhl noh meiher löb'n,
Dös läßt sih jo scho su verstöih;
Mer häit nauch All'n fraug'n könna,
Als ner dös Ani, ner ka Göld,
Und doch möcht's offt vur Hauchmouth brenna,
Und haut ra doch on All'n g'föhlt.

Amahl iß hi zon Pfarrer ganga,
Und sagt: "Ach! Sie verzeiha mir,
"Ih waß niht, wos ih soll ohfanga,
"Ach! wüßten's denn kan Rauth dervür?
"Mih, leider! thout der Hauchmouth plaug'n,
"Und su a Stolz, recht unverschämt;
"Ih hob halt denkt, ih will ner fraug'n,
"Eih's örger überhand noh nehmt."

Der Pfarrer, der sagt ganz geduldi:
"Es werd sih göb'n mit der Zeit.
"Du bist g'wiß reich? Dös iß droh schuldi."
"Ach, löiber Herr, dau föhl'n's weit!
"Sie dörf'n wuhl scho arm sog'n."
"Öiz, sagt er, kohn ih's niht verstöih;
"Thou ner dein Hauchmouth hamm mit trog'n,
"Er werd der nau scho su vergöih."

Zum Beschluß.

Su, denk ih, werd's öiz g'scheha sey;
Dös Pröbla häit ih g'macht.
Wenn ih's doch ner bald wiss'n könnt',
Wos Mancher drüber sagt.
Daß grod an Jed'n g'fall'n soll,
Dös koh scho goar niht sey,
Und daß mer wos werd finna droh,
Dös bild' ih mir wuhl ei.

Denn mir allah, mir macht mer g'wiß
Wos B'sunders? O bewahr!
Es denkt a Jeder, wos er mog,
Ih ah, und su iß goar.
Es möiss'n's wuhl offt rechti Leut'
Geduldi häiern oh,
Daß Mancher offt wos tad'ln thout,
Dös er niht mach'n koh.

Wenn ih scho niht studöiert hob
Und ah ka G'lehrter bin,
Hob ih in manch'n Böichla doch
Scho offt wos g'funna drin;
Hob denkt, dös Ding, dös g'fällt mer niht,
Öiz sicht's mei Nachber oh,
Der sagt: es iß vertrefflih schöi,
Su schöi mer's denk'n koh.

Und su hob ih scho immer denkt,
Su werd's mer selber göih,
Daß eppet Aner sog'n thät,
Des Ding dös iß niht schöi;
Meintwög'n, no, so sagt er's halt,
Es git jo meiher Leut',
Wou Ani wer'n drunter sey,
Döi sog'n: dös iß g'scheit.

Ih hob doch Manches scho vurher
Offt manch'n g'scheit'n Moh,
Der doch a weng noh g'scheiter iß
Und meiher wiss'n koh,
Vurg'lös'n, und hob g'häiert nau,
Su wos er drüber sagt,
Und wenn 'na wos niht g'fall'n häit,
So häit ih's anderst g'macht.

Döstwög'n hob ih allerhand,
Mer glabt sih halt wos raus,
Wenn ober An grod goar nix g'fällt,
So mach' ih mir nix draus;
Ba den wüßt' ih sunst weiter nix,
Als daß ih zou ihn sog:
Wenn er a su a Bändla schreibt,
Nau schreib' er, wos er mog.

---

*

Die zweite Ankündigung.

Dös Bändla, dös ih ohkünd't hob,
Iß ferti und iß druckt, Gottlob!
Diz ober wollt' ih bitt'n halt,
Sie möcht'n's lauff'n huhl'n bald.
Es iß ba mir der Plotz su klah,
Und iß nau niht um dös allah,
Ih möcht' halt gern sey dervoh,
Und möcht' nau, daß mer's lös'n koh.
Es bleibt, wöi ih hob g'sagt, ban Preis,
Denn meiher? dös wär' doch wos Neu's!
Niht meiher und ah wenger niht,
Wer's huhlt, der bringt zwölf Batz'n mit.

Grübel.

Grübels

Gedichte

in

Nürnberger Mundart.

Zweites Bändchen.

An meine Leser.

Wall ih's versproch'n hob,
Und wall's doch Manch'n g'fällt,
Und wall mer's hob'n will,
Und scho su offt haut b'stellt;
So kumm ih widder öiz
Mit su an Bändla her,
Dös, meiner Mahning nauch,
Der ander Thal goar wär'.
Ob's widder su werd sey,
Su, wöi des eierst g'wös'n?
Dös, glab ih, zeigt sih scho,
Su bald Sie's wer'n lös'n.
Aff mih kummt's jo niht oh,
Wenn's mir ah fallet ei,
Daß dös öiz besser sollt'
Als wöi des eiherst sey.
Ih kohn's derwart'n wuhl,
Und dös in gouter Rouh,
Wöi's Manch'n g'fall'n werd,
Und wos er sagt derzou.
Wenn An ah wos niht g'fällt,
Dös macht's drum noh niht aus,
Es steiht jo meiher drin,
So souch er sih wos raus.

Und wenn An goar nix g'fällt,
So liegt mer ah nix droh,
Döstwög'n böit ih's doch
Kan der Gottswill'n oh.
Ih hob thou, wos ih koh,
Ih hob mih niht mit g'schickt,
Und eppet in der Flucht
Ner g'schwink wos zamma g'flickt.
Mer haut's scho offt verlangt,
Ih hob drum doch niht g'eilt,
Und hob, su gout ih koh,
Droh g'schliff'n und droh g'feilt.
Hob's manch'n g'scheit'n Moh
Ah widder g'lös'n vür,
Wenn döi wos finna droh,
Sie sog'n's scho zo mir.
Daß ober Manches doch
Könnt' zu verbessern sey,
Su b'scheid'n bin ih scho,
Dös g'steih ih selber ei;
Daß ah wos drin werd stöih,
Wou ih niht Schuld bin droh.
Es git halt goar viel Leut',
Döi lerna mir wos oh.
Dös wenn ih eierst thöt,
Derziehlet, wos mer sagt,
Dau häit ih freilih scho
Mei Sach offt saber g'macht;
Und wenn ih alles dös
Möißt schreib'n in mei Bouch,
Wos Jeder hob'n will,
Nau häit ih z'schreib'n g'noug.

Dau soget Mancher ner
  G'schwink, wos er hob'n will,
Nau wär' mei zwater Thal
  A völliger Pasquill.
Und Mancher sagt mer wos,
  Und denkt, ih hob a Freud,
Und wenn er mer's haut g'sagt,
  Su dauert mih die Zeit.
Mer haut mer ah scho Woar
  Versiegelt g'schickt ins Haus,
Dös ih derziehl'n soll,
  Dau ober werd nix draus.
Dau bin ih z' g'scheit derzou,
  Mih haut jo noh nix brennt;
Faß er dös Köhlla oh
  Mit seiner eigna Händ.
Mer haut mer offt scho wos
  Derziehlt, und haut mih g'freut,
Hob's in mein Böichla drin,
  Und haut mih noh niht g'reut.
Su halb vergifta Woar,
  Dös nehm' ih kamahl oh;
Denn wos ih schreib'n will,
  Dös waß ih selber scho.
Dau wär' ka G'leg'nheit
  Su klah, döi sih erreicht,
Vielleicht ka G'vatterschaft,
  Ka Hauchzet und ka Leicht,
Wo niht Ans g'loff'n käm',
  Und bildet sih nau ei:
Dau bringt mer mir wos recht's,
  G'schwink in mei Böichla nei!

Und wenn ih ferti wär',
So soget Mancher nau:
Wenn er nix Bessers waß,
Mit su wos schweig' er dau.
Es haut scho Zeit ba mir,
Ih mach's, su wöi's mer g'fällt,
Ih hob's jo niht vurher
Aff g'wissa Zeit verstellt.
Hob freilih g'sagt amahl,
Daß mer wos überbleibt,
Mer druckt halt ober eng,
Viel enger als mer schreibt.
Woar häit ih wuhl noh g'hat,
Ner Alles haut niht taugt;
Und dös hob ih niht g'wüßt
Vurher, wöi viel mer braucht.
Ih schreib halt, wenn ih koh,
Bin ah niht stets derhamm,
Und endlih bring' ih doch
A su a Bändla zamm.
Und wenn dös widder ah
Die Eiher hob'n sollt',
Su, daß mer's widder höi
Und auswärts lös'n wollt',
Nau wüßt' ih doch niht g'wiß,
Ob dös des letzter wär';
Könnt' sey, g'wiß waß ih's niht,
Ih brächt' des dritt' noh her.
Dös wär'n meini Bröif',
Und noh su wos derzou,
Wenn mer Gott G'sundheit gäb',
Und wenn ih löb'n thou.

Wos schadt's denn, wenn mih ah
Bisweil'n Aner neid't?
Döstwög'n thöt ih's doch,
Wos scher' ih mih um d' Leut'!
Es iß jo Kan verwiehrt,
Schreib' er meintwög'n ah
A Bouch, drei Finger dick,
Und alli Woch'n zwa.
Mer haut mer schriftlih ah
Scho meini Föhler g'sagt,
Döi ih hob dau und dort
In mein Gedicht'n g'macht.
A su an Freundschaftswink
Nehm' ih scho dankbar oh,
Bis ih mit G'leg'nheit
Dergieg'n schreib'n koh.
Und daß mer's auswärts löst,
Dös häit ih wuhl niht denkt,
An wengst'n daß mer'n goar
Ner halbwög Beifall schenkt;
Und kummt dös Bändla ah
Su gout wöi's eierst' oh,
Su hob ih ganz erreicht,
Wos ih ner wünsch'n koh.
Dabei empfehl' ih mih
Mein Freund'n noh on End.
Sunst wüßt' ih weiter nix,
Dös ih noh sog'n könnt'.

Die zwei Bauern und der Kukuk.

Zwöi Bauern as an Durf allzwöi,
Döi kumma, su ung'fähr
A Stund weit, in a Wörthshaus zamm,
Als wär'n's b'stellt dauher.
Ei, Michel! no, wouher denn ah?
G'seng Gott! geih her, thou B'schad.
Der Michel trinkt, und trinkt gleih röcht,
Sagt: Haut mih dörst, mein Ad!

Kunz.

Sitz her, grod dau iß noh a Plotz,
So senn mer doch basamm.
Öiz bleib'n mer noh gleihwuhl a Stund,
Nau ober gäng' mer hamm.
Öiz trinkt der Kounz, und streicht sein Bart;
Dau iß halt 's Böier gout.
Daß doch ka su a Böier, horch!
Ba uns niht göb'n thout?

Michel.

Ha! 's Böier dau ba unsern Wirth,
Dau kummt mer saber oh;
Der mahnt scho, dös wär' z' gout für uns,
Und schütt't brav Wasser droh.
A su a Böier wenn er häit,
Dös g'steih ih selber ei,
Ih glab niht, daß a Tog verging,
Ih möißt in Wörthshaus sey.

Su ried'n's öiz noh allerhand,
Und trink'n fort a Weil;
Die Stund iß wuhl scho lang verbei,
Iß ober noh ka Eil.
Amahl haut doch der Kounz su g'mahnt:
No, horch! wenn gäng' mer denn?

Michel.

Öiz wart' ner, bis mer alli zwöi
Mit'nander ferti senn.

Su kummt a Mauß um d' ander raf,
Und su werd's eierst schöi;
Ba an iß vuhl, ban andern leer,
Su könne's jo niht göih.
Doch endlih haut der Michel g'sagt:
Öiz noh a Seidla mir;
Nau, denk' ih, wer' ih su vielleicht
Grod ferti sey mit dir.

Kunz.

Waßt wos? a Mauß mit'nander noh;
Nau ober woll'n mer göih.

Michel.

Und öiz, meintwög'n ah noh zwou,
Ih lauß kan Tropf'n stöih.
Horch, Kounz! ih bin, mei Seil! ka Frusch,
Hupf' ah niht gleih dervoh;
Und, Brouder! wenn's af's Zohl'n kummt,
So stell' ih ah mein Moh.

Su trink'n's ober doch noh zwou,
Und endlih gänge's hamm.
Bald senn's a weng vonander g'wöst,
Bald stauss'n's widder zamm.
Sie ried'n su von allerhand,
Noh von der gout'n Zeit;
Su kumme's zou an Wäldla hi,
Wou grod a Guckguck schreit.

Diz sagt der Kounz: Horch, Michel, horch!
Der Guckguck, der schreit mir.
Der Michel fängt zon lach'n oh,
Und sagt: Worum denn dir?

Kunz.

No, ih waß weiter niht worum;
Dös ober, dös glab mir,
Er schreit, mei Seil! kan Andern niht,
Kan Mensch'n, als wöi mir.

Michel.

O mei, schweig still! ried niht su närr'sch!
Du bist jo g'wiß niht g'scheit!
Dös haut ka g'scheiter Mensch noh g'sagt,
Daß ihn der Guckguck schreit.
Und wenn er jo an schreia thout,
Waßt wos? so schreit er mir;
Und wenn er mir g'noug g'schria haut,
Koh sey, nau schreit er dir.

Kunz.

Dir schreit er jo mei Lebta niht;
Der Guckguck iß scho g'scheit.

Horch! dös mouß scho a G'scheiter sey,
Wenn an der Guckguck schreit.

Michel.

Nau, du bist eppet g'scheiter du?
Dös iß von dir scho dumm.
Öiz haue's in an Aug'nblick
Anander all zwöi rum.

Su! sagt der Kounz: No, dös iß röcht,
A su an Moh, wöi mih,
Noh schlog'n, af der freia Strauß!
Will dih scho finna dih!
Will häiern, wos der Amtma sagt,
Wos dös an Andern geiht,
Ob mir dös Aner wiehr'n koh,
Wenn mir der Guckguck schreit.

Su gänge's öiza alli zwöi,
Der Michel weit vuroh,
Der Kounz tappt a su hint'n nauch,
Su g'schwink halt' als er koh.
Derhamm haut Kaner niht viel g'sagt,
Doch gleih in andern Tog
Iß Jeder scho ban Amtma g'wöst,
Haut g'sagt: er haut a Klog.

Amtmann.

No, öiz geht rei! wos wollt er denn?
Öiz rieden's scho all' zwöi.

Amtmann.

Ner Aner redt, der Ander schweig!
  Sunst kohn ih nix verstöih.
Öiz sagt der Michel: No, so ried!
  Dös ober sog' ih ner:
Sog alles fei, wöi's g'wös'n iß,
  Und bring' ka Löig'n her.

Michel.

No', Herr, mir kumma alli zwöi
  Z' Klahat ban Böier zamm,
Und trink'n (no, es haut es g'schmeckt),
  Und gänga endlih hamm.
Kam senn mer noh röcht drin in Wold,
  Su kröig'n mer scho an Streit,
Wall Jeder g'mahnt haut, er waß g'wiß,
  Daß ihn der Guckguck schreit.

Amtmann.

Und weiter?

Michel.

No, dau streit'n mer halt
  Su mit'nander rum.
Öiz sagt der: Na, dir schreit er niht,
  Du bist 'n Guckguck z' dumm.
Ihn schreit er, wall er g'scheiter iß,
  Dös soll ih leid'n ich?
Und su iß halt von Streit'n nau
  Goar kumma af die Schlüg.

Amtmann.

No, wer iß denn der Eierst g'wöst,
Der g'schlog'n haut von euch?

Kunz.

Herr Amtma, dös waß Kaner niht,
Ih denk, su immer z'gleich.
Der Michel sagt: Herr Amtma, na!
Er haut 'n Ohfong g'macht.
Doch dös von dumm verlaug'n ih niht,
Dös hob ih freilih g'sagt.

Amtmann.

No, öiz iß g'noug, öiz waß ih's scho,
Macht's ner amahl zon End.
Wall Aner wöi der Ander haut
Zoug'schlog'n, und ah g'schöndt,
So zohlt der Moh drei Tholer Strauf,
As sonderborer Gnad;
Denn schlog'n af der freia Strauß
Iß scho a Frevelthat.

Und wenn der Guckguck widder schreit,
So nehmt euch nix drum oh.
Er haut euch alli zwöi niht g'mahnt,
Dau denkt ner goar niht droh,
Mir haut er g'schria, wos wüßt ihr!
Denn dös mouß ih verstöih.
S'längst in acht Tog'n zohlt die Strauf;
Und öiza könnt er göih.

Der Bettelmanns-Gaul.

An armer krummer Bötelmoh,
Der nimmer göih zon Bett'ln koh,
Und, daß er ner niht goar verschmacht't,
So haut er nauch an Gäula tracht't.

Öiz mahnt er, iß er röcht vergnöigt,
Er haut a ganz jungs Gäula kröigt;
Den haut er ohg'richt, wöi er'n braucht,
Su, daß er halt zon Bett'ln taugt.

In Ohfong haut er doch su denkt,
Mer haut'n sunst'n meiher g'schenkt,
Doch wöi mer'n Gaul ner g'wohnt haut g'hat,
So haut's 'n nix on Bett'ln g'schadt.

Su g'scheit senn jo scho su die Leut',
Daß niht der Pelz aus Hochmouth reit't.
Er ging' wöi sunst noh, wenn er könnt',
Mit seiner Gruck'n in der Händ.

Und wenn er fröih iß g'ritt'n aus,
So iß er g'ritt'n Haus zo Haus,
Und haut 'n Leut'n klogt sei Nauth,
Und bettelt um sei Stückla Braud.

Vur jed'n Fenster gibt mer'n ahs,
Und oft sein Gäula ah a klas;
Und wenn er's haut, su dankt er schöi,
Nau thout des Gäula weiter göih.

Des Gäula, dös iß g'wachs'n her,
Wenn's ba an reich'n Herrn wär';
Der Alt haut ah viel Stückla Braud
On Maul derspahrt, daß d' Gäula haut.

Dau iß ka Mark, ka Körba z'weit,
Wouhi er mit sein Gaul niht reit't.
Dau sitzt er aff'n Wög, der Moh,
Und 's Gäula bind't er neb'n oh.

Su thout's halt, leider! öfter göih,
Öiz ging' den Moh sein Sach su schöi;
Af amahl werd er kronk, und sterbt.
Will schaua öiz, wer's Gäula erbt?

Wer ließ sih su wos fall'n ei,
Daß öiz der Pelz noh reich sollt' sey?
Den, haut mer glabt, haut Alles g'föhlt,
Haut der an ganz'n Strumpf vuhl Göld.

Su lang er bettelt haut sei Braud,
Haut Kahs niht glabt, daß er wos haut.
Dau will ka Vetter und ka Bohs
Von seiner Freundschaft wiss'n wos.

*

Öiz ober halt der Strumpf mit Göld!
Der macht, daß niht on Freund'n föhlt.
Kummt Aner nauch'n Andern her,
Und sagt, daß er a Vetter wär'.

Es hilft halt nix, wos Jeder sagt,
Dös Ding werd scho ban Amt ausg'macht;
Dös werd sih alles weis'n nau,
Wer zo der Freundschaft g'häiert dau.

Gleih haut mer ner 'n Gaul fortg'schafft;
Den haut an alter Forster kafft.
Und wöi'n der proböiert haut,
So häit er'n bald scho g'ärgert z' Taud.

Fröih, wöi er mit von Haus weck reit't,
Dau geiht der Gaul halt goar niht weit;
Er geiht bis hi zon nächst'n Haus,
Niht weiter, dau iß alles aus.

Öiz haut der Forster Spur'n oh,
Wos waß denn dau der Gaul dervoh?
Und wöi er'n ner von weit'n sticht,
Föhlt's niht viel, daß er drunt'n liegt.

Nau haut er'n mit der Peitsch'n g'haut,
Daß Alles raus zon Fenstern schaut.
Der Bauer, der haut hamlih g'lacht,
Doch ober endlih haut er g'sagt:

Herr Greif, dau hilft öiz nix derfür,
Der Gaul, der bleibt, waß Gott! ba mir;
Und geiht niht eiher von mein Haus,
Bis ih a Stückla Braud lang' naus.

Der Forster sagt: wöi wunderlih!
Wer doch, mei Seil! niht bett'ln ih?
Doch ober, no, so langt ahs raus,
Ih mach' mer weiter ah nix draus.

Su bald der Forster 's Braud ohnehmt,
Gleih haut der Gaul sih ah bequemt,
Geiht fort als wollt' er eiwi göih,
Und bleibt ban nächst'n Haus scho stöih.

Öiz fängt der Forster widder oh,
Thout aff ihn schlog'n, wos er koh;
Es hilft doch ober alles niht,
Er geiht döstwög'n doch kan Schrit.

Dös haut die Bauern herzlih g'freut,
Wöi schöi daß dau ihr Forster reit't,
Denn wenn mer su wos seha koh,
Häit ih mei Freud scho selber droh.

Öiz sagt der Bauer: Wart' er ner,
Und reit' er zou mein Fenster her,
Dös iß sei alta G'wohnet noh,
Herr Nachber, döi vergißt er scho.

Und öiza thou er, wos ih sog:
Wenn er ba mir ka Braud niht mog,
So schrei er, wöi sei alter Pelz,
Ba jed'n Fenster: Gott vergelt's!

Und wall der Gaul 'n Forster freut,
So mouß er schreia, wenn er reit't,
Ba jed'n Fenster: Gott vergelt's!
Als wöi sei alter Bettelpelz.

Der Schlosser und sein Gesell.

A Schlosser haut an G'sell'n g'hat,
Der haut su longsam g'feilt,
Und wenn er z' Mittog g'ess'n haut,
Dau ober haut er g'eilt.
Der Eierst' in der Schüssel drin,
Der Letzt' ah widder draus,
Es iß ka Mensch su fleißi g'wöst
Van Tisch in ganz'n Haus.

Öiz haut amahl der Master g'sagt:
G'sell, dös versteih ih niht,
Es iß doch su mei Lebta g'wöst,
Und wall ih denk, die Ried:

Su wöi mer ärbet ißt mer ah;
Ba dir geiht's niht a su,
Su longsam haut noh Kaner g'feilt,
Und ißt su g'schwink wöi du.

Ja! sagt der G'sell: dös waß ih scho,
Haut alls sein gout'n Grund;
Des Ess'n werd halt goar niht lang,
Die Aerbet verzi Stund.
Wenn Aner möißt an ganz'n Tog
In an Stück ess'n fort,
Thät's af die Letzt su longsam göih,
Als wöi ban Feil'n dort.

Die Erben und der Wein.

Ih waß niht, wou dös Ding iß g'schög'n,
Wen werd denn alles fall'n ei?
Daß in an Urth a Wei iß g'lög'n,
Dös werd öiz noh nix B'sunders sey;
Dau werd wuhl höi noh meiher lieg'n
Zon Trink'n, o bewahr' Gott! na;
Mer hebt'n af, ner zon Vergnüg'n,
Er iß jo noh von Großpapa.

Häit ih den Wei g'hat in mein Köhler,
Diz glab a Jeder, wos er mog,
Könnt sey, ih machet goar den Föhler,
Versouchet'n fast alli Tog.
Drum git's ah Leut', döi spahr'n könna,
Und nehma schöi ihr Sach in Acht,
Döi niht, wos erb'n gleih verthönna;
Su häit ih's ober doch niht g'macht.

No korz, der Wei, der iß scho g'lög'n,
Wöi lang? dös waß ih selber niht.
Seit achtavörzig, no, meintwög'n,
Es iß jo ner von Wei die Ried.
Den haut a Herr mit meiher Sach'n,
Mit Haus, mit Göld, und All'n g'erbt,
Kam haut er'n lauss'n röcht afmach'n
Zor Nauth, ner daß er niht verdörbt.

Doch alles koh niht eiwi währ'n;
Der Wei haut ah sei End erreicht.
Diz sterbt der Herr, zwar niht goar gern,
Denn su wos läßt sih denk'n leicht.
A Göld, an Wei, und Alles hob'n,
Und doch des Herz niht, daß mer's g'nöißt,
Und sterb'n, und nau goar begrob'n,
Möcht' wiss'n, wen dös freua möißt?

Su iß a Glück nau für die Erb'n,
Döi wiss'n's besser, wöi mer's macht;
Ba denen werd er niht verderb'n,
Ih glab, sie hob'n hamlih g'lacht,

Döi hob'n sih gleih resolvöiert:
Mer schickt zon Bütner, dös iß brav!
Der Wei, der werd noh heunt proböiert,
Gleih, Master! mach' er's Foß dau af.

Öiz wöi's halt geiht ba solch'n Fäll'n,
Der Wei haut gleih an Jed'n taugt.
Der Bütner füllt ner zwölf Botell'n,
Döi haut mer zon Proböiern braucht.
Öiz ober, af Mittog zon Essen,
Und morring fängt die Thaling oh.
Dös, Master! thu er niht vergess'n,
Und kumm er gleih, su fröih er koh.

Der Bütner kummt, fängt oh zon füll'n,
Su viel Botell'n senn in Haus.
Ja, löiber Moh, ums Himmels will'n!
Su trink'n's jo den Wei öiz aus!
Öiz kummt die Käuffli und der Schreiber,
Und denen, glab ih, daß er schmeckt,
Döi Erb'n all' und ihri Weiber,
Dau iß die Fraug: ob's Foß öiz kleckt?

Fröih haut mer gleih an Kaffee trunk'n,
Haut ober su goar lang niht g'währt,
Haut scho a Herr der Köchi g'wunk'n,
Und haut a Fläschla Wei begehrt.
Des Madla waß die Art zon löb'n,
Schenkt ei, geiht rum, und fraugt: wer mog?
Niht Aner haut zor Antwort göb'n:
Wer werd scho trink'n Vurmittog?

Öiz werd mer gleih die Brautwörst bringa,
Dau ober schmeckt a Glösla draf,
Ner öiza g'schwink, vur all'n Dinga,
A Stück a zwölf Botell'n raf.
Ban Ess'n, no, dös läßt sih denk'n,
Dau haut mer nau scho besser Zeit,
Dau koh nau Jedes recht eischenk'n,
Mer haut jo niht in Köhler weit.

Su geiht döi Thaling schöi von Statt'n;
Ei noh des Ess'n iß verbei,
Haut Jedes fast an Brummer g'hatt'n;
Und nauch'n Ess'n geiht's af's neu.
Su iß der eierst Tog verganga,
Recht schöi, su hob'n's Alli g'sagt.
Wöi werd mer's morg'n wuhl ohfanga?
Mer macht's halt, wöi mer's heunt haut g'macht.

Su haut's noh goar ka Freundschaft göb'n,
Dau herrscht jo nix als Anigkeit.
Sollt's ner der alt' Herr Vetter sög'n,
Ih glab, es häit'n selber g'freut.
Denn schöiner könnt' mer's niht begehr'n,
Es iß jo All's a Herz a Sinn;
Su lang werd ah döi Freundschaft währ'n,
Su lang a Tropf in Foß iß drin.

Und su senn öiz acht Tog verganga.
Noh an, dös werd der letzter sey;
Öiz haßt's: der Wei will nimmer langa!
Nix Närrschers könnt' an fall'n ei.

Gleih mouß öiz ans zon Bütner laf'n,
Und wenn sei Hieber nimmer zöigt,
So soll er gleih a Reib'n kaf'n,
Soll seha, wou er ana kröigt.

Öiz iß der letzter Tog erschiena,
Dau sagt a Jedes: ih bin frauh!
Und häiern's: ih versicher Ihna,
Sie blieb'n All' noh länger dau.
Wenn ner niht wär' der Bütner kumma,
Häit g'sagt, es haut der Wei an End.
Dös Thal'n häit ka End niht g'numma,
Su lang noh, als mer trink'n könnt'.

Mir haut's a Nachber gieg'n über
Derziehlt, sunst wüßt' ih nix dervoh.
Ih glab, er haut an Zurn d'rüber,
Wall er niht mit haut g'erbt, der Moh.
Dau göbet's wuhl noh meiher Erb'n,
Es findet sih noh mancher böi;
Thät mir a su a Vetter sterb'n,
Ih thalet a su lang woi döi.

Der Bauer und sein Knecht.

A Bauer, der fast immer fort
  An neua Knöcht haut braucht,
Und den doch, seiner Mahning nauch,
  Niht jeder Lümmel taugt.
Wer ober nau su as der Zeit
  Mouß immer hob'n neui Leut',
Der mouß halt nehma oh,
  Su, wöi er's kröig'n koh.

Öiz braucht er halt schon widder an:
  Waß niht, wou aner wär'.
Dau hock'n g'wiß die Knöcht' a su?
  Es will scho kaner her.
Doch ober endlih bringt mer'n an,
  An recht'n Kerl, und kan klan,
No, sagt er: der iß röcht,
  Dös iß a rechter Knöcht.

Er haut'n acht a verzi Tog,
  Bis dauher geiht's noh gout.
Doch wenn mer lang basamma iß,
  Wöi's halt nau kumma thout;
Er ärbet, ober z' longsam halt,
  Und afstöih will er goar niht bald;
Dös hält er'n Knöcht su für,
  Sagt: dös geiht niht ba mir.

Der Knöcht haut g'mahnt: macht's, wöi er wollt,
Mir iß gleih alles röcht;
Ner ober, Bauer, dös sog ih:
Ihr mahnt jo g'wiß, a Knöcht,
Der soll für zwöi die Aerbet thou?
Und niht viel z'ess'n, niht viel Louh?
Dös wär' su euer Sach,
Horcht! dau geiht's ober g'mach.

Der Bauer haut nau ah scho wos
A weng dergieg'n g'red't;
Der Knöcht thout ober d' Friethen reh,
Geiht naus in Acker fröih,
Und denkt: es iß su worm heunt,
Und wall su hahß die Sunna scheint,
Öiz on den Bam dau unt,
Dau rouhst a halba Stund.

Öiz ober, no, wer koh derfür?
Er schläfft halt saber ei;
Und schläfft dau g'wiß, wer waß wöi lang,
Ih bild' mer's ner su ei;
Er schläfft, kummt goar z' Mittog niht hamm,
Dau flouht der Bauer alles zamm,
Und löfft zon Acker naus;
Dau sicht's öiz saber aus!

Der Bauer, der schaut alles aus,
Er sicht'n halt niht stöih.
Öiz ober kummt er hi zon Bam,
No, sagt er: su iß schöi!

Du bist, mei Seil! a rarer Hecht!
  Hob g'mahnt: der Tropf waß niht, wos schlägt!
Öiz git er'n su an Trith,
  Von den derwacht er niht.

Er weckt'n öiz scho besser af,
  Und stäßt'n mit'n Fouß;
Möißt aner halb scho g'storb'n sey,
  Der niht derwach'n mouß.
No, sagt der Knöcht: wos git's denn dau? —
  „Ja, fauler Tropf! ih bin ner frauh,
„Daß ih dih finna thou,
  „Dih, Fliegel! in der Rouh.

„Öiz ligt der Kerl dau, und schläfft
  „Den halb'n Tog scho heunt!
„Du Fliegel! bist, was Gott! niht werth,
  „Daß dih die Sunn ohscheint!" —
„Drum hob ih mih vur ihr versteckt,
  „Und hob mih her in Schatt'n g'löckt;
„Und iß euch su niht röcht,
  „So dingt an andern Knöcht."

Der Wächter mit der Post.

Es kummt amahl a fremder Herr
Z' Nachts in an Posthaus oh,
Dau zöicht sih grod a G'witter zamm,
Und rög'nt wos ner koh.
Öiz sagt er: wall dös Wöter kummt,
So will er wart'n dau;
Su bald als ober nüber iß,
Gleih widder weiter nau.

Der Postknöcht, der'n g'fahr'n haut,
Denkt ah, öiz spann' ih aus.
Er thout die Gäul' in Stool a wal,
Die Chäsi läßt er draus,
Und sagt: öiz wart' ih löiber dau
A Stund, wos ligt denn droh?
Bin frauh, daß mih dös Wöter niht
Haut drauss'n troff'n oh.

Öiz kummt der Wächter, schreit sei Stund,
Koh kam vur Rög'n göih;
A Wächter ober sicht scho gout,
Und sicht die Chäsi stöih,
Und denkt: öiz waß ih, wos ih thou,
Bis widder schlog'n thout,
Ih setz' mih in döi Chäsi nei,
Dau inna sitz' ih gout.

Er lahnt sein Stuck su neb'n hi,
Und steigt ah saber nei;
Iß ober niht lang drinna g'wöst,
Öiz schläfft der Wächter ei;
Dös Wöter iß öiz ah verbei,
Der Postknöcht, der spannt oh,
Führt af sein Buck halb schlauffet fort,
Su longsam als er koh.

Und eih's noh Tog werd, kummt er hamm,
Und führt ins Durf su nei;
Der haut jo nix von Wächter g'wüßt,
Daß der dau in werd sey.
Er spannt die Pfer oh, thout's in Stool,
Die Chäsi läßt er stöih;
Und endlih wacht der Wächter af.
Dau werd's öiz saber göih!

Er nehmt sih wuhl röcht schöi in Acht,
Steigt as der Chäsi raus,
Kam geiht er ober etlih Schrit',
So stäßt er on a Haus.
Öiz sagt er: No, wos iß denn dös?
Wöi bin ih denn dau droh?
Und geiht er widder etlih Schrit',
So stäßt er widder oh.

Öiz wou er hi will, kohn er niht,
Er haut niht weiter könnt:
Er koh ka zeha Schrit niht göih,
So steiht er on der Wänd.

Dau steiht er, waß niht wos er will,
G'floucht haut er wöi a Heid;
Öiz häiert er recht deutlih noh,
Wöi goar a Wächter schreit.

No, sagt er: könnt's denn af der Welt
An Mensch'n närrscher göih!
Dau steih ih, waß niht wou ih bin,
Dös kohn ih niht verstöih.
Dreiß'k Jauer bin ih Wächter öiz,
Hob mih vur nix niht g'scheut,
Dös iß doch öiz Meinad des Närrschst',
Daß noh a Wächter schreit.

Und wöi er steiht und b'sinnt sih su,
Wos dau denn z'mach'n wär',
So kummt der Wächter immer fort
Noh g'nauer zou ihn her;
Öiz schreit er, denn wos will er sunst?
Es hilft jo nix derfür:
Wenn du a rechter Wächter bist,
So geih dauher zo mir.

Öiz kummt der Wächter hi und sagt:
Wos iß denn — wer iß dau?
"Sog mir ner z'eierst wou ih bin,
"Ih will scho sog' nau."
"Du bist jo g'wiß der Wächter Kounz,
"Wou kummst denn her su fröih?"
"Fraug du mih öiz noh hundertmahl,
"So waß ih doch niht wöi."

"Wöi kummst denn nau zou uns scho rei?"
"Dös waß ih widder niht.
"Öiz ober, wart', ih kenn' dih ah,
"Ih kenn' dih on der Ried.
"Und öiz af amahl fällt's mer ei,
"Öiz waß ih, wou ih bin;
"Und waß, wöi ih dau her ah kumm,
"In dera Kutsch'n drin."

"Worum niht in der Kutsch'n goar!
"Wöi kummst denn öiz dau nei?"
"No, Brouder, wart', ih sog der's scho,
"Es könnt' niht närrscher sey.
"Dös häit ih freilih ah niht glabt,
"Daß ih heunt käm' zo euch;
"Doch wenn ih der's derziehl'n thou,
"Nau werst mer's glab'n gleich.

"Öiz horch! dau kummt der Peiter z' Nachts
"Und bringt an Passagier,
"Spannt aus, und läßt die Kutsch'n nau
"Halt drauss'n vur der Thür;
"Und wall's su gräulih g'rög'nt haut,
"So denk' ih: steigst dau nei,
"Und wöi ih halt su drinna bin,
"Horch, Brouder, schlauf ih ei."

"Bist denn in Fahr'n niht derwacht?
"Und haust denn goar nix g'spührt?"
"O na! dös schmeckt der wuhl röcht gout,
"Wenn Aner schlauffet führt;

"Und ganga iß halt ah niht g'schwink,
"Drum bin ih niht derwacht."
"No, Narr, so haust doch ah a Rahs
"Amahl per Posta g'macht."

"Ih häit 'n Teufel von der Rahs
"Und all' den Handel zamm!
"Su mouß ih öiz den weit'n Wög
"Z' Fouß widder laf'n hamm.
"Und horch! iß denn ka Mensch bei euch
"In ganz'n Durf noh af?"
"Ih waß scho, daß d' a Glösla willst,
"Geih mit zon Beck'n raf."

Der Bauer und die Bäuerin.

A Bauer und a Bäueri,
Zwa alti bravi Leut',
Döi hob'n mitanander g'haust
Recht lang', und ober g'scheit.
Sie hob'n kani Kinder g'hat;
Niht arm, eiher reich;
Und alli zwa on Jauern su
Anander ziemlih gleich.

*

Haut Ans on Andern wos verlangt,
Wenn's jo haut könna sey,
So haut des Ander meiherntbals
Goar gern g'stimmt mit ei.
Sie hob'n niht, wöi's öfters geiht,
A Jedes thou wos mog;
O na! sie hob'n schöiner g'haust,
No schöiner als ih sog.

Amahl an Sunta Nammittog,
Dau sitz'n's ah basamm,
Häit ner 'n Bauern 's Wörthshaus g'freut,
So blieb' er niht derhamm.
Dau ried'n's su von allerhand,
Nau fängt die Bäu'ri oh:
Horch, Michel, ih hob wos in Kupf,
Und öiza denk' ih droh.

Ih will der sog'n, wos ih oft
Scho hamlih g'wunsch'n hob:
Mir hob'n doch scho langa Zeit
Öiz unser eig'ns Grob;
Ih mahn halt, mer lebt grod su lang
Und bleibt ah grod su g'sund,
Und sterbt döstwög'n wärlih niht,
Niht eiher, um a Stund.

Öiz sagt der Bauer: no, su ried,
Wos werd's denn nau wuhl sey?
Ih glab, du willst g'wiß goar an Sarg?
Ih bild' mer's ner su ei.

"Ja, Michel, horch! es iß a su,
"Du haust's derrauth'n bald;
"Und wenn's der röcht wär', mahnet ih,
"Du ließest's mach'n halt."

Mein'twög'n, haut der Bauer g'sagt:
Lauß halt 'n Schreiner rum;
Zon Sterb'n hilft dös freilih niht,
Dau bin ih niht su dumm.
Des Ani su um d' Leut' iß ner,
Sie schaua an drum oh.
"No, horch! 'n Schreiner sagt mer's halt,
"So sagt er nix dervoh."

Dau kummt der Schreiner wärlih öiz.
"No, Master Lenz, horcht oh!
"Ih waß scho, daß ihr schweig'n könnt,
"Und seyd a g'scheiter Moh.
"Ihr wißt scho, wöi die Weiber senn,
"Wenn ana su wos will,
"So halt'n sie's nau meihernthals
"A Tog er etlih still."

No, sagt der Schreiner: sagt mer's ner,
Ih denk', es koh scho sey.
"Ja, Master, ih glab immer fort,
"Dös bild't ihr euch niht ei.
"No, horcht! ihr macht zwöi Särg für uns,
"Und schafft mer's z' Nachts ins Haus,
"Und dös a su mit G'leg'nheit;
"Ner plaudert mer's niht aus."

Öiz gänge's in die Stub'n nei,
Drin nehmt der Schreiner 's Mäß.
Öiz sagt der Bauer: Master Lenz,
Horcht! ober öiz noh dös:
Ihr macht mer's ober doh niht z'kla,
Die Weit'n und die Läng.
Die Bretter gieb ih euch derzou,
Nehmt ober halt kans z'weng.

"O dau sorgt weiter niht derfür,
"Ih waß scho, wos mer braucht;
"Und saber, waß ih, daß er's wollt,
"Ih nehm' scho, wos mer taugt."
Und wöi er's Mäß haut g'numma g'hat,
Nau haut er'n Bauern g'fraugt:
Um welcha Zeit er's bringa soll?
Und grod su haut er's braucht.

Öiz haut mer döi zwöi Särg' a wal
Naf in die Kammer g'stellt;
Dau stönne's öiz. O löiber Gott!
Kohnst's mach'n wöi's der g'fällt.
Sie stönna sechs, acht Woch'n dort,
Es steiht noh länger oh;
Und endlih haut mer's g'wohnt a su,
Mer denkt goar nimmer droh.

Ung'fähr haut's in an Herbst amahl
Viel Schnütz und Hutzel göb'n,
Mer waß niht wou mer's unterbringt.
"Horch, Moh! wos iß droh g'lög'n?

'Ih thou halt ani in döi Särg',
"Es werd jo nix verderbt,
"Und raus thou koh mer's allizeit,
"Wenn jo amahl ans sterbt."

No, öiz senn Schnütz und Hutzel g'noug
Drin in an jed'n Sarg;
Es werd doch kans niht sterb'n bald?
O na, dös wäret arg.
Es werd halt ober doch niht lang',
So sagt die Bäu'ri fröih:
O löiber Moh, mir iß su närrsch,
Du kohnst niht glab'n, wöi.

Wer häit sih ober dös vermouth?
Sie steiht ah nimmer af;
Sie sagt zon Moh: horch, Michel, horch!
Gieb Acht, ih geih der draf.
Thou mir fei, wenn ih g'storb'n bin,
Den letzt'n G'fall'n noh,
Und lauß mih 'n Abend vur der Leicht
Von Nemez schaua oh.

Und wöi's noh etlih Tog su währt,
Und goar nix helf'n thout,
Öiz sterbt's. No, haut der Bauer g'sagt:
Dös häit ih niht vermouth.
Öiz macht ner bald a Truha leer,
So kummt's zo ihrer Rouh;
Und in a Lallich wickelt mer's,
Und mit an deckt mer's zou.

Öiz ober, 'n Abend vur der Leicht,
Su wos iß niht derlabt,
Häit mir's niht Ans für g'wiß derziehlt,
Ih häit's scho goar niht glabt;
Öiz schleicht der Knöcht in d' Kammer nei,
A gottlaus bäisser Bou,
Thout von der Bäu'ri 's Lallich weck,
Und deckt die Schnütz mit zou.

'n andern Tog, in aller Fröih,
Kummt gleih der Schreiner her,
Und schrabt die Schnütz und Hutzel zou,
Als wenn's die Bäu'ri wär'.
Öiz kummt der Taudt'ngrober ah,
Nau schreit mer noh 'n Knöcht,
Su tröckt mer's öiz die Stöig'n noh,
Nau geiht dös Ding scho röcht.

Es werd a rechta schöina Leicht,
Wall's Wöter schöi iß heunt;
Gleih nauch'n Ess'n kumma scho
Die allernächst'n Freund'.
Und wöi halt nau die Weiber senn,
Und wöi mer ried'n thout:
„Sie iß mei Lebta fleißi g'wöst,
„No öiz, dau in routh's gout."

Öiz kummt der Pfarrer und die Schoul,
Und singa vur'n Haus,
Mer nehmt die Hutzel und die Schnütz,
Und tröckt döi saber naus.

A Träger, der haut doch su g'mahnt,
Goar schwer iß weiter niht!
Haut Aner g'sagt: No, wöi's halt iß,
Wos hilft denn öiz dös G'ried?

Su bringt mer's unter G'sang und Klang
In Körchhuf endlih nei;
Mer orgelt as an Trauerto,
Su, wöi's der Brauch thout sey;
Der Pfarrer löst 'n Leb'nslaf.
Wen tramet su wos denn?
Daß nix als Schnütz und Hutzel dau
In dera Truha senn?

Und endlih tröckt mer's hi zon Grob,
Der Taudt'ngrober wart't,
Döi Boub'n schreia, wöi sunst ah,
Bis daß mer's goar eischarrt.
Und öiz geiht's af'n Leichttrunk zou
Zon Bauern hamm ins Haus,
Und af'n Hammög richt't mer scho
A weng die Bäu'ri aus.

No öiz, döi Leicht, döi wär' verbei,
Dös Ding geiht drei Tog gout;
'n Sunta fröih, dau fraugt die Mad:
Wos heunt denn koch'n thout?
Der Bauer sagt: Ga, unser Kraut
Iß niht viel meiher nütz;
Geih raf, dau in die Kammer mit,
Ih gieb der drub'n Schnütz.

Der Bauer, der geiht hi zon Sarg
Und hebt 'n Deck'l af:
Öiz seh Ans ner den Jammer oh,
Den Lärma und dös G'laf!
Die Mad iß z'eierst drunt'n g'wöst,
Der Bauer hint'n drei,
A Jedes will des Eierst' ner
Die Stöig'n drunt'n sey.

Und wöi's denn endlih drunt'n senn,
Dau stönne's alli zwa;
Sog mir öiz Aner, wos er mog,
Ih glab, ih lafet ah.
No, endlih fängt der Bauer oh:
Öiz sog, wos iß des Ding?
Halt ähnlih wöi mei Bäueri
Liegt's in der Truha drin.

Wos iß öiz weiter z'mach'n g'wöst?
Mer schreit halt gleih 'n Knöcht,
An Togler und der andern Mad,
Und sicht dös Ding öiz röcht.
Der Knöcht geiht freilih gleih vuroh,
Und in die Kammer nei,
Und wöi er's sicht, su schreit er scho:
Horcht, Bauer, su werd's sey!

Glabt mir, dau iß der Schreiner schuld,
Der haut niht göb'n Acht,
Und haut 'n Deck'l aff die Schnütz,
Onstatt der Bäu'ri g'macht.

Der Bauer sagt: Dös koh wuhl sey!
Sagt ner: wos fang' ih oh?
Dös secht ihr jo g'wiß alli ei,
Daß ih's niht b'halt'n koh!

Ih will halt hi zon Pfarrer göih,
Und daß ih mit ihn ried.
"No jo! dös könnt 'r freilih thou,
"Ner vur der Pridi niht."
Öiz nauch der Körring geiht er gleih
Zon Pfarrer hi ins Haus,
Und sagt: O Fra Magisteri,
Lauß ihr'n Herrn raus.

Dau kummt er ober selber scho.
"No, Michel, wos bringt Ihr?"
"Herr Pfarrer, su iß Nemez noh
"Niht ganga, als wöi mir.
"Wou mahne's, daß mei Frau denn iß?"
"No, wou denn? Halt in Grob."
"Ha, dau iß ka Gedank' niht droh,
"Wall ih's derhamm noh hob."

"Wöi? wen? die Frau? Wos wollt 'r denn?
"Des Ding bring' ih niht zamm."
"No, Herr, es iß halt doch a su,
"Waß Gott! ih hob's derhamm."
"Ihr seyd jo g'wiß in Kupf verruckt!
"Iß denn ihr Leicht niht g'wöst?"
"Drum, Herr, iß dös a su a G'schicht,
"Su wöi mer kana löst."

"Ja, Michel, ih waß allawal
"Niht halb, wöi ih bin droh."
"So hob'n's ner Geduld a weng,
"Und häiern's mih ner oh.
"Nau will ih's scho derziehl'n ih,
"Und merk'n's öiz ner af,
"Ih glab, Sie brauch'n goar niht lang,
"Sie kumma selber draf.

"Ih hob scho, wöi mei Frau haut g'lebt,
"Zwöi Särg' derhamm scho g'hat,
"Döi senn vuhl Schnütz und Hutzel g'wöst,
"— No, dös häit jo nix g'schadt —
"Und wöi mei Frau nau g'storb'n iß,
"So leert mer gleih an aus.
"Die Frau hob ih öiz noh derhamm,
"Die Hutzel lieg'n draus."

"Öiz laßt mer ner die Taudt'nfrau
"Und gleih 'n Schreiner her,
"Ob ih's denn niht derfahr'n koh,
"Wöi's denn zouganga wär'."
Und wöi der fraugt, so stönna döi,
Schaut Ans des Ander oh,
Und sog'n: wenn mer's henk'n thöt,
Sie wiss'n nix dervoh.

Der Pfarrer sagt: Öiz waß ih niht
Sunst wos ih mach'n koh;
Dös ober sog' ih All'n zamm,
Sagt ja ka Wurt dervoh.

Öiz buhlt 'n Taudt'ngrober ah,
Und macht's mit'nander aus;
Begrabt heunt Nacht die Bäueri,
Und thät die Hutzel raus.

Der Fuhrmann und sein Fuchs.

A schöiner, junger, rarer Fuchs,
A Gaul von mittlern Schlog,
Von Kupf und Fouß, von Brust und Kreuz
Su schöi mer'n seha mog,
Den haut a alter Fouhermoh,
Scho gleih von seiner Jugend oh,
Für ihn ner zug'n af,
Und haut'n g'föittert brav.

Er mahnt, der Fuchs wär' grauß genoug,
Es wär' amahl öiz Zeit;
Mer mouß doch seha wos er thout,
Wenn Aner aff ihn reit't.
"Hans, nehm des Stängla, dös iß leicht,
"Und dörfst niht förcht'n, daß er steigt,
"Und reit' a weng dau naf,
"Doch lieg kan Sattel af."

Kam iß der Knöcht noh drub'n g'wöst,
  Su geiht der Lärma oh,
Er schlöckt, er steigt, macht Seit'nsprüng',
  Löfft mit'n Hans dervoh.
Öiz fängt der Alt zon lach'n oh,
Doch wall der Hans gout reit'n koh,
So nehmt er'n Fuchs'n zamm,
Und reit't 'n widder hamm.

'n alt'n Herrn freut dös Ding,
  Er sagt: Es werd scho göih.
Öiz reit'n morgen widder su,
  Der Fuchs geiht wärlih schöi.
Ih sog der's, nehma ner in Acht!
Und wenn er ah wos mit der macht,
Su reit'n ner schöi leicht,
Ner mach niht, daß er steigt.

Er streicht'n, haut a rechta Freud,
  Sagt: Füchsla, du bist mei;
Denn ih verkaf dih wörklih niht,
  Und spann dih ah niht ei.
Ih reit dih su zon Zeitvertreib,
Bald wärst mer löiber als mei Weib,
Ba mir haust du's scho gout,
Daß dir nix föhl'n thout.

Der Hans reit't su noh etlih Mahl,
  Er löckt an Sattel af;
Der Fuchs thout alles, wos mer will,
  Und geiht zon Reit'n brav.

Öiz sagt der alt' Herr Fouhermoh:
Ih bin a Moh, der reit'n koh;
Nau ober, Hans, schau af,
Wenn ih sitz' morg'n draf.

'n andern Tog dau sagt er: Hans,
Richt' heunt 'n Fuchs'n zamm,
Ih will a Stündla reit'n ih,
Nau reit' ih widder hamm.
Öiz bringt der Hans 'n Fuchs'n her,
Der steiht als wenn er stahna wär',
Der Alt' sitzt ober draf,
Als wär' er g'wachs'n naf.

Der Knöcht mahnt doch: Wöi wär's denn, Herr!
Ih ging' a Stückla mit?
"A wuhl, zo wos? Bleib du ner dau,
"Ih brauch dih wärlih niht!"
Er reit't. Der Hans schaut nauch a Stück;
Öiz ober, in an Aug'nblick,
Su fängt er z'springa oh,
Und löfft ah schöi dervoh.

Su löfft er über Alles weck,
Banah in gräußt'n Laf;
Mei alter Herr thout, wos er koh,
Er hält'n doch niht af.
Öiz löfft er on an Stuck verbei,
Und vur den Stuck dau werd er scheu,
An Seit'nsprung, und nau
Ligt scho der Reiter dau.

Der Alt' iß noh niht g'lög'n ganz,
  In Fall'n haut er g'sagt:
Dös iß a Louder von an Gaul!
  No ober, öiz gieb Acht!
Ih spann dih scho on Wog'n oh,
Und lod dir af, su schwer ih koh,
Dau kohnst der zöig'n satt.
Häist's niht su besser g'hat?

Er rafft sih endlih doch su af,
  Tröckt Hout und Peitsch'n zamm;
Er hält sei Kreuz und floucht derzou,
  Und knappt su endlih hamm.
Dau steiht der Knöcht, reißt af des Maul,
Und sagt: Wou iß denn öiz der Gaul?
"No, Narr, dös waß ih niht,
"Ih bin niht g'loff'n mit.

"Geih naus und nehm an Kerl mit,
  "Schaut, ob er'n fanga könnt,
"Und morg'n fröih dau spannst'n ei,
  "Des Reit'n haut an End.
"Denn wer nix Gouts vertrog'n koh,
"Der iß nau selber schuldi droh.
"Bin frauh, daß ih, Gott Lob!
"Mein Kreuz niht broch'n hob."

Der englische Schimmel.

A reicher Lord in Engaland,
  Denn su senn viel wöi der,
Döi hob'n All's in Ueberfluß,
  Und ah die schöinst'n Pfer.
Er reit't an Schimm'l prächti schöi,
  Su schöi mer'n wünsch'n könnt';
Öiz speist a deutscher Förſt ba ihn,
  Den macht er'n zon Präsent.

'n Förſt'n haut der Schimm'l g'freut,
  Er haut scho schöini Pfer,
Dös ober haut er selber g'sagt:
  Su haut er kan, wöi der.
Der Schimm'l kummt ah glücklih raus,
  Su gout mer's wünsch'n koh,
Und kummt ah gleih in Förſt'nstool
  Natürlih ub'n oh.

Der Förſt kummt hamm und reit't des Pfer
  Banah zwa Jauer gout;
Af amahl, wos? dös waß ih niht,
  Wos öiz der Schimm'l thout;
Und korz, der Förſt git gleih Befehl,
  Und su a Herr hält Wort,
Daß er 'n Schimm'l nimmer reit't,
  Und also mouß er fort.

Was noch der Schimmel, wôi ihn g'schaut,
  Dôi Gnad haut öiz an End.
Öiz haut'n scho a Oberst kriegt
  Vom Fürst'n zun Präsent.
Den haut scho Mancher in der Still
  Um den schön Schimmel g'neid't.
Dôs aber scheert 'n Oberst nit,
  Er haut'n halt und reit't.

Af amohl mouß der Oberst fort
  Ins Feld, der Schimmel ah;
Dort haut er'n nau scho besser braucht,
  A Jauer oder zwa.
Öiz reit't er'n, und wôi leicht is dôs?
  Dau strafft er nouna ah,
Daß sih der Oberst ner mit Mouh
  Nuh af ihn halt'n kah.

Öiz steigt er ah, und gleih verreckt,
  Er steht sih nimmer auf.
Wou kummt wohl öiz der Schimm'l hi?
  Der Gaul is doch nuh brav!
Gleih aber scho die nächst'n Tag,
  Dau kummt a Commissär,
Und häiert, daß der Schimm'l gleih
  Dau zo verkaf'n wär'.

Den g'fällt er, und er kennt'n scho,
  Er handelt goar niht drum;
Der reit't 'n über Stuck und Stah,
  Und endlih werd er krumm;

Koh sey, er werd scho widder grod;
  Wer's halt derwart'n koh!
Öiz bringt a Jud an andern her,
  Und nehmt 'n Schimm'l droh.

Öiz, wöi der Jud 'n Schimm'l haut,
  Der waß scho, wos er thout,
Der läßt'n stöih und wäscht'n brav,
  Er werd scho widder gout;
Und wenn er'n reit't, nau macht er's scho
  Su, daß er's Knöi mit böigt;
Öiz kummt a junger Fänderich,
  Der haut 'n Schimm'l kröigt.

Der b'hält'n ober ah niht lang,
  Zo all'n Glück werd's Fried,
Und dös versteiht sih selber scho,
  Der braucht ka Reitpfer niht;
Und wall er wolflih werd verkafft,
  So kafft'n gleih a Wirth,
Der glabt, er sicht zon Reit'n schöi,
  Und wenn er mit ihn führt.

Öiz thout der Wirth die Chäsi her,
  Und glabt, er spannt'n ei;
Der Schimm'l schloget alles zamm,
  Er geiht scho goar niht nei.
Öiz kummt der Amtknöcht, sicht dös Ding,
  Haut just an Gaul ah braucht,
Der kafft'n widder oh 'n Wirth,
  Den haut er nau scho taugt.

Der reit't 'n ober ah niht lang,
So werd er widder krumm.
Öiz haut'n nau a Bauer kröigt,
Der fraugt'n goar niht drum,
Und spannt'n selb'n Tog noh ei,
Su vur die Ochs'n naus;
Koh sey, dau haut der Schimm'l denkt:
Öiz sieg ih saber aus.

Der Winter kummt, der Bauer braucht
Kan Gaul in Winter niht;
Öiz kummt a Jud, den böit't er'n oh,
Der nehmt 'n Schimm'l mit.
Öiz kröigt'n Aner, der die Pfer
Ums Göld zon Reit'n leiht;
Dau ober werd er völli steif,
Und dös in korzer Zeit.

Öiz haut'n noh a Färber kröigt,
Dau geiht er in der Mang;
Dau glab ih ober allawal,
Dös treibt er niht goar lang.
Wos waß denn öiz der Schimm'l dau,
Wenn der schreit immer: hopp!
Koh sey, er lafet, wenn er könnt',
Noh löiber in Kalopp.

Von Förscht'n, bis zon Färber noh —
Dös iß a Unterschied;
Drum, löiber Schimm'l, in der Welt
Bist du der anzi niht.

Iß Mancher in der Jugend oft
Su vurnehm g'wöst wöi du,
Und haut sei Göld mit G'walt verthou,
Öiz geiht's 'n grod a su.

Die Pastete und der Hund.

Wenn An a su a Ding passöiert,
Möcht' wiss'n, wen dös g'fall'n möißt?
Wer dau niht die Geduld verlöihert,
Dös wüßt' ih g'wiß, daß mih verdröißt.
Zwöi Männer, döi röcht oft af's Ländla
Senn mitananander ganga naus,
Der ah, a heiters, munters Mändla,
Der sunst an Spaß waß z'halt'n aus;
Doch su wos haut'n doch niht g'fall'n,
Er haut's derziehlt, und haut wuhl g'lacht,
Oft haut er g'sagt: Er haut vur all'n
'n gräußt'n Föhler selber g'macht.
Es haut amahl a Hauchzet göb'n
In seiner Freundschaft, und dös g'nau;
Wöi's ober halt thout öfters g'schög'n,
Mit all' den Freund'n von der Frau,
Döi hob'n ihn, er sie niht gern,
Bleibt Jedes schöi für sih in Fried.
Er thout sih nix um alli scher'n,
Und geiht ah aff die Hauchzet niht,

Öiz sagt die Frau: Du haust gout sog'n,
　On mir geiht, wärlih! alles naus;
Ih mouß die Schuld von all'n trog'n,
　Und kumm fast nimmer as mein Haus.
Öiz könnt' ih aff döi Hauchzet fahr'n,
　Es kostet doch kan Gaul su weit.
Der Moh sagt: Na! ih will nix spahr'n,
　Ih mach dir scho derhamm a Freud;
Horch! wos ih on den Tog will mach'n,
　Dau könna mer vergnöigter sey:
Ih lauß der a Pasteit'n bach'n,
　Und bring der zwou Botell'n Wei.
Wos will die Frau, sie mouß wuhl sog'n,
　Und thout, als wenn's er röcht su wär';
Und will's ah hamlih drüber klog'n,
　So bringt's jo weiter doch nix her.
Heunt iß der Tog, der Moh thout laf'n,
　Wöi schöi, daß er sei Wurt doch hält!
Er thout an Wei, an gout'n, kaf'n,
　Und haut ah die Pasteit'n b'stellt;
Ner Nammittog, präzis um Dreia,
　Daß schöi geiht, hob ih vurher g'wüßt;
Gieb Acht! es werd dih g'wiß niht reua,
　Daß d' niht aff d' Hauchzet g'fahr'n bist.
Und endlih, no, öiz thout mer's bringa,
　Ih hoff', sie werd schöi warm sey;
Öiz schick' dih ner, vur all'n Dinga,
　Und trog ner g'schwink die Töler rei.
Öiz wöi er's ober af will schneid'n,
　Und wöi er läist 'n Deckel roh,
So fängt Ans unt'n oh zon leit'n. —
　Ei Dunner! sagt er: öiz schau noh!

Dau iß mei Seil der Nachber drunt'n,
Und fraugt'n, ob er mit göih koh?
"O Brouder, na, niht in drei Stund'n,
"Heunt iß unmüglih, löiber Moh!"
"So mach ner af, und lauß der sog'n:
"Ih waß a rechta Neuigkeit,
"Döi haut sih af'n Mark zoutrog'n,
"Dös Stückla waß ih, daß dih freut."
Wen sollt' denn ober su wos trama,
Der Kerl wollt' wos hob'n jo.
"So thou ner g'schwink 'n Tisch ohrama,
"Und thou's ner unter's Bett dau noh."
Der braucht niht lang, su iß er drub'n,
Und wen fällt denn gleih Alles ei?
Und wöi er nei geiht in die Stub'n,
Sicht Kans, daß ah der Hund löfft nei.
No, öiz thout der dös Ding derziehl'n,
Und dös haut goar niht viel bedeut;
Daß Aner wos haut woll'n stiehl'n,
Wos kümmert denn dös andri Leut'?
Den möcht' vur Angst der Mog'n koch'n,
Daß der niht gleih will widder göih;
Öiz kummt der Hund von Bett herkroch'n,
Mord! Himmel! Kreit'n! öiz geiht's schöi!
"Dein Hund, den haut der Teufel b'seſſ'n,
"O wär' er ner gleih hi derzou!
"Öiz haut er mei Pasteit'n g'freſſ'n,
"Su wauher als ih löb'n thou!"
Der Nachber steiht als wär' er stahna; —
Die Frau schreit ah, wos schreia koh;
Er waß jo niht wos all zwa mahna,
Wos waß denn von den Ding der Moh?

Öiz thout die Frau gleih nunter langa,
Und zöigt ner g'schwink die Schüssel her;
Und thout a gräulihs G'schra ohfanga,
Des Keck iß raus und alles leer!
"Öiz sieg, dös hob ih von dein Louder,
"Wer thout mir öiz mein Schod'n gout?"
"Ja, sog du mir ner, löiber Brouder,
"Wer su wos unter's Bett noh thout?
"Horcht! wenn er's hat versteck'n woll'n,
"So wärt 'r g'scheiter g'wöst all zwa,
"So häit er's ins Bett nei thou soll'n,
"So wär's gleih warm blieb'n ah.
"Ihr könnt mih noh zon Lach'n neithen,
"Denn närrscher kohn's, mei Seil! niht göih,
"Hob ih denn g'wüßt, daß die Pasteit'n
"Ba euch thout unter'n Bett drunt stöih?
"Dau iß öiz weiter sunst nix z'mach'n,
"Denn ih bin doch niht schuldi droh,
"Ihr laßt euch halt noh ana bach'n.
"Ade!" — Su iß er fort der Moh.

"No, Lehna! wöi g'fällt dir der Stoll'n?
"Wen sollt' denn su wos fall'n ei?
"Waßt, wos mer öiz g'schwink mach'n woll'n?
"Mir hob'n doch noh unsern Wei;
"Ih lauß der a Paar Höier braut'n,
"Döi schmeck'n eppet grod su gout,
"Den ober soll's der Teufel rauth'n,
"Wer heunt ba uns noh leit'n thout!"

Die alte und neue Zeit.

An alta und a neua Zeit,
  Wos werd denn dös wuhl sey?
Öiz will die neu' g'wiß g'scheiter sey?
  Ih bild mer's ner su ei.
Wenn freilih Mancher glab'n thout,
  Ner öiz iß Alles g'scheit;
So glabt er g'wiß, wall er dau iß,
  Dau föhlt er ober weit.

Ih waß scho, daß mer sog'n werd,
  Des all's geiht mih nix oh;
Meintwög'n, no, so sagt mer's halt,
  Mer redt jo ner dervoh.
Öiz gebet's wuhl röcht neua Woar,
  Des ih derziehl'n könnt';
Ih hob ner ober 's Herz niht röcht,
  Ih häit mih sunst scho brennt.

Mir g'fiel noh immer Alles wuhl,
  Ih häit mei gräußta Freud;
Ih bin su neidisch wärlih niht,
  Wöi oft die mahnst'n Leut',
Döi, wos mer in der Jugend thout,
  Gleih sündlih seha oh,
Und sie senn dreimahl örger g'wöst,
  Ner denk'n's nimmer droh.

Ih waß scho, daß a Kladertracht
Mei Lebta g'wechselt haut,
Viel tauſed Mensch'n häit'n sunst
Nix z'eſſ'n und ka Braud;
Ner ober niht su g'schwink, wöi öiz,
Es sollt' an wer'n bang,
Wen heunt sei Ruck noh z'korz iß g'wöst,
Den iß er morg'n z'lang.

Proböiern möcht' ih doch su wos
On dera junga Woar,
Niht reit'n, na! dös soll'n's niht,
Und ah niht Paar a Paar.
Sie kumma su scho selber zamm,
Mih brauch'n's niht derzou;
Es waß a Jedes, wos 'n föhlt,
Und waß scho z'finna, wou.

Von all'n Jungfern, jung und alt,
Von all'n, döi ih kenn,
Waß ih sunst nix, als Löib's und Gout's,
Sie senn halt su, wöi's senn, —
Und su senn's scho mei Lebta g'wöst,
Vur tauſed Jauern scho;
Hauferti und verlöibt a weng,
Und su senn's öiza noh.

Des Madla häit a herrlihs G'sicht,
Ner 's Hauer, dös verstellt's,
Es hängt bis über d' Aug'n roh,
Und grod den Herrn g'fällt's.

Er sicht halt ober grod ah su,
  Weit henkt sei Hauer roh,
Sie häiern oft von Geig'n nix,
  Sie tanz'n ober doh.

Dau wundert mancher junger Herr,
  Daß alles aff ihn schaut;
Er sicht jo wöi a Herkules,
  Ner föhlt die Löib'nhaut.
An Prüg'l häit er grod su grauß,
  Röcht dick mit all'n Fleiß;
Er glabt jo g'wiß, mer förcht't sih nau,
  Dös ober wär' wos Neus!

Und wenn a Madla gern tanzt,
  Iß ah ka Neuigkeit,
Mer haut jo scho mei Lebta tanzt,
  Scho in der ältst'n Zeit.
Daß ober d' Schouh su theuer senn,
  Dös iß a Neuigkeit,
Drum tanz'n's ober longsam öiz,
  Su erber und su g'scheit.

Wer seini Schouh mit Bändlen bind't,
  Der löibt a alta Tracht;
Haut Mancher drei Paar Schnall'n oft,
  Haut doch dös Ding nauch g'macht.
Daß ober mancha Schnall'n mouß
  In Tieg'l gutz'n nei,
Wall's Bändla ner sechs Kreuzer kost't,
  Dort mouß a Ursach sey.

Ih glab, dös wer'n Fremdi sey,
  Ih hob es wöi viel g'sög'n,
Ka Schöina ober wärlih niht,
  Haut selt'n ana göb'n;
Drum hob'n's ihri G'sichter ah
  Mit schwarz'n Flur verhenkt.
Ba uns werd's doch ka Schöina thou?
  Sunst wüßt' ih niht, wos denkt.

Dau kummt a alt und neuer Herr,
  Den g'fällt halt grod döi Tracht;
Des Röckla z'kurz, die Hus'n z'lang,
  Sunst häit mer freilih g'lacht;
Die Hus'n bis on's Knöckla noh,
  An Ueberruck on's Knöi;
Es werd halt g'wiß a Fremder sey?
  Ach na, er iß von höi.

Des Madla werd öiz röcht galant,
  Mer sicht's on ihr'n Schurz;
A Drittel wenn er förzer wär',
  So wär' er nohni z'kurz.
Wos thouts denn nau, wenn's rögna thout?
  So hebt's 'n halt hint af;
Sie iß döstwög'n doch derschleppt
  Bis on die Wod'n naf.

Ban Schoustern dau iß alli Tog
  An alt und neua Zeit,
Öiz trog'n's Schouh, zwou Suhl'n draf,
  Bald spitzi und bald weit,

Bald Stief'l, graußi Kapp'n droh,
  Bald klani g'schnöierti;
Wos werd's für ani göb'n noh?
  O Mudi röiher dih.

Und öiz seh' Ahs dös Madla oh,
  Dös Hauer und dös Klad!
Mer mahnt jo wunder wer dös iß,
  Der Bauer schwürt an Ad,
Ihr Vatter mouß wos Vurnehms sey,
  Und iß a Master höi,
Niht besser als an anderer;
  Und su git's viel wöi döi.

Dau sicht mer öiz in aller Fröih
  Scho Leut' spazöiern göih;
Des macht's halt g'wiß, wall's Summer werd,
  Und iß die Zeit su schöi?
Ach na! es iß halt ah wos Neu's,
  Döi brauch'n fröih a Cur,
Und wenn's nix hilft, so schad't's doch nix,
  So kumme's doch vur's Thur.

Döi Mad'n möchten ah a weng
  Ba dera G'sellschaft sey;
Meintwög'n, no, so läßt mer's halt,
  So kumma döi hint drei.
Öiz ober hat ka G'schnader niht,
  Und schweigt mer fei schöi still,
Sunst sog ih Alles, wos ih waß,
  Mog's göih dernau, wöi's will.

Mer schreit öiz über'n Mad'nstaat,
Wer iß denn schuldi droh?
Wall's Fraua git, wou oft die Mad
Niht schöi g'noug seha koh.
Dau fraugt mer, wenn mer ana dingt,
Wöi oft sie sih zor Nauth
Schöi putz'n und verklad'n koh,
Und wos für Klader haut?

Wöi ih mei Eiva g'heiret hob,
Döi haut denkt, sie iß reich,
Ihr gräußter Staat iß wärlih g'wöst
Von fufzi Kreuzer Zeug,
An Schurz und su a Kamisol,
An Flöck von an Carto,
Su graußi rauthi Bluma draf,
Ih glab, sie haut'n noh.

Öiz sehe's freilih anderst aus,
Su schöi mer's seha koh,
Su artlih und su zamma putzt,
Mer sicht's ner gern oh;
Denn Hab'n, Kamisäla, Schörz,
Dös hob'n's all's in Meng,
Ka Bett, und Hausrath niht goar viel,
Und Göld verzweifelt weng.

Haut ana öiz an Löibst'n g'hat,
Und haut glabt, er iß reich,
Und er haut glabt, sie haut a Göld,
Sie kohn's ihn weis'n gleich;

Haut Jedes denkt, wenn ih kahs hob,
Des Ander haut scho ahs,
Su häit'n döi a Haus bald kafft,
Öiz ober kaf'n's kahs.

Su lumpet bin ih eb'n niht,
Haut Ana öiza g'sagt,
Ih hob an weit'n Vettern noh,
Der haut mih scho bedacht;
Su goar olt iß er weiter niht,
Doch waß ih, daß er sterbt,
Und, wenn er reich iß, kröig ih All's,
Wenn sunst'n Nemez erbt.

Dau kummt an alta Kindsmad her,
No, dera sicht mer's oh,
Döi iß awal wuhl saber g'wöst,
Sie putzt sih öiza noh;
Sie sagt: öiz geiht's halt nimmer röcht,
Es häiert Alles af,
Ba mir haut mancher junger Herr
Des Reit'n g'lernt brav.

Und noh a alta B'schlöisseri,
Döi laug'nt's ober niht,
Daß gern karissöiert haut,
Öiz ober, mahnt's, iß Fried;
Drum möcht's a su an Wittwer öiz,
Der ah ausg'rammelt haut.
Wer's kröigt, der nehm' sih wuhl in Acht,
Er kröigt sei löiba Nauth.

Nau git's su alti Wörzala,
Döi lang' scho döina höi,
Dau iß ka Wittwer sicher nibt,
Dös senn die örgst'n, döi;
Döi wiss'n vur Gedank'n niht,
Wos fanga soll'n oh,
Oft häiern's und oft sehe's niht,
Sie woll'n halt an Moh.

Dau haut mer Ana g'fall'n öiz,
Wöi döi ihr Frau haut dingt,
Haut's gleih g'sagt, daß an Löibst'n haut,
Und daß 'n Abends bringt,
Bisweil'n in der Feierstund',
Dau kummt er ner vur's Haus;
Ih waß scho, daß su güti senn,
Und mach'n sih nix draus.

Dös Ding iß grod su ung'scheit niht,
Es geiht mir selber ei;
Sunst lauff'n's z' Nachts die Hausthür off,
Und lauff'n's schlupf'n nei.
Su haut mer öiz a Paar derwischt,
Und g'fraugt: wou kummt er her?
Haut's g'sagt: dös iß des eierst' Mahl,
Es iß mei Landsmoh ner.

Drei hob'n öiz an Löibst'n g'hat,
Und Kana häit's vermouth,
Daß den sei Herz su gottlaus iß,
Und daß er su wos thout.

Die Ah haut on sei Nomestog
A neua West'n g'schafft,
Die Ander an schöin Pfeiff'nkupf,
Die Dritt' haut Schnall'n kafft.

Ner Schod iß, daß niht alli Drei
Grod zamma kumma senn,
Wär' eppet gleih a Raffets g'wöst,
Ach na! — wos helfet's denn?
Sie hob'n nau ananber träust,
Und kumma immer zamm,
Und gönga von der Veschper oft
Öiz mitananber hamm.

"Horch, Madla, du bist ah su putzt,
"Und bist su lang niht höi?"
"Ih spahr' halt meini Kreuzer zamm,
"Und trink' kan Kaffee fröih;
"Mei Frau, döi git mer's Göld derfür,
"Und wall ih fleißi bin,
"So läßt mer scho mei Herr a weng
"An in der Kand'l drin."

"Dau iß dei Herr a gouter Herr,
"Den nehm fei schöi in Acht."
"Dös thou ih su, ih spring' scho röcht,
"Su bald er mer wos sagt;
"Und nau mei Frau, döi krönkelt su,
"Und wenn ih's fleißi wart',
"Dau schenkt er mer es wöi oft wos,
"Daß Nemez sicht, apart."

Und öiz, Ade! für ungout nix,
  Iß all's su bäiß niht g'mahnt;
Ih hob mein Spieß von weit'n ner
  Su on die Mauern g'lahnt.
Meintwög'n sog mer, wos mer will,
  Es mouß doch wauher sey,
Daß alles dreimahl örger iß,
  Mir fällt's ner grod niht ei.

Die junge Wittwe.

A junga Wittfrau, wer sollt's mahna?
  Döi sagt, mer nehmt an alt'n Moh.
Dös thout halt freilih niht leicht ana,
  Die zehest häit ka Freud niht droh.
Sie mouß jo doch an Ursach hob'n,
  Dös koh mer sih scho stell'n für,
Denkt's eppet goar scho on's Begrob'n,
  Und wos er haut, des g'häiert ihr?

Sollt's goar denn ka Fra Bohs niht göb'n,
  Döi fraugt: worum an Alt'n denn?
Wöi könnt' denn su a Heireth g'schög'n?
  Mer waß jo, wöi die Weiber senn.
No, endlih iß doch ana kumma,
  Sie geiht zwar ner ung'fähr verbei,
Und sagt: Wos hob ih denn vernumma,
  Fra Bohs, von ihrer Bräuterei?

Dau hob ih freilih wundern möiss'n,
  Wos schert mer sih denn um die Leut'?
Worum des g'schicht? dös läßt sih schlöiss'n,
  Denn sehe's, ih hob goar kan Neid;
Und um des bißla Alter wög'n,
  Dau ligt jo weiter goar nix droh:
Dau wär' mir selber nix droh g'lög'n,
  Er sicht jo noh ganz frisch, der Moh.

"Er soll öiz, wöi er will, aussög'n,
  "Fra Bohs, dau ligt mer niht viel droh;
"Wos iß denn mir on Leut'n g'lög'n?"
  Su fängt dernau die Braut draf oh;
"Es soll mei Hitz sei Kält vertreib'n,
  "Er mir die Hitz mit seiner Kält:
"Und su wöi's iß, Fra Bohs, werd's bleib'n,
  "Und wenn er sunst kan Mensch'n g'fällt."

Der Bauer und der Löffel.

Es haut amahl an Bauern göb'n,
  Halt weit dau ub'n in Gebörg;
Kan Närrschern haut ka Mensch noh g'sög'n,
  Als wöi 'n alt'n Hanna Görg,
Der mit der Frau und mit sein Leut'n
Haut könna ganzi Tög fortstreit'n,
Und selt'n könna rouhi sey,
Als bis er z' Nachts iß g'schlauff'n ei.

*

Er haut sein eigna Löff'l g'föihert,
Su grauß werd selt'n aner sey,
Und daß 'n kans in Haus ohröihert,
So spörrt er'n in a Truha ei;
Denn häit'n ans derzörna woll'n,
Häit's ner sein Löff'l nehma soll'n;
Mer haut'n ober su niht braucht,
Er haut in kan sei Maul niht taugt.

Amahl in Summer, längst'n Tög'n,
Wöi alles af'n Feld iß draus,
Wöi leicht koh niht a Unglück g'schög'n?
Öiz kummt in Durf a Feuer aus;
Mer fängt af amahl oh zon leit'n,
Scho sicht mer's af'n Feld von weit'n,
Gleih löfft af amahl Alles zamm,
Der Hanna Görg geiht longsam hamm.

Er haut halt g'wiß niht laf'n könna?
In Durf noh thout er longsam göih;
Öiz schreie's: Görg, ba euch thout's brenna;
Ui Wöter! sagt er: dös wär' schöi!
Könnt' ih doch ner vur all'n Dinga,
Döi Truha as mein Haus raus bringa,
Und häit mein grauss'n Löff'l draus,
Nau scheret ih mih weng um's Haus.

Und wöi er hi zon Haus thout kumma,
Su brennt's ner ub'n rum in Doch;
Er haut ner g'schwink die Truha g'numma,
Die ander Woar trog raus, wer mog.

Diz iß er mit der Truha g'fall'n,
Dau schreit er: O ihr Leut', vur all'n
Helft mir döi Woar dau glab'n af,
Ner tröt' Kans aff mein Löff'l naf.

Der Wächter.

Du armer Wächter dauerst mih,
Ih denk röcht oft on dich;
Wenn du moußt rum göih in der Költ,
Und ih in Bett drin lieg.
Wenn oft die Nacht su finster iß,
Ob's rögn't oder schneit,
Wenn's dunnern und wenn's blitz'n thout,
Der Wächter bläßt und schreit.
Mih wundert, wöi a Wächter ner
A Wächter bleib'n mog?
Der ba der Nacht niht schlauff'n koh,
Und ärbet doch ban Tog?
Und werd su selt'n reich derbei;
Wos bringt er denn dervoh?
Wenn aner sterbt, so sagt mer halt:
Dau liegt der arm' Moh!

Der Schneider und sein Junge.

A Schneider haut an Junga g'hat,
An Boub'n, wöi's halt senn;
Iß aner gout, senn's alli gout,
Wos will mer mach'n denn?
Der Schneider, der haut Kinder g'hat,
Ganz klani noh derzou;
Die Frau hilft neha ihr'n Moh,
Die Kinder wart't der Bou.

Der Bou iß ober g'scheiter g'wöst,
Er haut ka Freud niht droh,
Wenn er die Kinder wart'n soll,
Löfft er awal dervoh;
Und haut er'n zo der Aerbet thou,
Döi haut'n goar niht g'freut!
Su longsam haut noh kaner g'neht,
Und Stich erbärmlih weit.

Der Master sagt: Ih sog der's ner,
Ih jog dih scho dervoh;
Ka su an Tropf'n trifft mer jo
In ganz'n Land niht oh!
Dau steiht der Bou, und schaut'n oh —
Haut wuhl noh hamlih g'lacht;
Und morring haut er's widder su,
Und oft noh örger g'macht.

Öiz ober werd der Master bäiß,
    Dös iß ka Wunder niht,
Und sagt: Wos willst denn thou? dös sog!
    Den Aug'nblick, dau ried!
Öiz ärbet, oder wart' des Kind,
    Ried, oder es git Wix!
"Ih wart' ka Kind und ärbet niht,
    "Ih will von bad'n nix."

Die mißvergnügte Heirath.

O wenn ih ner niht g'heiret häit,
    Öiz wüßt' ih, wos ih thöt;
G'reut haut's mih scho viel hundertmahl,
    Es iß halt ober z'spöt.
O Eihstand! dös hob ih niht g'wüßt,
Daß du a su a Weihstand bist!
Ih häit mih g'höit vur dir,
Und besser g'seha vür.

Mir iß der Tog als wöi die Nacht,
    Fast jedes werd mer z'lang;
Ban Tog verdröißt mih wos ih sieg,
    Af d' Nacht, dau werd's mer bang.
Und hob des Herz niht, daß ih's sog,
Daß ih mei Lad an Mensch'n klog!
Ih mach's niht besser mit,
Ob ih schweig' oder ried.

Für mih werd wuhl ka Mittel sey,
Ka bessers, als Geduld.
Mer haut mih jo niht g'näuth derzou,
Und haut ka Mensch die Schuld.
Kohnst du niht kumma, löiber Taud,
So gieb mer doch an andern Rauth,
Und sog: wos fang' ih oh?
Ih hob an alt'n Moh!

Der Laufer und der Jäger.

An alter Lafer aff der Strauss'n
Trifft ung'fähr su an Jäger oh:
Von aller Welt bin ih verlauss'n,
Wall ih öiz nimmer laf'n koh.
Wär' ih mei Lebta sachta ganga,
Vielleicht ging' ih öiz gräder her.
Ih hob an Gaul in Laf'n g'fanga,
Der mit an junga Graf'n wär'
Van Jog'n in an Sei nei g'loff'n.
Horch! wos der mir versproch'n haut:
Ih hob sei Gnod in Alter z'hoff'n,
Und öiza bett'l ih doch mei Braud.
Der Jäger sagt: Dau willst öiz klog'n?
Mahnst du, du bist der Anzi denn?
Dös könna ih und Meiher sog'n,
Döi mit uns gleichi Bröider senn.

Ih hob, dau kohnst mein Abschied lös'n,
An Oberst zou an Herrn g'hat,
Ba den bin ih viel Jauer g'wös'n,
Und hob'n mit in's Feld beklad't;
Den hob ih von zwöi recht'n Törk'n
Des Leb'n g'rett't mit Leb'nsg'fahr;
An hob ih g'schoss'n wöi an Spörk'n,
Der ander häit'n g'fanga goar,
Den hob ih ober gleih von hint'n,
Su g'schwink als ner haut könna sey,
Dau schau, mit dera Doppelflint'n
Noh g'schoss'n hint in Rück'n nei.
Noh, sagt er: Kaspar! du werst seha,
Dau haust mei Händ, du bleibst ba mir.
Wär' er niht g'storb'n, wär's ah g'scheha —
Allah, wos koh denn ih derfür,
Daß ih, wöi sunst, aff meiner Flint'n
Su fröih und Abends nimmer koh
Des Kurn öfters meiher find'n,
Und ah su nimmer schöiss'n koh?
Drum haut die Frau mih nimmer b'halt'n,
Und haut öiz schon an Junga b'stellt.
Sie sagt: wos thout mer mit den Alt'n?
Der, glab ih, daß ra besser g'fällt.
Und also, Brouder, dau kohnst sög'n,
Es git scho meiher Leut' wöi du.
Ih kohn dir ober ah nix göb'n,
Wall ih su weng hob g'spahrt als du.

Die Tabakspfeife.

Mei Nachber iß aff d' Körba ganga,
Und schöibt sei schöina Pfeiff'n ei.
Öiz sollt' mer den in Soock nei langa;
Und su wos könnt' jo müglih sey!
Zon Glück noh haut er d' Frau mitg'numma;
Denn, nehmt mer ner die Weiber mit,
Nau dörf mer, wenn mer will, hamm kumma,
Sey's noh su spöt, sie zank'n niht.

Öiz thönne's dau su rummer schlaf'n,
Sie gönga hi, sie gönga her;
Sie thönna ober doch nix kaf'n,
Als wenn nix zon verkaf'n wär'.
Der Moh sagt: No, wos sichst denn meiher?
Du sichst jo alles dreimahl oh!
Dau g'fällt's mer öiz in Wörthshaus eiher,
Mih dörst, daß ih niht bleib'n koh.

No, endlih senn's ins Wörthshaus kumma,
Sie häit'n a gout's Böier kröigt,
Sie hob'n gouti Freund' dau g'funna,
Und wär' halt alles röcht vergnöigt.
No, öiza ner g'schwink raus die Pfeiff'n,
Es raucht scho All's in ganz'n Haus;
Und wöi der nei in Soock thout greif'n,
Öiz iß, mei Seil! die Pfeiff'n raus.

Dau sitzt er öiz, fängt oh zon flouch'n,
Greift g'schwink in alli Tasch'n nei,
Er thout 'n ganz'n Ruck durchsouch'n,
Und mahnt, sie mouß noh drinna sey.
Die Frau koh fast ka Wurt niht ried'n,
Doch endlih sagt's: Die Pfeiff'n raus!
O, löiber Gott! öiz bin ih z'fried'n,
Iß dös mei theuerst's Stück in Haus!

Der Moh, der sagt: Um döi iß g'schög'n;
Öiz horch! mer woll'n löiber göih.
Es haut scho kans niht trink'n mög'n,
Und lauff'n 's Böier halmi stöih.
In ganz'n Hamwög, läßt sih denk'n,
Iß von der Pfeiff'n stets die Ried;
Die Frau haut g'sagt: Ih möcht' mih henk'n!
Wos nehmst döi schöina Pfeiff'n mit?

Öiz sagt der Moh: Wos denn für ana?

Die Frau.

Haust alti Storn g'noug derhamm.

Der Mann.

O mei, schweig still! ih hob sunst kana;
Su alti, döi senn z'broch'n zamm.

Die Frau.

So häist halt döi in Obacht g'numma;
Wenn ih a su wos häit' ba mir,
Mei Händ wär' niht zon Soock raus kumma,
Su iß halt ober All's ba dir.

Su haut dös Ding ka End niht g'numma,
Die Frau fängt immer örger oh;
Sie thout, bis daß ins Bett geiht, brumma,
Af d' Letzt verdröißt's halt doch 'n Moh.
Er sagt: Öiz häier af zon ried'n,
Ih mahnet, du häist g'noug öiz g'red't;
Und lauß mih öiz in Bett mit Fried'n.
Sie schweigt, doch ober seufzt's in Bett.

Kam iß noh röcht der Tog ohbroch'n,
So fällt 'ra scho die Pfeiff'n ei,
Und sagt, wöi's iß zon Bett raus kroch'n:
Ach Gott! wou werd die Pfeiff'n sey?
Öiz sagt der Moh: Ih will der sog'n
Zon letzt'nmahl, dös sog ih ner,
Mach niht, daß ih noh zou mouß schlog'n,
Und thou, als wenn's niht g'scheha wär'.

Die Frau.

Su — goar zouschlog'n! su wos freut mih,
Dös wär' a neuer Brauch in Haus.
Öiz daß ih sog: die Pfeiff'n reut mih,
Ließt g'wiß on mir dein Zur'n aus?

Der Mann.

Du bist jo selber ah mit ganga,
So häist halt du draf göb'n Acht;
Wöi der in Soock haut woll'n langa,
Häist hint'n her an Lerma g'macht,

Die Frau.

Öiz, ih koh g'wiß dei Pfeiff'n höit'n!
So häist mer's g'sagt, wöist's hob'n wollst.

Der Mann.

Ih thou der's öiz noh mahl verböit'n,
Und sog der ner, daß d' schweig'n sollst.

Die Frau.

No, wenn ih mouß, so will ih schweig'n,
Doch ober denk'n dörf ih droh?

Der Mann.

Du kröigst, mei Seil! noh Auerfeig'n,
Wennst meiher red'st a Wurt dervoh.

No, ober endlih, öiz werd's schweig'n,
Sie traut halt niht, ih bild mer's ei;
Sie läßt ner öiz su Seufzer steig'n,
Sagt still: Wou werd die Pfeiff'n sey?
No, sagt der Moh: Du seufz' ner meiher;
Ih mach doch noh, daß d' schweig'n moußt.

Die Frau.

Horch, Görg! ih koh, waß Gott! niht eiher,
Biß du mir 's Maul verbind'n thoust.

Die Kindschenk.

A Moh, ih waß niht, wou er wohnt,
A rechter braver Moh,
Denn treff ih körzlih grod amahl
Höi in an Wörthshaus oh.
Dau red't mer su von allerhand —
Ih waß öiz selber niht;
Es werd von Kindtaf und dernau
Von G'vatterschaft die Ried.

Der Moh haut su vertraulih g'red't,
Er haut mih selber g'freut;
Er nennt dau seini G'vattern her,
An ganz'n Bünd'l Leut'.
So sog ih: Herr! wöi haut er denn
Döi Leut' su zamma bracht?
Ja, sagt er: Herr! dös iß halt wos,
Dau wou mer Kan d'rum fraugt.

Mei Frau haut dreizi Kinder g'hat,
Denn achta löb'n noh;
A Moh, der dreizi G'vattern g'winnt,
Des iß doch g'wiß a Moh?
Dau git's scho Leut', döi klog'n drum,
Und ih hob drüber g'lacht;
Ih hob mer scho an gout'n Tog
Ba jeder Kindtaf g'macht.

Ih hob halt denkt: Öiz iß a su,
Die Woar iß amahl dau,
Wennst ah a Glösla meiher trinkst,
Dös macht niht arm nau.
Und hob ah scho an gout'n kafft,
Ih hob scho g'wüßt vurher,
Daß ih, as lauter Hüflichkeit,
An mahnst'n trink'n wer.

Denn, Herr! für meini G'vatterleut'
Hob ih scho fleißi g'sorgt;
Werd oft ba dera G'leg'nheit
In wöi viel Häusern borgt.
Su bald ih ner wos g'wittert hob
Von dera löib'n G'schicht,
Hob ih dös bißla Göld a wal
Vurher scho zamma g'richt't.

Doch sog ih ans wöi's ander ih,
Mir haut's fast immer glückt,
Ih hob su bravi G'vattern kröigt,
Döi hob'n scho wos g'schickt.
Und nau mei Frau, döi hob ih g'schount,
Viel Eß'n häit ihr g'schad't;
Dau hob ih nau, fast alli Tog,
Wos Beßers z'eß'n g'hat.

Öiz ober halt des eiherst Mahl,
Ih denk' mei Lebta droh,
Dau lieg ih fröih, vur lauter Angst,
Die Strümpf verkeihert oh;

Und geih su mit zon G'vattern hi,
Und ah su widder hamm,
Und wöi ih in mei Stub'n kumm,
So lach'n's alli zamm.

Und doch hob ih den Wög dernau
Zwölfmahl noh saber g'macht;
Und mit'n Strümpf'n hob ih mih
Scho g'numma schöi in Acht.
Öiz glab ih ober allawal,
Von aller derer Woar
Bin ih mei Lebta frei dervoh,
Der G'spaß iß öiza goar.

Der Kalender.

Der Mann.

Haust widder kan Kalender kafft?
Sog ner: wenn kaffst denn an?

Die Frau.

Wenn aner ner an Grosch'n kost't,
Denn eiher kaf' ih kan.
Daß ih dau fufzi Kreuzer gieb,
Will schaua, wer mih neith!
Häit denkt, du wüßt von verd'n noh,
Wos in Kalender steiht.

Der Mann.

Von verd'n soll ih's wiss'n noh,
Wos in Kalender steiht?
Soll wiss'n, ih, wenn's finster iß?
Und wenn der Mond afgeiht?
Soll wiss'n, wöi des Wöter werd?
Ob's rög'nt oder schneit?
Dös alles wenn ih wiss'n thöt,
Dau wär' ih freilih g'scheit.

Die Frau.

Dau brauch' ih kan Kalender ih,
Dös waß ih scho a su.
So mouß ih doch g'wiß g'scheiter sey,
Viel g'scheiter als wöi du.

Der Mann.

Ja, waßt denn, wennst laxöiern sollst?
Wennst schrepfst und z' Audern läßt?
Wöi waßt denn nau die Feierta?
Und wöi die andern Fest?
Wöi waßt denn wos von Wöter nau,
Ob's wöist werd oder schöi?

Die Frau.

Dau brauch' ih dein Kalender niht,
Dös kohn ih su verstöih.
Wenn mir mei Pfändla glimma thout,
Su unt von Bud'n af,
So git's an anders Wöter nau,
Dau wett' ih immer draf.

Dös waß ih doch, wenn's Sunta iß,
Und waß die andern Tog;
So brauch' ih kan Kalender niht,
Soll drinna ſtöih, wos mog.

Die Brille.

Sog mir doch Ans ums Himmels will'n,
Worum ka Menſch von ſeiner Brill'n
Noh nix derziehlt und g'ſchrieb'n haut?
So will ih öiz vur all'n Dinga
A Löid von meiner Brill'n ſinga,
Denn döi hilft mir as aller Nauth.

Wenn ih ſollt' pflaſtern aff der Strauſſ'n,
Und ſollt' die Brill'n drunt'n lauſſ'n,
So wär' mir ſcho döi Aerbet z'fei;
Und wenn ih nau ſu klani Sach'n
Goar ba der Nacht ban Löicht ſollt' mach'n,
Wöi könnt' ih ohna Brill'n ſey?

Wenn ih aff dera Welt ſollt' löb'n,
Und wenn's niht thöt a Brill'n göb'n,
Ih wüßt' niht, wos ih mach'n ſollt'.
Ih könnt' niht löſ'n, könnt' niht ſchreib'n,
Mei ganza Sach möißt unterbleib'n,
Und alles, wos ih mach'n wollt'.

Viel taused könnt'n ohna Brill'n
Niht aff der Welt 'n Hunger still'n,
Wos dös niht für a Unglück wär'!
Wenn döi, döi ohna Brill'n sög'n,
Den Andern all'n möißt'n göb'n,
O Gott! dau ging's oft schmachti her.

Mih örgert's, daß mer sih will schäma,
A Brill'n aff die Nos'n z'nehma,
Und wenn mer doch nix seha thout;
Nau, wenn mer sih lang g'noug haut b'sunna,
Und haut doch sunst ka Mitt'l g'funna,
Nau iß jo doch die Brill'n gout.

Drum will ih künfti, löiba Brill'n,
Vur aller Welt und in der Still'n
Mein wahr'n Dank bezeig'n dir,
Will stets mit Achtung von dir ried'n,
Ner du machst mih in Alter z'fried'n,
Und wou ih bin, bist du ba mir.

Der alte Wittwer.

An alter Moh, wer koh für's Sterb'n,
Den scho zwa Weiber g'storb'n senn,
Der haut an Vettern, der will erb'n,
Der sagt zou ihn: wos will er denn?

Häit wärlih glabt, er thöt sih schäma;
A Moh, der scho su alt, wöi er,
Der will sih noh a Frau öiz nehma?
Möcht' wiss'n, wos die Ursach wär'?

Der Moh, der schweigt, iß ganz geduldi,
Und sagt: Herr Vetter! wart er ner;
Ih bin ihn zwar ka Antwort schuldi,
Doch horch er, wos die Ursach wär':
Ih hob jo kana niht vergöb'n,
Doch kohn ih a niht las'n mit,
Wär' ana noh dervoh on Löb'n,
So brauchet ih öiz kana niht.

Die Eierst, horch er! hob ih g'numma,
Wall's g'wös'n iß schöi, jung und g'scheit,
Wär' ana dreimahl reicher kumma,
Sie häit mih selmahl niht su g'freut.
Und nau, in ihr'n best'n Tog'n
Iß g'storb'n, und noh goar niht alt;
Dau hob ih Lad erbärmlih trog'n,
Hob denkt, öiz sterb' ih selber bald.

Su verzi Tog fort hob ih trauert
Su kläglih, als mer trauern koh:
Es haut mer gleih die Haut scho g'schauert,
Wenn mih haut ana g'seha oh.
Doch ung'fähr iß nau ana kumma,
Döi haut mih träust, dös haut mer g'föhlt,
Döi hob ih, wall's iß reich g'wöst, g'numma,
On dera haut mih g'freut des Göld.

Und öiz, Herr Vetter, will ih'n sog'n,
Worum daß ih die Dritt' noh nehm':
Ih mahn su, in mein alt'n Tog'n
Iß mir a Frau noh recht bequem;
Döi soll mih wart'n, soll mih pflög'n,
Und in mein Alter träust'n goar.
Sog er öiz, wos er mog, meintwög'n,
Er kröigt halt nix von meiner Woar.

Klaus an der Kirchweih.

Heunt iß Körwa in mein Haus!
Sagt mei alter Vetter Klaus:
Löiba Frau, fang' oh ba Zeit,
Mach' dei Sach ner dösmahl g'scheit,
Gleih, des mouß der Ohfang sey,
Z'eierst tröckst die Köichla rei;
Mach' Kaffee, zwou Kand'l vuhl,
Denn ih glab, mer trinkt'n wuhl;
Mach'n fei röcht dick und gout,
Daß er Jed'n schmeck'n thout.
Und z' Mittog, wos machst denn dau?
Su a Supp'n, und dernau
Mit ra su a rauth'n Bröih,
Su wöi unser Wörthi höi;
Halt a su a G'schnälzi nei,
Wer'n Krebs und Kniedla sey.

Und nau tröckt mer's Rindflaisch af,
Steck su gröini Blödla draf.
Gieb halt aff dei Sposau Acht,
Daß dau werd ka Föhler g'macht;
Daß der's niht die Hitz verzöigt,
Und daß kani Blauss'n kröigt;
Nehm fei Solz und G'wörz in Acht,
Sunst'n werst, mei Seil! ausg'lacht.
Und ban Höiern sieg dih vür,
Denn dau wär' die Schuld on dir;
Denn du waßt, sie ess'n's gern,
Wenn's niht goar z'lang braut'n wer'n.
Mach Salot, fei allerhand,
Denn dös sicht dir goar galant,
Wenn er schöi su dort'n steiht,
Wöi'n Jeder ger'n häit.
Und mit dera bast'n Woar
Mach's halt apetittlih goar.
Ober, horch! wos thönn' mer denn?
Wall die Gäst' su vurnehm senn,
Mouß jo g'wiß a Nauchtisch sey?
Mahnet halt, su Krebs zon Wei,
Butter, und an g'scheit'n Kös;
No, lauß göih, wos kost't denn dös?
Bist nau ferti, putz dih schöi,
Nau kohnst rei in d' Stub'n göih.
Öiza hob ih Alles g'sagt,
Doch, noh ahs, aff mih gieb Acht;
Und nau schenk' dein Gäst'n ei,
Mih thou niht vergess'n fei,
Su derzwisch'n mohn' mih droh,
Daß ih öfter trink'n koh;

Sicher dörfst der bild'n ei,
Daß ih nau wer freundlih sey.

Öiz, ihr löib'n Körwagäst',
Iß niht Alles g'wöst af's best,
Nehmt verlöib, lebt wuhl und g'sund,
Wenn des Jauer widder kummt,
Woll mer Alles bringa ei,
Dösmahl haut's niht könna sey.

Das Bier.

Ih hob mein Lebta häiern sog'n,
Des Wasser macht an bläid'n Mog'n,
Und thou doch su viel Leut' öiz kenna,
Döi su viel Wasser trink'n thönna.
Sie sog'n, daß su g'sund soll sey,
Ih ober sieg dös Ding niht ei;
Mir schmeckt mei bißla Böier gout,
Und spühr' niht, daß wos schod'n thout;
Su, wenn ih fröih thou wasch'n mih,
Trink' ih a bißla Wasser ih,
Su bald ih ober meiher nehm',
Nau iß mer's Wasser unbequem;
Mir schmeckt des Wasser niht in Schouh,
Viel wenger, wenn ih's trink'n thou;

Es rumpelt mir scho gleih der Mog'n,
Er will ka Wasser niht vertrog'n;
Des Böier ober nehmt er oh,
Su viel ner als ih trink'n koh.
Und wenn's denn die Natur niht leid't,
So iß jo besser, daß ih's meid.
Des Wasser iß halt gräulih dünn,
Ih find' ka Farb, kan G'ruch niht drin,
Sicht niht a Glos brauns Böier schöi,
Wenn's eig'schenkt af'n Tisch thout stöih?
Des Böier schmeckt halt immer gout,
In Winter, wenn mer's wärma thout,
In Summer, frisch von Köler her,
Wüßt' bald niht, wou wos Bessers wär'.
Es mouß scho in der Welt su sey,
An schmeckt des Böier, An der Wei,
Der trinkt an Brondwei, der Kaffee,
Der Chocoladi, der an Thee;
Doch der von Wasser löb'n koh,
Der bringt an mahnst'n Göld dervoh.

Das Wasser.

Er Böierbauch! wer haut's denn g'sagt,
Daß er a su an Lärma macht,
Und haut des Wasser runter g'setzt,
Und noh derzou die Leut' verhetzt?

Als wenn des Wasser schal und leer,
Und all'n Leut'n schädlih wär'?
Und daß er sagt: es iß su dünn,
Er find't kan G'ruch, ka Farb niht drin.
Es trink'n's wuhl scho rechti Leut',
Und löb'n lang, und bleib'n g'scheit.
Haut er denn in sein ganz'n Löb'n,
Noh aff der Welt nix Schöiners g'sög'n,
Als wöi a Böier in an Glos?
Dau schreit er, als wär's wunder wos!
Von Wasser kummt des Böier her,
Wär' gout, wenn wenger drunter wär';
Für euch iß ober dös scho gout,
Wall's sunst die Köpf' ner z'reiss'n thout.
Ihr Böierzapf'n alli seyd
Niht eiher als ban Böier g'scheit!
Wenn ihr den Trunk noh lub'n thöt,
Der an oft hauch 'n Bauch afblöht.
Wen haut denn noh des Wasser g'schad't,
Daß er a su a Maul haut g'hat?
Und wenn er 's Wasser runter setzt,
Koh sey, er iß noh frauh af d' Letzt,
Wenn's Göld zon Böier nimmer langt,
Daß nau des Glos mit Wasser prangt.
Doch wall er ner noh dös sicht ei,
Daß grod su aff der Welt mouß sey,
Und Jeder thou koh, wos er mog,
Und trink'n, wos 'n schmeckt, all' Tog.
Drum trinkt a Jeder, wos er will,
Dös thou er ah, und schweig er still.

Die Weinkenner.

Mer haut amahl an Wei verkafft
Scho lang höi in an Haus,
Den haut mer scho vurher versoucht,
Und Prob'n göb'n aus;
Denn su wos, dös versteiht sih scho,
Versoucht mer scho vurher;
Gout iß er, haut a Jedes g'sagt,
Halt ober z'theuer ner.

Öiz kumma Zwöi, verlanga ah
A Pröbla von den Wei;
Der Ah nehmt's Glos, er trinkt goar niht,
Er schlörft'n ner su nei;
Und su versoucht er'n zehamahl,
Es haut g'wiß goar niht kleckt;
Ih häit halt g'mahnt, an recht'n Schluck,
Nau wüßt' mer, wöi er schmeckt.

Und wöi er'n haut oft gnoug versoucht,
Su fängt er endlih oh:
Der Wei, no, — der iß gout su weit,
Und doch wos find' ih droh;
Ner ans a su, ih waß niht röcht,
Koh sey, es deucht mih ner,
Ih mahn halt su, ih schmecket wos,
Als wenn's a Löder wär'.

Öiz sagt der, der 'n Wei verkafft:
  Herr! ner ka närrscha Woar;
Ih glab, der Herr verxöiert sih,
  A Löder? wos niht goar!
"No, Herr! ner gout, ih kenn' mein G'ruch."
  Öiz nehmt er widder 's Glos,
Und sagt: es röicht halt doch a su,
  Su wöi a Jucht'n, wos.

Öiz nehmt der Ander ah des Glos,
  Und trinkt just su wöi der;
Der lacht und sagt: und ih röich wos,
  Als wenn's a Eis'n wär'.
No öiz, der röicht an Eis'n goar,
  Des möiss'n Kenner sey!
Der Eierst haut a Löder g'schmeckt,
  Den fällt a Eis'n ei!

No, endlih sog'n's: sog der Herr
  Ner gleih 'n nächst'n Preis.
Und wöi er's sagt, so schreia döi:
  Herr, dös iß as der Weis;
Dau waß der Herr öiz mit an Wurt,
  Und wos er kröigt dernau,
Die Hälft b'halt ih, die ander Hälft
  Nehmt mei Herr Vetter dau.

Su hand'ln's öiz noh fort a Wal,
  Und ried'n hi und her;
Sie sog'n wuhl, der Wei wär' gout,
  Wenn ner der G'ruch niht wär'.

Doch endlih, wöi's lang g'noug haut g'währt,
Gleih wuhl, so schlöckt er ei.
Öiz ober will ih seha ih,
Wos in den Wei werd sey.

No, öiz mouß dös des Eierst sey,
Mer geiht in Köler noh,
Dau löckt mer'n unter's Sieg'l öiz,
Und reißt die alt'n roh.
Af d' Woch'n, gleih die nächst'n Tog,
Denn eiher koh's niht sey,
Dau kumma scho die Fässer her,
In döia wörft mer'n nei.

Doch, daß dös Ding niht eiwi werd,
Dös Foß iß endlih leer;
Wer ober aff der Welt häit denkt,
Daß dau wos drinna wär'?
Es iß halt ober doch a su,
Su närrsch mer's denk'n koh,
Von Eis'n ligt a Schnälla drin,
A juchtes Rämla droh.

Dös ober senn doch Kenner g'wöst?
Denn su wos, dös iß schöi;
Wer freilih su a Zunga haut,
Der mouß 'n Wei verstöih.
Sie hob'n selber drüber g'lacht,
Dös Ding haut ihnen g'fall'n.
Der Eierst haut des Löder g'schmeckt,
Der Ander goar die Schnall'n.

Die zweierlei Weine.

Es iß amahl in Weiland drinna,
 (Mer trinkt niht überoll an Wei)
Wou's g'wöst iß, kohn ih mih niht b'sinna,
 Mein'twög'n mog's in Ungern sey;
Dau iß a Moh von Land rei kumma,
 An alter braver Bauersmoh,
Der haut a bißla meiher g'numma,
 Als wöi er sunst vertrog'n koh.
Öiz mahnt er scho, der Wög iß enger,
 Er geiht niht heunt, wöi sunst, su gout,
Su deucht's 'n ah, der Wög wär' länger,
 Wöi doch ner su wos kumma thout?
A paarmahl iß er nieder g'fall'n,
 Öiz sagt er: Su wos schickt sih niht;
Ihr Herren, dös sog ih vur all'n,
 Merkt af, wos ih mit euch öiz ried.
Ih will euch ner dös ani sog'n,
 Macht mit mir dau ka närrscha Woar;
Denn su wos kohn ih niht vertrog'n,
 Scho dreimahl niederwerf'n goar.
Denn schaut, es könnt' a Unglück g'schög'n,
 Wos habt 'r denn nau ah dervoh?
In Grob'n bin ih su scho g'lög'n,
 Dös sicht mer jo mein Kitt'l oh.
Seyd mit ananber gout und ani,
 Denn von mir seyd ihr allzwöi brav,

Und on den Bam, schaut oh, dau lahn' ih,
  Und geih niht, bis ihr häiert af.
Grod geiht a Herr su aff der Seit'n,
  Haut alli Wurt verstand'n schöi,
Der sagt: Mit wen wollt ihr denn streit'n?
  Wou senn denn öiz die andern Zwöi?
Geht fort, geht euern Wóg in Fried'n,
  Ih sieg jo dau kan Mensch'n niht.

Der Bauer.

No, Herr, er koh dau nix drei ried'n,
  Die andern Zwöi bring' ih scho mit.
Doch ober, geih er her, und horch er,
  Ih will's derziehl'n korz und gout:
Denn, Herr, ih bin, mei Seil! ka solcher,
  Der niht waß, wos er ried'n thout.
Ih hob von junga und von alt'n
  Heunt trunk'n, und mei Seil! niht z'weng;
In Ohfong hob'n's zamma g'halt'n,
  Wöi's ober nau haut g'währt in d' Läng',
Öiz wörft der jung 'n alt'n nieder,
  Drum ried' ih ihnen eb'n zou,
Seyd mit ananber ani wieder,
  Wos hilft denn mih dös närrsch Gethou?
Dau mahnt a jeder, er iß g'scheiter,
  Und, Herr, wos nutzt dös Streit'n denn?
Dau bleib' ih öiz, und geih niht weiter,
  Bis widder allzwöi ani senn.

Der Gelehrte und seine Frau.

A G'lehrter, wos er grod iß g'wös'n,
  Dös waß ih weiter niht su g'nau,
Ih hob's halt in an Bouch drin g'lös'n,
  Und der haut g'hat a schöina Frau.
Allah, der Herr, der haut ner immer,
  Su, wöi's ba meihern iß der Brauch,
Fast nix als g'lös'n, und sei Zimmer
  Iß b'ständi von Tabak vuhl Rauch.

Die Frau haut's etlihmahl proböiert,
  Iß zou ihn in die Stub'n nei,
Will seha, ob's 'n denn niht fröihert,
  Ob niht die Mad soll schier'n ei?
Su lang, als ober drin iß g'wös'n,
  Wen nix koh hindern, dös iß er,
Er thout halt in sein Bouch fort lös'n,
  Als wenn ka Mensch niht bei ihn wär'.

Die Frau, wer kohn ihr's denn verdenk'n?
  Haut doch su glabt, 's iß niht goar schöi,
Fast immer ner on Böichern henk'n,
  Und selt'n aß der Stub'n göih.
Wenn ih ner könnt' a Mitt'l find'n!
  Sie b'sinnt sih hi, sie b'sinnt sih her,
Sie glabt, er könnt' jo goar derblind'n,
  Wos dös nau für a Unglück wär'.

Amahl, dös iß su oft niht g'schög'n,
  Er sicht ban Tisch recht munter aus;
Die Frau häit d'rüber wundern mög'n,
  Sie läßt sih ober doch niht raus.
Mer thout öiz su Verschied'ns ried'n,
  Es werd goar von der Löib die Ried,
Die Frau, döi lacht, sagt: ih bin z'fried'n,
  Wär' ner dös b'ständi Löſ'n niht.

Daß du doch von der Löib kohnst sog'n,
  Wos löibst denn du sunst, als a Bouch?
Häit ih niht su an gout'n Mog'n,
  Dös Löſ'n häit ih lang scho gnoug;
Ih wollt', daß ih a Bouch könnt' wer'n,
  Und ans, wou du a Freud häist droh,
Nau glabet ih, du häist mih gern,
  Su ober spühr' ih weng dervoh.

Niht viel häit's g'föhlt, der Herr thöt lach'n,
  Und sagt: worum den goar a Bouch?
Wos sollt' ih mit'n Bouch denn mach'n?
  Hob ih denn niht scho Böicher g'noug?
Doch häier, wennst a Bouch wollst wer'n,
  Dös möißt halt a Kalender sey,
Den haut mer grod a Jauer gern,
  Nau stellt mer sih an neua ei.

Jedem sein Glaube.

Oft in der Welt, ba taused Sach'n,
Kummt's pur ner af'n Glab'n oh;
Denn Mancher glabt wos bis zon Lach'n,
Es iß oft ka Gedank niht droh.

Mei Vetter, der glabt's heunt noh immer,
Su iß ka g'scheiter Moh, wöi er;
Und git niht leicht an, der daß dümmer
Und ung'schickt g'noug zo All'n wär'.

Veit glabt, sei Frau döi mog kan Andern,
Er glabt scho goar, sie iß'n treu,
Und sehet er's oft rummer wandern,
Dau wär' sei Glab scho lang verbei.

Glabt haut mei Nachber g'wiß, öiz erbt er,
Su bald sei alter Vetter sterbt,
Dau haut mer ober glabt, öiz sterbt er,
Der Vetter haut'n ganz enterbt.

Der glabt, sei Suh mouß Pfarrer wer'n,
Studöiern mouß mit G'walt der Bou;
Öiz lernet er'n sei Handwerk gern,
Er iß halt ober z' dumm derzou.

Der Mezker glabt, er schwürt noh drüber,
Er böißt on jed'n Ochs'n ei,
Und bleibt ihn oft as wöi viel über,
Su koh mer gout a Mezker sey.

Oft glabt a Wirth, mer thout's niht spühr'n,
Wenn er sei Böier dünner macht;
Er mog nau flouch'n oder schwür'n,
Mer haut's 'n doch in's G'sicht scho g'sagt.

Der Spieler glabt, er koh scho ziehl'n
Dös Göld, dös er heunt g'winna will,
Und thout oft seins in Soock versviel'n,
Nau geiht er hamm in aller Still.

Der Moh, der glabt, ba solch'n Fäll'n
Bringt ihn der Fluß sei Frau noh um;
Er waß halt nix von der Botell'n
Mit Brondwei, döi's in Soock tröckt rum.

Der Ander glabt, sei Frau sterbt richti,
Er häit scho g'wüßt, wou ana wär';
Iß döi öiz wöi a Reih su flüchti,
Öiz möcht' vur Zurn sterb'n er.

Der Docter glabt, er hilft den Krank'n,
Dös glabt er wuhl noh Abends spöt;
Wer machet sih wuhl den Gedank'n,
Daß der scho fröih ligt af'n Bröt,

Der Pfarrer glabt, aff seiner Kanz'l,
Dau dörf er sog'n, wos er mog —
Nau lach'n oft die Bauern=Hanz'l
In Wörthshaus drüber, Nammitog.

Der Advokat glabt, dös Prozeßla,
Dös macht er in an Monat aus;
Dös senn halt ober ner su G'späßla,
Dau werd oft wuhl zwa Jauer draus.

G'schwink, glabt der Boder, hahlt döi Wund'n
On seiner Schwieger ihr'n Fouß,
Er haut'n wuhl scho oft verbund'n,
Er hahlt scho, ober wart'n mouß.

Der Musikant glabt, heunt dergeigt er
Vielleicht an Bünd'l Göld dau zamm;
Und kröigt oft weng, Ade! öiz schleicht er
Mit seiner Geig'n widder hamm.

Der Jäger glabt, er mouß'n schöiss'n,
Den Hörsch, den er heunt ausg'macht haut;
Ka Wunder, wenn's 'n thout verdröiss'n,
Er haut'n g'straft, er iß niht taudt.

Kam iß oft Aner dreimahl g'riet'n,
Er glabt, su reit't öiz Kaner höi;
Thout ganzi Stund von Reit'n ried'n,
Und lernt's niht mit aller Möih.

Der tanzt und glabt, su schöi tanzt Kaner,
Er glabt, ihn sehe's alli oh.
Und gleih scho hinter ihn tanzt Aner,
Der ungleich besser tanz'n koh.

Der Vüg'l fängt, glabt g'wiß, heunt fängt er
Su viel ner, als er fanga mog;
Und fängt er nix, gleih wuhl, so denkt er,
So fang' ih's halt an andern Tog.

A Trinkgöld glabt der Mussi Peiter,
Nix g'wissers, als dau kröigt er ans,
Der Herr git nix; o weih! dau steiht er,
Wer kohn derfür, er git halt kans.

Der glabt, sei Bouch will Jeder lös'n,
Haut g'mahnt, sie wart'n alli scho;
Und endlih wöi's iß ferti g'wös'n,
Öiz haut er's schöier alli noh.

Der glabt, döi Frau, döi er haut g'numma,
Döi haut a Göld, dau lebt er g'scheit;
Sie haut kans, der iß bäiß ohkumma,
Öiz floucht er ober wöi a Heid.

A Krämer glabt, er g'winnt an Batz'n,
Er löfft oft af an Mark wöi weit,
Nau thout er hinter'n Auhr'n kratz'n,
Er haut su viel verziehrt döi Zeit.

Su treibt mei Vetter ah an Hand'l,
Er glabt, sei Sach geiht noh su gout,
In Wörthshaus, ba der Böierkand'l,
Dort ziehlt er's, wos er g'winna thout.

Mei Nachber glabt, 's iß alles wauher,
Dös, wos er in der Zeiting löst;
Nau sagt er in an halb'n Jauer:
Herr Nachber, 's iß niht wauher g'wöst.

Die Mutter glabt, die Jungfer Lehna,
Döi ligt in Bett und schläfft scho gout;
Sie schleicht sih ober fort, die Lehna,
Ins Wörthshaus, wou mer tanz'n thout.

Der Bauer haut 'n best'n Glab'n,
Der werd öiz reich fast ohna Möih;
Wenn den niht die Saldot'n schrab'n,
So haut er scho sein Himmel höi.

Ih glab, dös Ding g'fällt ah niht Jed'n,
Könnt' sey, es g'fiehl ah Manch'n wuhl,
Drum will ih um Verzeihung bet'n,
Es werd doch su mei Bändla vuhl.

Denn, wenn ih glab, 's werd Jed'n g'fall'n,
An Jed'n, der's zon lös'n kröigt,
Su glab ih, daß von denen all'n
Niht an sei Glab su stark betröigt.

Der Winter 1799.

Du neuaneunz'ger Winter du,
Du bist a Winter g'wöst,
Su wöi mer wunderselt'n an
Von ältst'n Zeit'n löst.
Du haust jo in November noh
Scho g'fruhr'n und scho g'schneit,
Du mahnst jo g'wiß, mer stiehlt sei Hulz?
Denkst niht on d' arma Leut'?
Mer waß scho, wenn des Kindla b'schiert,
Daß kolt iß um döi Zeit,
Doch ner niht goar su unverschämt,
Daß alles drüber schreit.
Die Festtog, iß denn dös derlabt?
Dau öibst a su a G'walt;
Mer haut jo in ka Körring könnt,
Mer wär' derfruhr'n bald.
Und mahnst denn nau, daß alli Leut'
Su Pülzröck hob'n oh?
Häit Mancher ner a Bett derfür,
Er denket goar niht droh.
Wöi's nau acht Woch'n kolt iß g'wöst,
Und häiert endlih af,
Dau haust's nau eierst saber g'macht,
Und schickst dös Wasser draf.
Und dös su unverzeilih g'schwink,
Wöi in Gallopp ohg'rennt,
Daß Mancher, der's verseha haut,
Niht as 'n Wörthshaus könnt.

Dös föihert Steeg und Bruck'n weck,
Und reißt die Mühl'n zamm,
Mit solch'n dumma G'späss'n, horch!
Bleib künftihi derhamm.
Es iß döi hundert Jauer durch
Doch mancher Winter g'wöst,
Ner kaner haut den Schod'n g'macht,
Su, wöi mer's heuer löst.
Und kam dös Wasser iß verbei,
So fängst scho widder oh,
Läßt g'fröihern noh in dera Nacht,
Su, wöi's ner g'fröihern koh.
Wär' sunst a su a Winter g'wöst,
Er häit su viel niht g'schad't,
Dau haut mer doch sei bißla Hulz
Zwa Dritt'l wölfler g'hat.
Und öiz, daß 's Hulz su theuer iß,
Schickst su a Kält zamm her;
Den Mensch'n möcht' ih seha ih,
Der mit der z'fried'n wär'.
Du mahnst g'wiß, unser Wold iß noh
Su, wöi von Alters her?
Von auß'n sicht er wuhl a su,
Halt inna iß er leer.
Dau git's scho ganzi Fleck'n drin,
Und steiht ka Bäumla draf,
Nau, wou ka Hulz niht wachs'n thout,
Dau hau' mer aner brav.
Wos hob'n denn die Alt'n g'wüßt?
Wou haut mer sunst denn g'sagt:
Schürt kani solch'n Feuer oh,
Nehmt euer Hulz in Acht!

A Büsch'l haut zwöi Kreuzer kost't,
Wenn öiz döi Zeit noh wär'!
Dau aner öiz sechs Kreuzer kost't,
Senn's ner die Hölft su schwer.
Wöi's noh drei Woch'n kolt iß g'wöst,
Su kolt mer's denk'n koh,
So fängst nau mit 'n Wasser draf
Den Lärma widder oh.
Dös wär' nau bald noh örger g'wöst,
Acht Tog haut's g'währt, döi Nauth;
Dau stönna alli Mühl'n still,
Bald häit mer goar ka Braud.
Doch iß ba uns noh gnädi g'wöst,
Ob's scho röcht viel haut g'schad't,
So haut mer's doch fast überohl
Um viel noh örger g'hat.
Und su treibst nau den Unfug fort,
Bis weit in März su nei;
Dau haut banah a Jedes glabt,
Es werd vorüber sey,
Öiz kumma etlih schöini Tog,
Wer häit denn dös vermouth,
Daß noh amahl su greulih schneit,
Und widder g'fröihern thout?
Mir senn jo niht in Grönland drin,
Wos braucht's denn nau dös Eis?
Häist ner goar weißi Bär'n g'schickt,
Dös ober wär' wos Neus!
Denn Elefant'n hob'n mer jo
A su scho g'hatt'n höi,
Und meiher fremdi Töiher noh,
Döi haut mer grod mit Möih

Noh g'rett't, daß niht derfruhr'n senn;
  Wos thöt denn nau der Moh?
Wenn an's dervoh derfruhr'n wär',
  Du zohlest jo nix droh.
Und, horch! öiz in Vertraua noh,
  Waßt, wos mer von der sagt?
Du bist a dummer Winter g'wöst,
  Und haust's verkeihert g'macht.
In Ländern, wou's röcht kolt soll sey,
  Haut's z'eierst weng bedeut't,
Und wou mer on kan Winter denkt,
  Haut's g'fruhr'n g'noug und g'schneit.
Du haust jo nix als Schod'n g'macht,
  In Welschland ober goar,
Oliv'n-, Citteronabam,
  Und all döi gouta Woar,
Döi haust mit aller G'walt verderbt,
  Mer denkt jo dort niht droh,
In Ländern, wou mer niht amahl
  A Stub'n wärma koh.
Und öiz ner noh an anis Wurt,
  Dau denkt mer ah noh droh,
Mer waß scho, daß du sog'n wörst,
  Wos geiht denn mih dös oh?
Es iß halt ah noh Winter g'wöst,
  Und noh ba deiner Zeit,
Dau haust a sabers Ding noh g'macht,
  Ner niht viel Leut' haut's g'freut.
Mer iß g'wiß su an Lärma g'wohnt?
  Wer haut denn dös derlebt?
Dau haut mer, wer sih g'forcht'n haut,
  On Händ und Föiss'n bebt.

Du mahnst g'wiß, döš iß goar nix g'wöst?
Su spöt noh um döi Zeit
A su an Lärma aff der Gaß,
Und daß mer Sturm läut't?
In Ohfong häit mer doch su glabt,
Es werd vorüber göih,
Von su an Ding, horch! red't mer scho,
Ba dir iß döš g'wiß schöi?
Es iß zwahundert Jauer lang,
Vielleicht noh länger niht,
Ka su a Lärma ba uns g'wöst,
Grod du bist kumma mit.
Mir senn doch immer brav und gout,
Und rouhi g'wöst und still,
Und in den närrsch'n Winter dau
Waß kaner, wos er will.
Und wenn ah scho a Ursach wär',
Döi Mannch'n niht röcht g'fällt,
So braucht mer jo dein Lärma niht,
Dih haut mer jo niht b'stellt.
Ba dir iß goar ka Ziel niht g'wöst,
Aff su wos haust ner tracht;
Kam iß an Angst vorüber g'wöst,
Haust scho a neua g'macht.
Nau haut mer noh wos von der g'hofft,
Denn stets iß g'wöst die Ried,
Und alli Mensch'n hob'n glabt,
Es werd den Winter Fried.
Und, leider! iß döi Hoffning ah
Verschwund'n und verbei;
Der Kröig iß widder wöi dervur,
Fast örger aff des neu.

Drum iß mit dir nix z'mach'n g'wöst,
Es iß ka Glück ba dir;
Sog du öiz hunderttausedmahl,
Dau kohn ih nix dervür.
Und öiz währt's scho sechs Monet fort,
Und noh ka schöina Zeit;
Denn in April, die letzt'n Tog,
Haut's überohl noh g'schneit;
Drum haut mer ah noh Pelz und Muff
Forttrog'n ohna Scheu;
Es iß niht schöi und warm g'wöst
Vanoh in ganz'n Mai.

Der Aderlaß.

Mei Vetter ober, der iß g'rast!
Iß kumma bis Paris!
Und der haut mir dös Ding derziehlt,
Und dös iß g'scheha g'wiß,
Dort ober, sagt er, dort git's Leut'!
Su sicht mer ka wöi döi,
Und wöi mer dort'n stiehl'n koh,
Dös waß mer goar niht höi.

Dau iß a reicher Kafma g'wöst,
Der haut an Lod'n g'hat,
Mer haut sih, wer 'n g'seha haut,
Niht seha könna satt.

Öiz kummt amahl ung'fähr a Herr,
  Er sicht scho vurnehm aus,
Und soucht sih von der schöinst'n Woar
  An ganz'n Bünd'l raus.

Er fraugt: wos kost? und handelt g'nau,
  Schreibt alles richti af;
Er nehmt 'n Zettel, löckt'n noh
  Af d' Woar, su neb'n draf.
Er fraugt: wer denn öiz mit ihn geiht,
  Und wer's denn tröckt, die Woar?
Der Kafma schickt an Träger mit,
  Er denkt on goar ka G'fahr.

Su geiht er etlih Gass'n weit,
  Der Träger hint'n drei;
Öiz geiht er endlih in a Haus,
  Der Träger ah mit nei.
Der Herr geiht in a Stub'n nei,
  Und sagt: dau bleib er stöih!
Daß der von seiner Woar niht geiht,
  Dös läßt sih su verstöih.

Öiz daß dau in a Boder wohnt,
  Dös waß der Träger niht.
Er haut halt denkt, su bald er kummt,
  So geiht er widder mit.
Öiz haut er drin zon Boder g'sagt:
  Er schickt sein Kerl her,
Er wär' oft ganz in Kupf verruckt,
  Ob den niht z'helf'n wär'?

Er mahnet, a paar Auderläuß,
  Denn ana, dös wär' z'weng,
Der Kerl wär' su vuhl Geblöid,
  Und aff der Brust su eng;
Und wenn er su niht halt'n will,
  So glabt er, wär' des best,
So senn jo seini G'sell'n dau,
  Daß döi 'n halt'n fest.

Er zohlt 'n Boder röcht honet,
  Und ah für's Halt'n gleih;
Öiz sog'n döi: Wenn's näithi iß,
  So schlog'n's 'n scho drei.
Und wöi er naus geiht zou der Thür,
  Der Boder git'n 's G'lat,
Und sagt zon Träger: kumm er ner,
  Es iß scho all's parat.

Öiz sagt der Träger: und des Göld?
  "Iß ah scho alles g'richt."
Wos on an g'scheit'n Kerl oft,
  Dau koh mer's seha, ligt.
Öiz geiht der mit den Herrn fort
  In Haus, zwou Stöig'n naf,
Dau bleibt er stöih ba aner Thür,
  Als wollt' er sperr'n af.

Er soucht in all'n Tasch'n rum —
  Öiz, sagt er: fällt's mer ei,
Dau unt, wou er sei Göld bekummt,
  Dau werd mei Schlüss'l sey;

Und wall er öiz grod nunter geiht,
So sey er ner su gout,
Und sog er, daß mei Kerl gleih
'n Schlüss'l bringa thout.

Öiz will der g'schwink die Stöig'n noh,
Er schreit'n widder her,
Und sagt: Dau nehm' er d' Nota mit,
Wos zo bezohl'n wär'.
Und dau, dös Trinkgöld, dös iß sei,
Drei Livres. — Dös iß brav.
Und su löfft der die Stöig'n noh,
Und macht ban Boder af.

Öiz sagt er: daß doch aner g'schwink
'n Schlüss'l bringa soll;
Dau seha döi anander oh,
Und denk'n, er iß toll.
Dös, sagt er: werd die Nota sey,
Su viel bekumm ih Göld.
Öiz glabt der Boder, daß in Kupf
Den Kerl richti föhlt.

Der Boder sagt: Ner nieder g'setzt!
"Ach na! ih koh scho stöih;
"Ih will ner wart'n aff mei Göld,
"Nau will ih widder göih."
"Scho röcht, dös Göld bekummt er scho,
"Öiz zöig' er'n Ruck ner aus."
"Wos will der Herr denn mit'n Ruck?
"Mei Göld, nau geih ih naus."

Der Boder sagt: Es iß scho röcht,
Öiz folg' der Herr ner mir;
An Auderläuß iß wärlih gout,
Waß Gott! ih steih derfür.
"Wer will denn öiz an Auderläuß?
"Wer haut denn dös noh g'sagt?"
Der Boder sagt: 'n Ruck ner roh,
Und niht viel Umständ g'macht.

Öiz winkt der g'schwink sein Leut'n dau,
Gleih hob'n döi 'n g'hat;
Der Boder sagt: Öiz bindt'n oh,
Dau find't ka Bitt'n statt.
Der Ruck iß ah gleih drunt'n g'wöst,
Mer zöigt 'n Arm oh,
Und gleih iß scho a Luch ah drin,
Su g'schwink mer's denk'n koh.

Der Kerl floucht, er haust, er schöndt,
Es hilft halt alles niht;
A klana Luftläuß, mahne's noh,
Döi soll er nehma mit.
Er bitt't um alles in der Welt,
Mer soll's 'n sog'n ner,
Wer denn on der verdammt'n Kur
Öiz dau die Ursach wär'?

Der Boder sagt: Sei Herr haut's g'sagt,
Und haut's bezohlt ah gleih.
"Wos Herr! ih kenn den Kerl niht,
"Und ih bin ka Lakei;

"Und für döi g'schriebna Nota dau
"Zohl mir der Herr mei Göld."
Der Boder sagt: Verzeih der Herr!
Öiz glab ih, hob'n mer g'föhlt.

"Haut denn der Herr niht g'sagt zo mir,
"Es wär' scho all's parat."
"No ja, halt zo der Auderläuß;
"Verzeihe's, mir iß lad!"
Öiz nehmt er g'schwink sein Ruck in d' Händ,
Löfft, wos er koh, mit naus,
Und tröckt'n über'n Arm su
Zon Kafma hamm ins Haus.

Su bald er nei in Lod'n kummt,
Öiz schreit der Kafma scho,
Und sagt: Wos Teufel, iß denn su?
"Ga! Häiern's mih ner oh!"
Der Kafma floucht als wöi a Heid,
Und sagt: Wos iß denn dös?
Der Träger sagt: Für mih und Sie
A klana Auderläuß.

Die Hausschenk.

Und wall denn alli gouti Freund'
Wos bringa und wos wünsch'n heunt,
Su wär' jo dös a Schand für mih,
Wenn ih niht ah thöt wünsch'n ih.
Wall ih niht selber kumma koh,
So nehme's dau dös Wünschla oh;
Und glab'n's ner, wos drinna steiht,
Daß all's as treua Herz'n geiht.
So wünsch' ih Ihnen taused Glück,
Kan mißvergnöigten Aug'nblick,
Und G'sundheit, Seg'n, Fried und Freud,
Und nix als lauter gouta Zeit;
Daß su, wöi heunt on Hauchzettog,
Grod su, mei Lebta zougöih mog.
Und öiz noh, löiba Jungfer Bohs!
Öiz hob'n's halt derlebt su wos;
Wenn an a su a Hauchzetfest
Sei löiber Gott erscheina läßt!
Dau hob'n's öiz döi gouta Zeit,
Sie hob'n sih scho lang draf g'freut;
Öiz nehme's schöi in Acht den Moh,
Sie hob'n nau as wöi lang droh.
Und Sie, Herr Bräutigam, senn frauh,
Daß heunt, Gott Lob! der Tog iß dau,
Wou Sie su lang draf hob'n g'wart't,
Su treulih mit Geduld ausg'harrt;
Su, wöi der Jacob mancha Nacht
Haut um sei löiba Rahel g'wacht,

Und haut sein alt'n, löib'n Schwähr
Drum döint, als wenn's drei Woch'n wär'.
Iß freilih wuhl a harta Bouß,
Wenn aner su lang wart'n mouß;
Und iß doch su noh z'halt'n aus,
Mer haut jo doch die Braut in Haus;
Denn, wenn mer weit von'nander wär',
Ging's mit'n Wart'n härter her.
Dös mog öiz alles sey wöi's will,
Es iß verbei, so schweigt mer still.
Wenn aner su a Braut nau kröigt,
Und lebt mit ihr niht röcht vergnöigt,
Ih wüßt niht, wöi ih'n hass'n sollt',
Und wos ih'n alles wünsch'n wollt';
Und wall ih grod in Wünsch'n bin,
So kummt mer noh a Wunsch in Sinn:
Ih wünsch' halt, daß Ihr Eiherntog
Fei bald an End heunt nehma mog;
Daß ihri Gäst bald alli zamm,
Wenn's gess'n hob'n, gönga hamm;
So kumma Sie zo Ihrer Rouh,
Und schlauff'n nau schöi aus derzou.
Öiz, wos dau in iß g'wickelt ei,
Dös werd a weng a Hausschenk sey;
Dau nehme's halt verlöib dermit,
Denn meiher göb'n kohn ih niht.
Sunst fällt mir weiter nix niht ei,
Dös ih noh dau könnt' schreib'n rei.
So löb'n's g'sund, dös wünsch' ih noh,
Su bald ih koh, so kumm ih scho.

Die drei Alten.

An alter Schouster und a Schneider,
  Döi kumma in an Wörthshaus zamm;
Zwöi bravi Männer, ober leider!
  Viel Aerbet hob'n's niht derhamm.
Sie ried'n su von alt'n Zeit'n,
  Und von der öizin neua Tracht,
Und wos mer öiz den junga Leut'n
  Für dunners närrschi Klader macht.
Der Schneider sagt: Öiz iß vörzk Jauer
  Banah scho, daß ih Master bin,
Wär' aner selmahl, dös iß wauher!
  G'steckt in a su an Röckla drin,
Der wär' jo scho in Herbst derfruhr'n,
  Öiz laf'n's mit in Winter rum;
Dau sog ih oft, halt ner in Zurn,
  Der Mensch, der sicht, waß Gott! röcht dumm.
Ja, sagt der Schouster, dös iß richti,
  Ih bin doch scho a alter Moh,
Und sieg öiz Schouh su leicht und flüchti,
  Und su verflouchti Spitz'n droh.
Häit aner solchi Schouh sunst trog'n,
  Und häit mer solchi Stief'l g'macht,
Su Spitz'n droh, Herr! ih mouß sog'n,
  Ih häit mih selber bucklet g'lacht.

Der Schneider.

Wenn ih von dera Zeit wollt' ried'n,
  Es glabet Jedermoh, mer löigt;

Öiz kröigt mer niht die Hölft, iß z'fried'n, —
Ih hob noh sieb'n Ihl'n kröigt;
Dau haut mer ober Klader trog'n,
Des Kamisol mit Aermeln halt,
Dös kohn ih aff mei Eiher sog'n:
Su grauß iß öiz ka Ruck niht bald.
Die Röck su ausg'steift aff der Seit'n,
Halb Ihl'n langi Affschlüg droh;
Iß d' Fraug, wer von den junga Leut'n
A su a Klad noh mach'n koh?
Herr! ih hob noh döi Dölles-West'n
Dau für döi alt'n Docter g'macht,
Döi hob'n's trog'n ner on Fest'n,
Und aner haut's 'n andern g'sagt.

Der Schuster.

O, löiber Moh! 's iß alles wauher,
Waß Gott in Himm'l! wos er sagt,
Ba uns iß grod su, aff a Hauer;
Wos haut mer sunst für Aerbet g'macht?
Ih hob noh Stief'l g'macht, ban Wöter!
Öiz git's g'wiß su an Stief'l noh?
Wall's theuer iß, öiz spahrt mer's Löder,
Und macht von an scho zwöi dervoh.
Und, Herr! es sollt' an doch röcht brenna,
Dau bild't sih mancher Fratz öiz ei,
Daß mir döi Woar niht mach'n könna;
Es werd ban Herr'n grod su sey.
Ih hob mer scho die Möih oft göb'n,
Und hob den Leut'n alles g'sagt,
Daß unser Woar haut schöiner g'sög'n,
Su, wöi mer's haut vur Zeit'n g'macht.

Der Schneider.

Na, Herr! dös dörf mer grod niht sog'n,
Sunst mahne's gleih, dös kohn mer niht;
Und wenn sie's ah noh närrscher trog'n,
Döstwög'n häit ih doch an Schnit.
Ih hob halt in der Fremd wos g'seha,
Denn, Herr! die Fremd, döi macht scho Leut'.
Ih bin niht g'rast allah af's Neha,
Ih hob halt g'sög'n, wöi mer schneid't,
Bin fast zwa Jauer drauss'n blieb'n,
Hob denkt: es hilft öiz nix derfür,
Und hob döi Zeit niht hamm ah g'schrieb'n, —
Haut ah ka Mensch nix g'wüßt von mir.
Ih wär' bald goar aff Frankfort kumma,
Nau hob ih halt su überzwerg
Scho af'n Wög an Aerbet g'funna,
Und widder z'ruck aff Nörnberg.

Der Schuster.

Von höi hob ih mih niht entfernt,
Dau war mei Mutter schuldi droh;
Doch hob ih ah mei Handwerk g'lernt,
Su gout als aner lerna koh.

Der Schneider.

Es iß ner eb'n dau droh g'lög'n,
Es werd ban Herrn grod su sey;
Dau thout's su jungi Master göb'n,
Döi puddern fröih die Hauer ei;
Dau steig'n's aff der Gaß nau rumma
Als wöi die junga Cavalier,
Döi grod su von Paris herkumma,
Und senn halt Master ah wöi mir.

Öiz sitzt noh Aner aff der Seit'n,
Und häiert ihnen immer zou,
Und sagt: Ihr Herr'n dörft niht streit'n,
Trinkt euer Böier ner in Rouh.
Horcht! ih bin a Parrickamacher,
Und su an alter Knab, wöi ihr;
Su freilih, dau ban Farnbacher,
Dau haut ka Mensch su röcht, wöi mir.
Ihr möißt öiz ner die Zeit ohsög'n,
Wöi alles endlih nehmt an End,
A Herr, der sunst mit Stuck und Dög'n,
Haut kam a Stöckla in der Händ.
Ihr mahnt, ihr könnt allah ner klog'n?
Glabt mir, daß ih ah klog'n koh;
Haut niht denn sunst Parrick'n trog'n
Der Docter, wöi der Handwerksmoh?
Öiz thout's su alti Männer göb'n,
Dau lacht sih Jedes drüber satt,
Döi hob'n sunst, su lang als löb'n,
A jeder a Parrick'n g'hat.
Öiz trog'n's ihri eigna Hauer,
Und manchi senn scho völli grau;
Dau koh mer, aff mei Seil, 's iß wauher!
Niht as 'n Lach'n kumma nau.
Ihr Herr'n, ih hob noh Parrick'n
Hint Doll'n g'macht und Knüt'n droh,
Dau dörf mer diz scho rummer schick'n,
Bis aner ana mach'n koh.
Ih mah, ih koh noh schöi frißiern,
Und mach's su gout, als aner koh,
Ih thou's halt ah öiz, leider! spühr'n,
Mer haut kan Glab'n nimmer droh.

Doch ober, mit den langa Hauern,
Dau kummt's Frißiern su noh oh;
Es henkt ba Manch'n über d' Auern,
Und vorna aff die Nos'n roh.
Haut dös denn niht viel schöiner g'sög'n,
A hübsch Paar Lock'n und a Zupf?
Öiz ober trog'n's goar, meintwög'n, —
A su an alt'n Tittes-Kupf.

Der Schu'ster.

Herr Nachber, ober Sie derlab'n,
Iß dös ka neuer Nahringszweig?
Daß su viel Fraua, dörf mer's glab'n?
Parrick'n fremma oh ba euch?

Der Perückenmacher.

Ach, Herr, wer dös sagt, der thout löig'n,
Dau wiss'n mir ka Wurt dervoh;
Döi koh mer höi scho ferti kröig'n,
Mir fremmt mer, wärlih! kana oh.

Der Schneider.

Mir hob'n halt öiz harti Zeit'n,
Wenn aner ner noh jünger wär'!

Der Perückenmacher.

Dau mouß a Jeder drunter leid'n,
Mer tröckt 'n Junga ah nix her;
Und dau iß net der Kröig droh schuldi.

Der Schuster.

Ga, dau döi Herr'n in Paris. —

Dau hob'n mir glabt ganz geduldi,
Den Winter iß der Fried scho g'wiß.

Der Schneider.

O schweig der Herr ner von Franzus'n,
Wer haut denn all' dös närrsch Gezeig,
Döi langa Hauer, weit'n Hus'n,
Zo uns dau raus bracht in des Reich?

Der Schuster.

Öiz sagt der Schouster: Meini Herr'n,
Ih mahnet su, es wär' öiz Zeit;
Ih lauß mih niht versperr'n gern,
Und hamm iß ah der Wög noh weit.
Wenn mir öiz noh von Kröig ohfanga,
Dau iß die Zeit scho z'kurz derzou;
Mir thout a halber Tog niht langa,
Bis ih mei Mahning sog'n thou.
Denn on döi Gleichheit will ih denk'n,
Su lang als ih noh löb'n wer.
Mir thout ka Mensch kan Kreuzer schenk'n,
Mouß meiher göb'n als vurher.

Der Schneider.

Es thout an Andern ah niht freua,
Mer kumma scho aff d' Woch'n zamm;
Lauß sih der Herr die Zeit niht reua,
Und öiz, Ade! Öiz gönge's hamm.

Das Lottospiel.

Frau Base.

No, öiza sieg ih doch amahl,
Herr Vetter, ihnen ah;
Ih mahn', es iß scho eiwi lang,
A Jauer, oder zwa.
Mir kumma öiz, waß niht worum?
Su selt'n meiher zamm.

Herr Vetter.

O löiba Frau, ih kumm niht weit,
Bleib' immer öiz derhamm.

Frau Base.

No öiz, Herr Vetter, sog'n's ner,
Wos macht denn die Fra Bohs?
Döi iß scho widder glücklih g'wöst;
Sie g'winnt halt immer wos.

Herr Vetter.

O, schweig'n's mer ner von den Glück,
Dös iß a schöiner G'wih!
Bis döi amahl fünf Güld'n g'winnt,
So tröckt's scho zeha hi.

Frau Base.

Ih waß niht wöi ihr Männer seyd,
Ihr secht's jo goar niht ei;

Wos werd denn für a su a Göld
Dös bißla Eisatz sey?

Herr Vetter.

Dös bißla Eisatz? su iß röcht!
Dös, mahn' ih, macht wos aus;
Döi troget mir 'n Uf'n noh
Und alles as 'n Haus.

Frau Base.

Worum niht goar, 'n Uf'n ah!
Herr Vetter, wart'n's ner,
Mir strach'n doch dös Lotto noh
Vielleicht amahl, ung'fähr.

Herr Vetter.

Na, dös, Fra Bohs, verbitt' ih mir,
Mei Frau haut's ah scho g'sagt;
Dau könnt' ih lang verdorb'n sey,
Bis döi dös Lotto stracht.

Frau Base.

Wenn ner ka Mensch, su lang er lebt,
Verzweiflet on sein Glück;
Viel hundert senn scho glücklih g'wöst,
Oft in an Aug'nblick.

Herr Vetter.

Und gelt, viel hundert hob'n ah
Ihr Göld in's Lotto g'setzt?
Und ried'n alli Tog von Glück,
Und bett'ln aff die Letzt.

Frau Base.

Ga, wenn mer's freilih übertreibt,
Und wer ka Spiel versteiht,
Und setzt aff dummi Zahl'n ei,
Wöi's oft ban Leut'n geiht.
Drum, Herr, dau mouß mer g'scheiter sey,
Und mouß dös Ding verstöih,
Nau mouß an Auszug oder goar
A klana Terna göih.

Herr Vetter.

Kan Auszug und ka Terna niht,
Wos schert mih all' döi Woar;
Mei Frau, döi soll dös dunners Spiel
Vermeid'n ganz und goar.
Wenn ih dau möißt 'n ganz'n Tog
Dös Ried'n häiern oh,
Dau wäret ih jo aff die Letzt
Noh sterb'nskronk dervoh.
Wenn meina su a Zahl bringt hamm,
Der Teufel waß, wouher,
So red't's gleih von an Schübl Göld,
Als wenn's scho g'wunna wär'.

Frau Base.

A Zahl? Herr Vetter, ih waß drei;
Dös glab'n's sicher mir,
Dau geb' mir ans a wöi viel Göld,
Ih gebet's niht derfür.

Herr Vetter.

Fra Bohs, ih gieb für alli drei,
Waß Gott! kan Grosch'n niht;

Ih glab, ih g'winnet grod su weng,
Als Sie wos g'winna mit.
Und sog'n Sie's niht meiner Frau,
Denn ih verlauß mih draf,
Wenn döi wos von den Zahl'n wüßt',
Sie bricht mer'n Kalter af.

Frau Base.

As Freundschaft häit ih's freilih g'sagt,
Öiz ober sog ih's niht;
Herr Vetter, su a G'fälligkeit,
Döi nehmet Manches mit.
Doch, ih näuth's weiter niht derzou,
Ih hob kan Nutz'n ih:
Döstwög'n gieb ih's doch niht af,
So spiel' ih's halt für mih.
Denn Zahl'n su, wöi döia senn,
Döi haut mer niht all' Tog.

Herr Vetter.

Und ih, Fra Bohs, wünsch' Glück derzou,
Daß jeda treff'n mog.

Frau Base.

Ih waß scho, wöi die Männer senn,
Mei Moh macht's grod a su:
Ih hob scho wöi oft zou ihn g'sagt:
Du willst ka Glück niht du.
Nau iß er eihamahl derhamm
Su vuhler Ungeduld,
Und schöibt ba mancher G'leg'nheit
Af's Lotto alli Schuld.

Es werd öiz unser Haus verkafft,
Zwar weiter niht as Nauth,
Ner, wall mer doch fast immerfort
On Häusern z'baua haut.

Herr Vetter.

No, su iß freilih besser nau,
Su haut mer doch kan Bau.
Meins häit dös Lotto ah scho lang,
Wenn ih wär' wöi mei Frau.

Frau Base.

Su mahne's jo g'wiß goar vielleicht,
Ih hob mei Haus verspielt?
Sie senn a rechter feiner Herr!

Herr Vetter.

Aff dös hob ih niht zielt.
Ih ried öiz ner von meiner Frau,
Und ried von ihr'n G'wih,
Denn, wenn döi könnt' a su, wöi's möcht',
Mei Haus wär richti hi.

Frau Base.

Mei Moh iß wuhl scho b'sunder ah,
Su ober iß er niht,
Denn, wenn ih ner an Amb'n mach',
So spielt er widder mit,
Und setzt doch aff sein Neuner fort;
Wos der scho kost'n thout!
Er denkt halt, wenn er kumma thout,
Nau macht er alles gout.

Herr Vetter.

Fra Bohs! der Neuner schert mih nix,
Döstwög'n kumm' ih niht,
Es iß öiz ner von meiner Frau,
Und sunst von nix die Ried.
Und öiza, häiern's, sog ih ner,
Wenn's künftihi niht routh,
Und alles, wos derwisch'n koh,
Ins Lotto setz'n thout,
So b'halt ih's niht um alli Welt
Noh länger in mein Haus;
Döi leeret mer die Kuch'n noh
Und alli Kälter aus.
Ih will niht sey, wöi meiher Leut'
In meiner Nachberschaft,
Dau werd die Woar ban Tog versetzt,
Und ba der Nacht verkafft.

Frau Base.

Ach! dau iß 's Lotto niht droh schuld,
Ih glab, die theuer Zeit.

Herr Vetter.

Und ih glab goar, die Collectör,
Denn döia senn scho g'scheit,
Döi nehma euer arm's Göld,
Und lach'n über euch.
Dau bettelt mancher Spieler oft,
Und döia wer'n reich.

Frau Base.

No, öiz, Herr Vetter, löb'n's wuhl,
Des Letzt' könnt' wauher sey;

Allah, wenn ober dös niht wär',
Wer ließ sih denn mit ei?
Und mancher, der betröigt an noh,
Su iß scho ganga mir.

Herr Vetter.

Drum spielt dös Pack nau aff Credit,
Und zohlt nau nix derfür.
Und wenn mei Frau noh amahl spielt,
Su mouß mer fort, döi Stund.
Fra Bohs, mei Mahning hob ih g'sagt,
Öiz löb'n's wuhl und g'sund.

Was ist das?

Dau lub' ih mir an Bauern ih,
Der Bauer iß scho g'scheit,
Er geiht niht von sein alt'n Brauch,
Er will ka Neuigkeit,
Es bleibt a su, wöi's g'wös'n iß
Scho ba seis Voters Zeit;
Er sagt halt: Na! Dös thou ih niht,
Dös iß a Neuigkeit.

A Bauer haut an Boub'n g'hat,
Und dös den anzin ner;
Er schickt'n fleißi in die Schoul,
Er lernt ober schwer.
Öiz sitzt er aff der Ufabänk,
Und lernt dort, der Bou.
Und wall er's niht derlerna koh,
So greint er laut derzou.
Der Voter sagt: Wos greinst denn, Kounz?
Dös sog öiz gleih, und ried.

Der Bube.

Wall ih 's Was ist das? lerna soll,
Und dös derlern' ih niht.

Der Bauer.

's Was ist das? haut der Bauer g'sagt,
Wos kümmert denn dös dich?

Der Bube.

Ga, wenn ih's heunt niht lerna thou,
Su kröig ih morg'n Schlüg.

Der Bauer.

O schweig mit dein Was ist das? dau,
Wos geiht denn dih dös oh?
Dös sagt der, der dih bet'n läßt,
Und du läßt dös dervoh.

Der Bube.

Und wenn er's ober hob'n will?
Er haut's jo g'sagt zou mir,

Daß ih 's W a s i st d a s? lerna soll,
So hilft jo nix derfür.

Der Bauer.

Und amahl, horch! dös brauchst du niht,
Dös Ding mou ih verstöih.
Öiz wart, ih will den Aug'nblick
In's Schoulhaus nüber göih.
Und wöi er zon Schoulmaster kummt,
So haut er zou ihn g'sagt:
Dau will ih öiz ner häiern ih,
Wos denn der Herr haut g'macht?
Dau sitzt mei Bou derhamm und lernt,
No, dös wär' röcht su weit,
(Denn daß die Jug'nd lerna mou,
Dau bin ih scho su g'scheit),
Und ober, Herr, dau greint er halt;
Und wöi ih'n fraug'n thou,
So sagt er, daß er lerna soll
's W a s i st d a s? ah derzou.
Und Herr, mei Seil! dös leid' ih niht,
Dös sog ih ner vurher;
Und daß döi Sach ban Alt'n bleibt,
Dös will ih sog'n ner.

Der Schulmeister.

Ner sachti, sachti, Nachber Görg!
Seit sunst a g'scheiter Moh!
Es will's jo der Herr Pfarrer su,
Ih bin niht schuldi droh.
Und wenn der wos befehl'n thout,
Wos koh denn ih derfür?

Und öiza, Nachber! secht er's doch,
Die Schuld iß niht on mir.

Der Bauer.

Worum niht der Herr Pfarrer goar!
Döß kohn ih niht verstöih;
Öiz nehm' er's halt für ungout niht,
Will gleih ah zou ihn göih.
Und wöi er hi in's Pfarrhaus kummt,
Dau straft er scho 'n Fouß,
Sagt: daß er mit'n Herrn noh,
Wenn's sey koh, ried'n mouß.
Der Pfarrer kummt, und sagt: No, Görg!
Wos bringt denn öiz noh Ihr?

Der Bauer.

Herr Pfarrer, wer'n's halt niht bäiß!
Iß freilih grub von mir,
Und schaue's, ih hob weiter nix,
Es trifft a Fraug ner oh,
Döß ih mit mein Verstand a su
Halt niht begreif'n koh.
Mei Bou, Herr Pfarrer, lernt vur
(Er lernt doch sunst su schöi),
Aff amahl fängt er z'greina oh,
Und sagt: es will niht göih.
Öiz fraug ih'n: No, worum denn nau?
Ga, Voter! dau schau oh:
Ob Aner döß dau ah su gleih
Ah mit derlerna koh?
Und sagt: dau, des Was ist das? dau,
Döß soll er lerna mit.

Herr Pfarrer, des sog ih vurher,
  Dös leid' ih wärlih niht.
Und öiz döstwög'n kumm ih noh,
  Dös will ih fraug'n ner:
Wer denn dös Ding befohl'n haut?
  Und wos die Ursach wär'?

Der Pfarrer.

Dös will ih euch den Aug'nblick
  Erklär'n gleih, dös Ding.

Der Bauer.

Herr Pfarrer, dös hilft alles nix,
  Dös iß a Neuering,
Und döi bring' ih niht aff mein Huf,
  Su wos geih ih niht ei;
Su, wöi's mei Lebta g'wöſ'n iß,
  Und su mouß widder sey.
Mei Voter haut ah su ner bet't,
  's Was ist das? niht derzou;
Von mir haut's ah ka Mensch verlangt,
  Su bet't's ah niht mei Bou.

Grabschrift einer Frau.

Dau inna ligt a Frau begrob'n,
Viel solchi wer'n mer nimmer hob'n,
Döi mit'n Maul und mit der Händ
Haut g'wasch'n fort bis on ihr End;
Haut Moh und Frau, vur ihr'n Taud,
Zamm g'wasch'n, daß mer's g'schied'n haut,
Und mancha Freundschaft unverhofft
Verwasch'n bis zon Raff'n oft.
Daß sanft und rouhi ligt öiz dau,
Senn ihri Freund' und Nachbern frauh.

Grabschrift eines Mannes.

Sanft rouht der Moh öiz ah dau in,
Der alles nauch sein Eig'nsinn
Haut besser g'wüßt als alli Leut',
Haut glabt, er iß allah ner g'scheit.
Wos Jeder g'wüßt haut und haut g'sagt,
Dös haut er besser g'wüßt und g'macht;
Und wer 'n widersproch'n haut,
Der haut 'n g'örgert bis zon Taud.

Er haut sei ganza Leb'nszeit
Stets immer g'hat Prozeß und Streit;
In jeder G'sellschaft haut er d' Leut'
Vertrieb'n durch sei G'scheitigkeit.
Und öiza ligt er dau, der Moh,
Könnt' sey vielleicht, er lebet noh,
Sei Streit'n und sein Eig'nsinn
Macht, daß er scho in Grob ligt drin.

Neujahrsgespräch 1797.

Fr.

Iß halt 's Neujauer widder dau,
Daß Alles wünscht und schreit,
Mer koh goar niht von Fenst'r weck,
Wall immerfort Ahs läut't.
Herr Vetter, du kummst ah su fröih?
Du bringst's halt ah niht oh?
Halt af dein Hout und wart' a weng,
Su werf ih dir wos noh.

H.

Halt af dein Hout? Ih bett'l g'wiß?
Wos willst denn öiz dau in?
Häist du mei Amt, gingst selber rum,
Su wauh'r ih eih'rlih bin!

Fr.

No, horch! es iß su bäiß niht g'mahnt,
Geih ner a bißla rei,
Des Glösla steiht scho af'n Tisch,
Ih schenk der scho ahs ei.
Wenn ih wos z'gradalöiern wüßt',
Ih ging der selber mit,
Allah ih hob ka Aemtla ih,
Und ah kan Mant'l niht.

H.

Der Mant'l, horch! iß ah niht mei,
Den hob ih ah entleiht;
Dau haut wuhl heunt der Zehest kan,
Der in an Mant'l geiht.
Denn heunt git's Mänt'l, blaub und weiß,
Und schwarzi, wöi mer's denkt,
Döi gradalöiern all' ums Göld,
A Jeder will wos g'schenkt.

Fr.

Öiz sog mer ner, wos kröigst denn su?
Du sammelst jo drei Tog.

H.

O rouh! Dös iß, waß Gott! su weng,
Daß ih's niht sog'n mog.
Dau git's der Leut', döi fahr'n der
Die Sunta ordinär,
Dort hob ih sunst drei Batz'n kröigt,
Öiz göb'n's Grosch'n her.

Fr.

Dau iß döi schlimma Zeit droh schuld,
Es zöigt halt Jedes ei.

H.

Haust röcht, als wenn mer Steu'r git,
Wou Kahs niht reich will sey.

Fr.

Du haust g'wiß ah an sabern Thal
Aff's Rauthhaus trog'n naf?
Denn, wenn's ba uns zon Göb'n kummt,
Dau git a Jedes brav.

H.

Häit ih ner ka Quartöi'r g'hat,
Die Steu'r ging noh mit;
Öiz ober häit ih's wärlih g'noug,
Ih wollt', es wäret Fried.

Fr.

Haust röcht, an Fried'n brauchet mer,
Denn su geiht's nimmer schöi;
Wos Aner alles sög'n mouß,
Dös kohn ih niht verstöih.
Mer redt von Anno siebezka,
Von dera Theuering,
Döi iß jo ka Vergleich niht g'wöst,
Öiz iß an anders Ding.
Wos iß denn selmahl theuer g'wöst?
Des Böier halt und 's Braud;
Nau haut mer noh an Aerbet g'hat,
Döi öiza Kaner haut.

Öiz ober nehm a Pfündla Flaisch,
Und kaf a Güßla Schmolz!
Die Butter um a Sünd'ngöld!
Kaf Löichter und a Solz!
Die Ahr, der Zucker und Kaffee!
Wos kost't der Kös und Reis? —
Halt alles noh amahl su viel,
Dös iß jo as der Weis.
Und su haust's jo mit all'n öiz,
Mit all'n, wos mer braucht,
Sugoar dös bißla Rauchtobak,
Dös unseraner raucht.
Und öiz dös Hulz und Kuhl'n noh,
Des goar ka Mensch versteiht!
Wenn dau ka Mittel troff'n werd,
Nau waß ih niht, wöi's geiht.

H.

Iß allawal die Ried scho g'wöst,
Mer macht a Magazih.

Fr.

Dau werst awal derfruhr'n sey,
Dernau laf wacker hi.
Denn, wenn's ba uns on Ried'n lög',
Dau macht mer alles aus,
Und wenn mer glabt, öiz g'schicht's amahl,
So werd nau doch nix draus.
Mih dauern ner die arma Leut',
Su wöi mer ani kennt,
Bis dau a Büsch'l werd verdöint,
Senn wuhl scho zwöi verbrennt.

Und su klagt öiz scho Jedermoh,
  Wall's Jedes Ursach haut;
Und wenn mer nau den Staat betracht't,
  Su sicht mer doch ka Nauth.

H.

No, wenn denn all's su elend iß,
  Wou kummt der Staat denn her?

Fr.

Ha! wenn mer freilih wiss'n thöt,
  Wos Manches schuldi wär'. —

H.

Ja, wenn mer immer Schuld'n macht,
  Und steckt ah su scho drin?

Fr.

Su geiht mer in d' Komäidi nei,
  Und schlöckt sih's as 'n Sinn.
Dau git's der Leut', döi seha dir
  Su reich und vurnehm aus,
Sie ried'n oft noh von an Göld
  Und ihr'n eigna Haus,
Mer mahnt, ba denen wächst des Göld,
  Sie leiha Jed'n ans;
Senn döi an Schüb'l schuldi oft,
  Und hob'n selber kans.

H.

Mer treibt's ba uns halt all's su weit,
  Su weit mer's treib'n koh;

Wenn aner all's derziehl'n wollt',
  Wou fanget mer denn oh?
Dau haut mer su saldotisch thou,
  Und haut sih ah su kladt,
Mir hob'n su Saldot'n g'noug
  Von jeder Sort'n g'hat.

Fr.

Es iß den Summer meiher g'wöst,
  Dös uns niht g'fall'n haut;
Franzus'n kröig'n ins Quartöi'r,
  Ka Aerbet und ka Braud.
Nau gieb 'n brav, er will halt wos;
  Wou bringt mer's denn nau her?
Häit gern Mancher wos versetzt,
  Wenn meiher wos dau wär'.

H.

Wallst grod öiz von Versetz'n red'st,
  Dau fällt mer ah wos ei,
Es haut's öiz Ahs derziehlt ba mir,
  Daß g'wiß soll wauher sey;
A Moh haut g'sagt zou seiner Frau:
  Öiz sog, wos thönn' mer denn?
Wou grob'n mer unser Bißla hi,
  Horch, daß mer sicher senn?
Und unsern Kind sei Tut'nschenk?
  So bleibt's doch unverletzt.
Öiz sagt die Frau: Grob niht goar töif,
  Döi Woar iß lang versetzt.

Fr.

Döi Jungfern dau, verzeih mer's Gott!
 Döi haut der Summer g'freut;
Dös iß halt ah für mancha g'wöst
 A rechta gouta Zeit.
Ba mir dort senn scho zwou verrast,
 Ih glab halt, niht goar weit;
Ih waß öiz weiter niht wouhi,
 Su sog'n halt die Leut'.
Döi senn der z' Nachts wos rumma g'rast
 Mit ihr'n Serviteur,
Öiz soucht die ah an Preuss'n af,
 Die ander an Schasseur.

H.

Es senn scho Weiber Abends ah
 Dort naus zon Zapf'nstrach,
Wüßt's mancher Moh von seiner Frau,
 Er prüglet's löderwach. —

Fr.

O, wenn ih on den Summer denk',
 Und denk' on all döi Woar, —
Wos all's ba uns passöiert haut,
 Ih mahn', es tramt mer goar.
Dau iß all' Tog wos anders g'wöst,
 Und lauter Neuigkeit,
Döi niht viel Leut'n g'fall'n haut,
 Und mih haut's ah niht g'freut.

H.

Und ih hob noh su närrschi Leut'
 In meiner Nachberschaft,

Döi ried'n, und waß Kaner nix,
Sie häit'n scho bald g'rafft.
Su hob'n's selmahl g'striet'n ah
Ba mir dort aff der Gaß;
Haut Aner g'sagt: All' wüßt 'r niht,
Wos unseraner waß;
Schreit widder Aner: No, su ried,
Wennst's waßt, wos wer'n mer denn?
Niht Preußisch und niht Kaiserlih,
Mir bleib'n, wöi mer senn.

Fr.

Ih wollt', der Moh häit wauher g'hat,
Gott göb, daß er niht löigt;
Dös wiss' mer, wos mer hob'n g'hat,
Niht ober, wos mer kröigt.
Wenn aner ner a Mittel wüßt',
Su, wöi mer's fanget oh? —

H.

Schweig still, dös wiss' mer all' zwöi niht,
Ried löiber niht dervoh.

Fr.

Dort ub'n, mit den Flintna, horch!
Dös haut mih ah niht g'freut;
Diz iß mei schöina Flint'n fort,
Hob's scho su langa Zeit.
Ih hob's scho widder g'funna g'hat,
Und steck' mein Nohma nei,
Diz haut mer's aner doch mit fort,
Wer wuhl der Schroll mog sey?

A Frau iß ober kumma naf,
Haut g'sagt: sie soucht an Spieß,
Ach! mein verstorbna Herrn sein,
Ih kenna wärlih g'wiß;
Haut su an langa, schwarz'n Stiel,
Und wöi a Ahl su glatt,
Ih hob'n jo viel duzetmahl
In meiner Händ drin g'hat.

H.

Ih hob an alta Flint'n ih
In's Zeughaus trog'n nei,
Hob öiz a rechta schöina kröigt,
Viel schöiner als die mei.

Fr.

Haust g'wiß an Dög'n ah derwischt?

H.

Dös glab ih, und wuhl zwöi;
Halt ner su alti mößini,
Iß kaner niht röcht schöi.

Fr.

Öiz, den döi Flint'n g'häiert haut,
Wos sagt denn ober der?

H.

Lauß sey, es iß wuhl meiher fort,
Mer git's halt nimmer her.
Ade, leb wuhl! öiz mouß ih göih,
Sunst kumm ih wärlih z'spöt,

Ih brauchet vörzi Tog derzou,
Wenn ih su plaudern thöt.

Fr.

Dau git's der scho noh meiher Leut',
Sie gradalöiern noh,
Und iß Neujauer lang verbei,
Mer denkt goar nimmer droh.
Dös ani ober sog mer noh,
Wos wünschst denn alles heunt?
Dau waß dei Herz g'wiß weng dervoh,
Oft ba dein best'n Freund.

H.

Versteihst's, es iß um's Wünsch'n niht,
Dau merkt mer goar niht draf,
Mer sicht ner, wos mer kröig'n thout,
Und macht 's Papöier af.

Fr.

So geih, und gradalöier öiz,
Geih hi und wünsch' der satt,
Und nehm halt mit verlöib dösmahl,
Ih hob nix Bessers g'hat.

Der Edelmann und sein Knecht.

Es iß scho lang, vur Alters noh,
Und ah von höi röcht weit;
Dau haut mer niht su vurnehm thou
Noh ba derselb'n Zeit;
Dau macht a junger Idelmoh
Aff's Land an weit'n Riet,
Und daß doch ahs sein Gaul versicht,
Su nehmt er 'n Hans'n mit.
Sie reit'n fast a ganza Stund,
Es werd ka Wurt niht g'red't,
A jeder haut sei Pfeifla g'raucht,
Als ging dös Ding in d' Wett.
Öiz sagt der Herr: Reit' vur dau, Hans!
Und reit' dau her zou mir.
Öiz horch! mir werd die Zeit su lang,
Waßt du denn nix derfür?
Der Hans haut g'mahnt: An Zeitvertreib?
Dau wüßt' ih freilih kan.

Edelmann.

No, du waßt jo mei Lebta nix!
Horch! ih waß selber an.
Waßt wos? mir mach'n Reima öiz,
Dau sagst du mir an vür,
Und wenn du mir an her haust g'sagt,
Dernau sog ih mein dir.

Hans.

An Reim? des waß ih freilih niht,
Denn wos waß denn öiz ich?
Herr Junker, macht Ihr z'eierst an,
Daß ih a Muster sieg.

Edelmann.

Meintwög'n. No, dau haust öiz mein:
"Du waßt, ih haß Sylvester,"
Öiz ober, Hans, merk af a weng:
"Und schlauf ba deiner Schwester."

Hans.

Dös Ding geiht schöi! Dau sagt mer g'wiß
Gleih alles ohna Scheu?
Und wenn's g'wiß ner a Reima iß,
Mog alt sey oder neu?

Edelmann.

Ja freilih! Öiz mach' du ner dein.

Hans.

"No, Herr, ih haß Hans Rau,
"Und schlauf, wenn Ihr verras'n thöt,
"Dernau ba Eurer Frau."
No, iß mei Reima röcht a su?

Edelmann.

O ja, vortrefflih gout!
Du haust an rar'n Reima g'macht,
Den häit ih niht vermouth.

Öiz ober, horch! iß g'noug awal;
Dös Ding hob ih niht g'wüßt,
Daß du su g'nau, und doppelt goar,
In meiner Freundschaft bist.

An die zwei vorigen Winter.

Du Winter, du haust zwamahl öiz
Recht unverzeilih tobt;
Dau mouß mer halt a Kürschner sey,
Wer su an Winter lobt,
Und endlih su a Bauer noh,
Der Hulz verkaf'n thout,
Recht um a sünd'ntheuers Göld,
Su aner iß dir gout.
Sunst ober, Winter, sog ih dir's,
Git's wärlih niht viel Leut';
Wenn ih dih selber lub'n sollt',
Ih dächt', ih wär' niht g'scheit.

An den vorigen Sommer.

Und ihn, Herr Summer! sagt mer's ah,
Mer red't mit ihn per Er,
Als wenn er zehamahl su g'scheit,
Als wöi sei Winter wär'.
Und ih wüßt' weiter niht worum?
Es iß doch langa Zeit
Ka Summer wenger warm g'wöst,
Dös wiss'n alli Leut'.
Drum soll er, wenn er widder kummt,
Sih eiher stell'n ei,
Und soll, als wöi der Summer sunst,
Fei schöi und warm sey.
Wenn's bis in halb'n Summer hi
Git lauter kalti Tog,
Ka fetter Summer g'fällt mer niht,
Lub ihn dernau, wer mog.

Zum Beschluß.

Diz iß dös Bändla ah goar dau,
Dös iß mer löib, bin selber frauh!
Oft haut mer g'fraugt: ob's ferti wär'?
Allah, es geiht goar longsam her.

Mer mouß halt schreib'n mancha Zeil,
Und alles g'räth niht allawail.
Heunt macht mer wos, iß z'fried'n mit,
Und morg'n g'fällt's an selber niht.
Und wenn an ober selber goar
Niht g'fall'n thout sei eigna Woar,
Nau denk ih, werd's on best'n sey,
G'schwink zammpackt und in Uf'n nei.
Su kost's doch nix, als wöi die Zeit,
Und spahr'n doch ihr Göld die Leut'.
Es geiht ba Manch'n dau niht gout,
Den oft sei Woar noh g'fall'n thout.
Denn wenn er sih nau raus mit traut,
So werd er von An rumma g'haut,
Der, wall er lebt, bis on sei End
Dös Ding goar niht su mach'n könnt'.
Dau ober förcht' ih nix dervoh,
Wos kümmert dös, wöi mih, an Moh?
Mih thöt scho Kaner ärgern mit,
Ih lachet halt und glabet's niht.
Es iß jo dös ka Sach von mir,
Wou ih mei Weib und Kind mit niehr';
Ih treib's jo ner su wöi ih koh,
Und wenn's mer g'fällt, so mach' ih droh,
Und wenn's mer niht g'fällt, lauß ih's stöih,
Blauß d' Lamp'n aus, thou weiter göih.
Mer sicht, daß ih niht eil'n thou,
Häit bald zwa Jauer braucht derzou.
Af amahl ober fällt's mer ei,
Und schau su in mei Bändla nei,
Nau hob ih denkt: 's g'noug öiz drin,
Bin frauh, daß ih mit ferti bin.

Ankündigung.

Ih hob amahl a Böichla g'macht,
Und in den Böichla hob ih g'sagt:
Wenn ih noh länger löb'n thou,
So mach' ih's ander ah derzou.
Und also will ih's sog'n ner,
Daß öiz dös Böichla ferti wär',
Und ligt scho druckt ba mir in Haus;
Su bitt' ih mir die Eiher aus.
Wer's eppet widder kaf'n mog,
Der koh's öiz hob'n alli Tog.
Ih bild mer weiter nix draf ei,
Doch denk' ih, werd's niht schlechter sey.
Der Preis, — dau bleibt's ban alt'n noh,
Zwölf Batz'n kost's, des waß mer scho.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grübel, Konrad,

Grübels Sämmtliche Werke nebst Witschels kurzer Lebensgeschichte Grübels, Göthes Beurtheilung der Grübelschen Gedichte, und Wurms Glossar dazu

Bd.: 1

Nürnberg 1835

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/La (b) 159-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11341731-0